Miejska Biblioteka Publiczna
im. Witolda Bełzy w Bydgoszczy

Ostdeutsche Presse.

Erscheint **täglich**, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2—4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung" (4 Seiten stark) „Unterhaltungsblatt" (8 Seiten stark). „Illustriertes Unterhaltungsblatt" (8 Seiten stark). Außerdem „Verlosungsliste" (14 tägig).

In **Bromberg** kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Straße 20, oder aus einer unserer Ausgabestellen **vierteljährlich 1,75** Mark, für **2 Monate 1,20** Mark, für **1 Monat 0,60** Mark.
Frei ins Haus: **vierteljährlich 2** Mk., für **2 Monate 1,40** Mk., für **1 Monat 0,70** Mk.

Für **Auswärts** nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen und kostet die Zeitung **vierteljährlich 2** Mark.

Anzeigen nehmen außerhalb sämtliche Zeitungen an; außerdem Rudolf Mosse, Haasenstein u. Vogler, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhard Arndt in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Stettin; Société Havas Laffite & Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Herndl, Wien, I, Schulerstraße 14.

Die 7-gespaltene Petitzeile oder deren Raum kostet **20** Pf. Arbeitsmarkt **15** Pf. Reklamen-Zeile **50** Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden **unentgeltliche** Aufnahme in dem **„Bromberger Straßen-Anzeiger"**, welcher **täglich** an die Anschlagsäulen geheftet wird.

Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur dann zurückgesandt, wenn das Porto beigefügt war.

29. Jahrgang. | **Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.** | 29. Jahrgang.

№ 79. **Bromberg, Sonntag, den 2. April.** 1905.

Die Flotten-Pläne der großen Mächte.

Die Rede des deutschen Kaisers in Bremen, die diplomatischen Vorgänge wegen Marokko, schließlich allerhand halboffiziöse Mitteilungen lassen kaum einen Zweifel darüber, daß, wenn nicht im Herbst, dann sicherlich im Laufe des nächsten Winters eine dem bisherigen deutschen Flottenbauplan aufgesetzte neue Vorlage dem Reichstage zugehen wird. Man hegt begründete Erwartungen, daß es dem neuen Schatzsekretär des Reiches gelingen wird, eine solche Ordnung der Reichsfinanzen anzubahnen, daß die Deckungsfrage, die bisher dem weiteren Ausbau unserer Marine sich entgegenstellte, keinen absoluten Hinderungsgrund mehr abgeben wird. Wenn die neue Flottenvorlage aber erscheint, so kann zu ihrer Bekämpfung nicht mehr angeführt werden, daß das deutsche Reich andere Staaten zwänge, ein Gleiches zu tun. Das Gegenteil ist der Fall, denn andere Staaten, nämlich Rußland, Frankreich und die Vereinigten Staaten, sind auch jetzt vorangegangen und haben sehr umfassende Baupläne aufgestellt, so daß Deutschland folgt, keineswegs aber vorangeht.

England ist so überlegen, daß es müßig ist, darauf besonders hinzuweisen, und wenn von sozialdemokratischer Seite im Reichstag und in der Presse immer noch behauptet wird, der Ausbau der deutschen Flotte richte sich jetzt schon gegen England, so wird damit immer wieder der Beweis geliefert, daß die Kenntnisse der Parteiführer über die Stärke der englischen Flotte noch dieselben unzulänglichen geblieben sind wie früher. Andererseits aber spenden solche Äußerungen der Tüchtigkeit unserer Flotte hohes Lob dadurch, daß man sie der britischen schon als gefährlich hinstellt. Der russische Flottenbauplan ist allerdings noch fast ganz auf dem Papier. Es sollen etwa drei Milliarden Mark zum Aufbau einer neuen baltischen Flotte angelegt werden, deren Kern aus sechzehn Linienschiffen bestehen soll. Mit der Ausführung wird es in Anbetracht des Japanerkrieges noch gute Weile haben. Anders aber steht es in den Vereinigten Staaten. Dort hat der Vorsitzende der Marine-Kommission Hull ganz unumwunden erklärt, daß die Großmachtbestrebungen Japans den Besitz der Philippinen bedrohen, und daß man eine Verdoppelung der Kriegsflotte nötig habe. Was das aber besagen will, wird klar, wenn man bedenkt, daß das gegenwärtige amerikanische Flottenbudget doppelt so hoch als das deutsche ist, nämlich fast 500 Millionen Mark beträgt, daß ferner im Vorjahr sieben Linienschiffe, vier Panzerkreuzer abliefen, und daß noch sechs Linienschiffe und vier Panzerkreuzer auf dem Stapel liegen. In den Vereinigten Staaten geniert man sich gar nicht auszusprechen, daß man den Engländern zur See gleich sein will und gibt die Gelder zu diesem Zweck willig her, obwohl man teuer baut, und große Schwierigkeiten mit den Besatzungen zu überwinden sind. Daß die Vereinigten Staaten ihre Pläne aber durchführen, weiß alle Welt. Was Frankreich anbelangt, so hat der neue Marineminister Thomson, Nachfolger des famosen Pelletan, der Indisziplin in die Marine einführte, sich bereits dahin geäußert, daß in den nächsten zwölf Jahren vierundzwanzig Linienschiffe zu erbauen seien, und da Frankreich fraglos die Mittel dazu bewilligen wird, kann der Minister seine Pläne auch ausführen.

Ein neuer deutscher Flottenbauplan kann also nicht überraschen, sondern ist nur natürlich im Hinblick auf die Absichten anderer Mächte. Er ist aber auch aus anderen Gründen zu erwarten. Unsere Linienschiffe sind wenig über 13 000 Tonnen Wasserverdrängung groß, unsere Panzerkreuzer erreichen noch nicht 10 000 Tonnen. Aber ganz abgesehen von England, das schon über eine hübsche Zahl Linienschiffe von 15 000 bis 16 600 Tonnen fertig hat, 20 nämlich, dazu 16 Panzerkreuzer von 11 000 bis 14 320 Tonnen, bauen Rußland und die Vereinigten Staaten, ebenso Japan Linienschiffe von über 16 000 Tonnen, Frankreich solche von 15 000, von denen einige schon abgelaufen sind, und die Vereinigten Staaten beschaffen Panzerkreuzer bis 14 700 Tonnen, Frankreich solche bis 14 300 Tonnen Deplazement. Deutschlands Schiffe der eigentlichen Schlachtflotte sind also ganz erheblich kleiner, und die Überlegenheit größerer über kleinere haben die Ereignisse in Ostasien für jedermann, der sehen kann und will, wohl genügend klar zum Ausdruck gebracht.

Zwingen so die gegenwärtigen Vorgänge auf dem Welttheater das Deutsche Reich, auf eine starke, bündnisfähige Flotte bedacht zu sein, so ist es doch eigentlich auch nicht überflüssig, immer wieder darauf hinzuweisen, daß die Weltgeschichte die besten Argumente für den Wert einer starken Kriegsflotte liefert. In einer kürzlich erschienenen Broschüre: „Flotte und Seemacht im Leben der Völker" von Dr. Oskar Martens (Berlin, Deutsche Zeitungs-Verlags-Anstalt), fanden wir eine ganz vortreffliche Skizze über die Rolle, welche die Seemacht der Völker im Leben und Sterben derselben spielt. Die Geschichte des Altertums lehrt uns, so wird dort ausgeführt, an Sparta sowohl als an Rom, daß beide ihren Hauptgegner erst überwinden konnten, als sie Flotten bauten und zu Seemächten wurden. Der gewiß sonst imponierenden Macht der deutschen Könige und Kaiser im Mittelalter steckten seefahrende Völker Grenzen, die oft unliebsam empfunden wurden. Der Hansen weitgerühmte Handelsgröße dauerte nur so lange, als ihre Koggen die Ansprüche auf Handelsprivilegien — und Monopolien im Stahlhofe zu London, in Brügge, Wisby, Bergen und Nowgorod wirksam unterstützen konnten. Spanien und Portugal erhoben sich nach Columbus und Vasco de Gama durch die „Weltmeerritterschaft" der kühnen Entdecker und Eroberer zu Großmächten und verloren allen Einfluß, als die Niederlande und England ihre Flotten vernichteten. Die Meergeusen und Seehelden wie Tromp und Ruyter machten die Niederlande nach einem fast ein Jahrhundert währenden Kampfe zum reichsten und blühendsten Lande Europas, und dieselben Niederlande haben zu ihrer heutigen relativen Bedeutungslosigkeit herabzusteigen just mit dem Momente begonnen, als sie anfingen, ihre Kriegsflotte zu vernachlässigen. England hingegen wurde aus einem Agrarstaate mittlerer Bedeutung zu einer Handels- und Seemacht ersten Ranges, als seine Flotte durch Seesiege sich zum Beherrscher der Meere machte. Daß die Geschichte von dem Niedergang Englands noch nichts zu berichten weiß, hat seinen Grund darin, daß die Männer, die Englands Geschicke leiteten, wie auch das Parlament, bei allem Wechsel der Politik auf anderem Gebiete stets daran festgehalten haben, daß unter allen Umständen Englands Flotte ihre imponierende Macht und Größe unverändert bewahrte. Der russisch-japanische Krieg, auch ein weltgeschichtliches Ereignis ersten Ranges, hat heute manchem die Augen über den Wert einer tüchtigen Flotte geöffnet. Hätten die Russen von vornherein in Ostasien eine Japan ebenbürtige Flotte gehabt, so stände es heute anders um das russische Reich.

Der Kaiser in Tanger.

Der Kaiser ist gestern Vormittag in Tanger eingetroffen; über die Ankunft und den Aufenthalt des Kaisers daselbst wird berichtet:

Tanger, 31. März. Die „Hamburg" und der Kreuzer „Friedrich Carl" trafen heute vormittag um 8 Uhr auf der Reede von Tanger ein, das in der Morgensonne sehr malerisch dalag; das Bild der von der Zitadelle überragten weißen Häusergruppen, die eine alte Mauer umschließt, war von eigenartiger Schönheit. Die sehr stark bewegte See machte die Landungsverhältnisse schwierig. Der deutsche Geschäftsträger v. Kühlmann mit den Herren der Gesandtschaft kam an Bord der „Hamburg" und wurde vom Kaiser empfangen. Einige auf der Reede seit Juli ankernden französischen Kreuzer feuerten Salut. Sie hatten über die Toppen geflaggt; die Mannschaften standen in Parade. Die alten Strandbatterien von Tanger salutierten gleichfalls. Der „Friedrich Carl" erwiderte die Salutschüsse. Zahlreiche Ruderboote, von Mauren in bunt leuchtenden Gewändern bedient, umkreisten die „Hamburg". Der Kommandant der französischen Kriegsschiffe kam an Bord und meldete sich beim Kaiser.

Tanger, 31. März. Der deutsche Kaiser, welcher um 11¾ Uhr landete, wurde von dem Vertreter des Sultans, Abd-el-Malek, empfangen und hatte mit ihm eine längere Unterhaltung. Nachdem dem Kaiser die marokkanische Abordnung vorgestellt worden war, empfing der Kaiser die deutsche Kolonie, die ihn durch eine Ansprache begrüßte, auf welche der Kaiser alsbald erwiderte. Am Zollgebäude wurde der Kaiser von den marokkanischen Truppen empfangen. Sodann begab sich der Kaiser nach der deutschen Gesandtschaft. Als der kaiserliche Zug auf dem Sokko-Platze eingetroffen war, veranstalteten die Eingeborenen eine Fantasia, wobei sie ihre Gewehre zu Ehren des hohen Gastes abfeuerten, während die Musik des Sultans einen Marsch spielte. Überall auf dem Wege wurden dem Kaiser von den Eingeborenen und Fremden, namentlich auch von der spanischen Kolonie, sehr herzliche Ovationen und begeisterte Begrüßungen zu teil. In der deutschen Gesandtschaft empfing der Kaiser einzeln die Gesandten und Geschäftsträger, darunter die Gesandten von Großbritannien, Spanien und Italien; sodann wurden dem Kaiser die arabischen Notabeln, unter ihnen El-Menebhi und die Mitglieder der deutschen Kolonie vorgestellt. Der Kaiser begab sich darauf in die Wohnung des deutschen Geschäftsträgers, wo er ein neues Gespräch mit dem Vertreter des Sultans, Abd-el-Malek, hatte. Der Kaiser hatte auch eine längere Unterredung mit dem spanischen Gesandten. Danach wurden dem Kaiser noch eine Reihe anderer Persönlichkeiten vorgestellt, darunter Kapitän Fournier, Instruktionsoffizier der Truppen in Tanger, mit welchem sich der Kaiser längere Zeit in herzlicher Weise unterhielt. Um 1½ Uhr verließ der Kaiser die deutsche Gesandtschaft und begab sich nach dem Landungsplatze zurück. Hier überreichte Abd-el-Malek dem Kaiser die ihm vom Sultan gewidmeten Geschenke. Um 2 Uhr kehrte der Kaiser an Bord der „Hamburg" zurück, die darauf nach Gibraltar in See ging.

Tanger, 31. März. Der deutsche Kaiser ging nach 11 Uhr mit dem Gefolge an Land. Der Kaiser trug die Uniform des 1. Garde-Regiments. An Land empfing den Kaiser unter dem Salut der Großoheim des Sultans Scheich Mulai Abd-el-Malek, der von drei hohen maurischen Würdenträgern begleitet war. Nach der Begrüßung bestieg der Kaiser mit dem Gefolge bereit gehaltene Araberpferde und ritt in die Stadt ein unter ungeheurem Jubel der Bevölkerung, der Mauren, Kabylen und Neger. Die Landungsstelle und die ganze Stadt war phantastisch, reich und bunt geschmückt. Die Kolonien, besonders die deutsche, englische und spanische hatten großartige Ehrenpforten vor den Gesandtschaften errichtet. Der Kaiser, der von einer Kavallerieeskorte geleitet wurde, begab sich unter fortgesetzten Ovationen zur deutschen Gesandtschaft, wo die deutsche Kolonie und die Damen der europäischen Welt versammelt waren und Erfrischungen gereicht wurden. Die berühmten schönen Gärten der Gesandtschaft wurden besichtigt. Hiernach wurden dem Kaiser Reiterspiele von den Arabern, die sogenannte Fantasia, vorgeführt. Später begrüßte der Bürgermeister den Kaiser. An Bord der „Hamburg" wurden Blumenspenden gebracht. An der Landungsstelle hielt der Kaiser eine Ansprache an die deutsche Kolonie, die mit ungeheurem Jubel aufgenommen wurde. Die ganze Stadt ist ein buntes Gemisch von Palmen, Blumen und Teppichen. Infanterie bildet Spalier. Salven werden fortwährend abgegeben.

Der deutsche Geschäftsträger von Kühlmann hat den Roten Adlerorden 4. Klasse mit der Krone erhalten, auch dem Gesandtschaftspersonal, sowie den ältesten Vertretern der deutschen Kolonie und dem deutschen Konsul in Fez sind Auszeichnungen verliehen worden.

Zu der Kaiserreise wird des weiteren gemeldet:

Gibraltar, 31. März. Die „Hamburg" mit dem deutschen Kaiser an Bord ist 5 Uhr 15 Minuten in Sicht gekommen und steuert auf die Bucht zu.

London, 1. April. (Telegramm.) Nach einem Telegramm aus Gibraltar ging der deutsche Kaiser um 7¾ Uhr an Land. Das Diner nahm der Kaiser beim Gouverneur ein. Der Kreuzer „Prinz Friedrich Karl" legte an der Admiralsmole an.

Palma, 30. März. (Agencia Fabra.) Das Kriegsschiff „Numancia" mit dem Generalkapitän an Bord geht nach Port Mahon zum Empfange des deutschen Kaisers ab.

Mahon (Menorca), 31. März. Der Kreuzer „Cisneros" ist hier eingetroffen, um bei der Ankunft des deutschen Kaisers die militärischen Ehren zu erweisen. Die Bevölkerung trifft Anstalten, den Kaiser aufs festlichste zu empfangen.

Tanger, 31. März. Der Abschied des Kaisers Wilhelm von Lissabon war von gleichem Gepränge begleitet wie der Empfang. Die Verabschiedung des Kaisers vom König, dem Kronprinzen und dem Infanten an Bord der „Hamburg" war sehr herzlich. Der Kaiser war sehr fröhlicher Stimmung. Der deutsche Gesandte Graf Tattenbach schiffte sich auf der „Hamburg" zur Weiterreise nach Tanger ein, ferner ging der Militärattachee Major Freiherr von Senden zur Teilnahme an der weiteren Mittelmeerfahrt an Bord. Von gestern mittag an wurde die Fahrt bei ruhiger See und herrlichem, warmem Wetter an der spanischen Küste entlang fortgesetzt.

Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Der Kaiser hat in Lissabon neben Deputationen der deutschen Kolonien von Lissabon und Porto auch eine Deputation der deutschen Glasarbeiter aus Amora empfangen. Diese hatten, obwohl der deutsch-sozialistischen Partei angehörig, bei der Nachricht von dem bevorstehenden Kaiserbesuch spontan beschlossen, eine Deputation zu entsenden und dem Kaiser einen silbernen Teller als Huldigungsgeschenk zu überreichen. Als in der diesen Beschluß fassenden Versammlung von einem der Anwesenden Widerspruch erhoben wurde, da Herr Bebel mit einem solchen Geschenk nicht einverstanden sein würde, wurde dem Sprecher von allen Seiten entgegnet, Bebel und die Parteileitung in Berlin gingen sie nichts an. Sie seien freie Männer, und wenn der deutsche Kaiser ins Ausland käme, wollten auch sie, wie alle anderen Deutschen, ihrem Kaiser huldigen. Nach einem telegraphischen Bericht hat die von dem Gesandten vermittelte Audienz dann stattgefunden. Der Kaiser nahm das Geschenk der Arbeiter sehr freundlich entgegen, sprach mit den einzelnen über ihre Arbeit und spendete der Arbeiterkolonie ein größeres Geldgeschenk.

Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt ferner: Ein englisches Blatt erregt sich darüber, daß Raissuli angeblich auf Verwendung der deutschen Vertretung in Tanger freies Geleit zur Begrüßung Kaiser Wilhelms erhalten haben soll. Wir stellen fest, daß Raissuli von der marokkanischen Regierung aufgefordert wurde, als Gouverneur des Landbezirks Tanger mit seinen Kriegern an der Huldigung für den deutschen Kaiser teilzunehmen.

Der Krieg.

Der Oberkommandierende General Lenewitsch telegraphiert vom 30. März: Die Lage ist unverändert. Der Feind entfaltet Tätigkeit östlich der Eisenbahn. Heute nacht hat es stark geschneit; kein Wind.

In der Friedensfrage sind heute die folgenden Dementis zu verzeichnen.

Petersburg, 31. März. Zu der heutigen Meldung der Londoner „Times", Rußland und Japan hätten Roosevelt zum Vermittler gewählt, die Verhandlungen seien bereits im Gange, und man könne bald die Einstellung der Feindseligkeiten erwarten, bemerkt die Petersburger Telegraphen-Agentur: Hier ist nichts darüber bekannt.

Paris, 31. März. Der Agence Havas zufolge ist die Nachricht eines englischen Blattes, der japanische Gesandte in Paris Dr. Motono habe in der letzten Zeit mit dem Minister des Auswärtigen Delcassé besondere Besprechungen in dessen Privatwohnung gehabt, nicht zutreffend.

Washington, 1. April. (Telegramm.) Von zuständiger Stelle wird die „Times"-Meldung, daß Präsident Roosevelt von Rußland und Japan als Vermittler gewählt sei, für unbegründet erklärt.

Politische Tagesschau.

** **Bromberg,** 1. April.

Zu Bismarcks Gedächtnis. Der heutige 1. April ist für das deutsche Volk ein wichtiger Gedenktag, denn heute vor 90 Jahren wurde ihm Otto von Bismarck geboren, der von der Vorsehung berufen war, das deutsche Volk aus seiner Zerrissenheit zu befreien und ihm unter den Nationen der Welt die erste Stellung zu erkämpfen. Wie der Name des Reichsgründers in den Herzen des Volkes unauslöschlich fortleben wird, so darf man auch hoffen, daß der Bismarcksche Geist in der heutigen und in späteren Generationen fortwirken werde zum Wohle des Reiches und des Volkes. — Die „Nordd. Allg. Ztg." widmet dem Gedächtnis des deutschen Nationalheros heute die folgende Betrachtung: Wo immer Deutsche wohnen, die dieses Namens würdig sind, wird mit Dankbarkeit und Verehrung des heldenhaften Mannes gedacht werden, der im Verein mit einem wahrhaft großen Fürsten das deutsche Volk aus kleinstaatlichem Dämmerdasein emporgeführt hat zu den lichten Höhen, auf denen stark strömende Lebenskräfte im Sonnenglanze reichere Früchte zeitigen. Welchen Weg unser Volk zurückgelegt hat, seitdem Bismarck in seine Geschicke einzugreifen begonnen, davon vermögen schon heute jüngere Geschlechter sich nur schwer eine klare Vorstellung zu bilden. So außerordentlich ist die Umwälzung in unserem gesamten zeitgenössischen staatlichen Dasein, das in allen fruchtbaren Regungen auf seinen Genius als Ursprungsquell zurückleitet. Eine Umwälzung hat Bismarck vollbracht; nicht aber hat er mechanisch einen Bruch mit der Vergangenheit vollzogen, in der schließlich doch die Wurzeln aller Volkskraft gebettet sind. Wenn er unter ständiger Schonung des organisch Gewordenen bestehende Formen zerschlug, so tat er es, um an die Stelle veralteter, die gesunde Entwickelung hemmender und die nationalen Lebenstriebe erstickender Gebilde neue Gestalten zu setzen, aus denen in ungeahnter Fülle schöpferische Taten hervorsprießen konnten. In diesem organischen Aufbau unserer erneuerten Volksgemeinschaft liegt die sicherste Bürgschaft für deren Wachstum und Gedeihen von Geschlecht zu Geschlecht. Im Innern den echt deutschen, monarchischen Staatsgedanken neu gründend und

festigend, hat Fürst Bismarck nach außen dem deutschen Volke das Recht erstritten zu einem von fremder Willkür unabhängigen, seiner Eigenart entsprechenden Dasein. Frei von jeder Anwandlung, utopistischen Weltherrschaftsgelüsten nachzujagen, hat der größte deutsche Staatsmann seine Erfolge niemals zu einem Anreiz werden lassen, in die Rechts- und Interessensphäre fremder Nationen anders einzugreifen, als wenn es galt, dem eigenen Volke gegenüber fremdländischen Anschlägen auf die deutsche Freiheit den Genuß der Lebensbedingungen zu gewährleisten, ohne die es hätte verkümmern müssen. Um der deutschen Nation das Selbstbestimmungsrecht zu erkämpfen, ist er nicht davor zurückgewichen, zu drei Kriegen zu raten, die zur Begründung unserer nationalen Einigung unvermeidlich waren. Und wo wohlbegründete deutsche Ansprüche in Gefahr gerieten, hat er Ansehen und Macht des Staates auch später oft genug eingesetzt. Nichts aber lag ihm ferner, als sich in der politischen Welt die Rolle der Vorsehung anzumaßen. Die klare Erfassung des nationalen Gedankens in der territorialen Begrenzung auf das eigentliche Deutschland war ihm zu jeder Zeit ein untrüglicher Leitstern, der ihn vor dem Abirren auf die Bahnen einer Prestige- und Interventionspolitik bewahrte. Durch ihn ist das deutsche Volk als ganzes zu einer in sich gefestigten, geschlossenen und nationalen Persönlichkeit geworden, bei deren Lebensäußerungen dem Auslande gegenüber lediglich reale Interessen, nicht aber Eitelkeit oder Ehrgeiz bestimmend sind. Je folgerichtiger die von Bismarck vorgezeichnete Selbstbescheidung beobachtet wird, desto entschlossener darf sich unser Volk der friedlichen Ausbreitung seines Einflußgebietes hingeben. Fürst Bismarck hat die materielle und die ideelle Grundlage geschaffen, auf der sich die natürlichen Gaben deutscher Schaffenskraft und deutschen Geistes entfaltet haben und, sofern unser Volk sich selbst treu bleibt, auch in der Zukunft weiter entfalten werden.

In die Herrenhausdebatte am Donnerstag griff, wie berichtet, der neue Minister des Innern, **von Bethmann-Hollweg**, wiederholt ein. Seine Äußerungen gelegentlich der Aufwerfung der Fragen eines Automobilgesetzes und polizeilicher Verordnungen gegen Trunkfälligkeit lassen erfreulicherweise erkennen, daß der neue Minister kein Freund vexatorischer Polizeibestimmungen ist. Gestern erschien der Minister in der Sitzung des Berliner Magistrats, um sich von den Mitgliedern in seiner Eigenschaft als Oberpräsident von Berlin zu verabschieden. In seiner Ansprache betonte der Minister, daß er die Selbstverwaltung der Kommunen sehr hochschätze und sie auch als Minister in dem gegebenen Rahmen fördern werde. Die Pläne der Stadt Berlin würden auch in Zukunft sein wohlwollendes Interesse finden. Der Oberbürgermeister dankte dem Minister, worauf sich dieser verabschiedete.

Südwestafrika. Ein Telegramm aus Windhuk meldet: Sergeant Ernst Worms im Lazarett Kalkfontein und Unteroffizier Max Jungnickel am 26. März d. Js. im Lazarett Gobabis gestorben.

Die Umgestaltung der Kolonialabteilung in ein Reichskolonialamt ist, nach der „Köln. Ztg.", verschoben worden.

Neuer Gouverneur für Samoa. Wie der „Deutschen Tageszeitung" mitgeteilt wird, wird der Legationsrat Dr. Schnee, der zurzeit in der Kolonialabteilung des Auswärtigen Amts tätig ist, in kurzer Zeit die Ausreise nach Samoa antreten. Er soll dazu berufen sein, den bisherigen Gouverneur von Samoa, Dr. Solf, zu ersetzen.

Zur Krisis in Ungarn. Wie ungarische Blätter bestätigen, tritt in der Frage der Kabinettsbildung wieder die Kombination des Grafen Andrassy in den Vordergrund. Andrassy wäre angeblich entschlossen, die Regierung zu übernehmen, falls der Kriegsminister auf die Erhöhung des Rekrutenkontingents und auf den Kredit für Artilleriezwecke verzichtet, hingegen würden die nationalen Forderungen der ungarischen Kommandos und der ungarischen Armeeabzeichen vertagt werden. — Kriegsminister v. Pitreich wurde vorgestern vom König in Audienz empfangen und konferierte nachher mit dem Ministerpräsidenten Grafen Tisza und dem Finanzminister v. Lukacs. Der Kriegsminister ist militärischer Fragen wegen, deren Lösung bei der neuen Kabinettsbildung eine so wichtige Rolle spielt, nach Budapest gekommen.

Die Marokkofrage im französischen Senat. Im französischen Senat stellte gestern der frühere Kolonialminister Decrais eine Anfrage über die marokkanische Politik und verweist auf Erörterungen der deutschen Presse, welche darüber beschwerde führt, daß Deutschland bei dem französisch-englischen Abkommen vom 8. April 1904 ignoriert wurde, da keine offizielle Mitteilung von demselben erfolgt und keine Bürgschaft geboten worden seien. Redner fragt, ob irgend etwas geschehen sei, was diese Haltung der deutschen Presse gerechtfertigt erscheinen lasse. Delcassé erklärt, die marokkanische Politik Frankreichs verfolge genau den durch das französisch-englische Abkommen vorgezeichneten Weg. Die wachsende Anarchie in Marokko wäre für alle Mächte und insbesondere für Frankreich unerträglich gewesen, da zu dem wirtschaftlichen Schaden für Frankreich auch noch der politische hinzukomme. Der Minister weist auf die seinerzeit im Parlament gemachten Erklärungen über das französisch-englische Abkommen hin, daß Frankreich seine so wichtigen Interessen in Marokko mit den Interessen der übrigen Mächte in Einklang bringen werde. Eine wirtschaftliche Ungleichheit wolle Frankreich in Marokko gewiß nicht einführen. Der Wortlaut des englisch-französischen Abkommens schließe jedes Mißverständnis aus. Sodann vermerkt der Minister, daß England der französischen Aktion seine Unterstützung zugesichert habe und erwähnt weiter, die Mission des Gesandten Saint René Tallandier. Die Regierung des Sultans von Marokko habe selbst die französische Regierung ersucht, ihre Reformvorschläge bekannt zu geben. Die Sprache Frankreichs sei in Fez ebenso klar wie loyal gewesen. Der Maghzen fühle sowohl das Wohlwollen, wie die Macht Frankreichs. Der Minister schließt mit den Worten: In dem westlichen Mittelmeerbecken findet Frankreich ein weites Feld für seine Tätigkeit und Ausbreitung. Frankreich wird selbst seine Aufgabe erfüllen, ohne irgend ein Recht oder Interesse zu verletzen. — Die Angelegenheit kommt auch noch in der Deputiertenkammer zur Sprache, denn der sozialistisch-radikale Deputierte Lucien Hubert setzte den Minister des Auswärtigen schriftlich von seiner Absicht in Kenntnis, ihn über die marokkanischen Angelegenheiten zu befragen.

Deutschland.

Berlin, 31. März. Der Stadtkommandant, der Maire und der Präfekt von Neapel statteten heute dem Prinzen Adalbert von Preußen an Bord der „Hertha" Besuche ab.

München, 31. März. Zum Bischof von Speyer wurde der Domdechant Konrad Busch in Speyer ernannt.

Reutlingen, 31. März. Kommerzienrat Eisenlohr hat für arme und invalide Arbeiter 50 000 Mark gestiftet.

Ausland.

Österreich.

Wien, 30. März. Im Verlaufe der heutigen Sitzung des Budgetausschusses erklärte Finanzminister Dr. Kosel bezüglich des Branntweinmonopols, daß diese Steuerreform viel für sich habe, aber sehr eingehende Vorarbeiten sowie Erhebungen notwendig mache. Auch sei die Durchführung dieses Projekts, zu dem das Einvernehmen mit der ungarischen Finanzverwaltung erforderlich sei, mit ziemlich bedeutenden finanziellen Kosten verbunden. Es sei deshalb ein reifliches Studium dieses Problems notwendig. Bezüglich der Zuckersteuer verwies der Minister darauf, daß bereits sein Vorgänger unter gewissen Bedingungen und innerhalb gewisser Grenzen zur Ermäßigung der Zuckersteuer sich bereit erklärt habe. In dieser Angelegenheit seien mit der ungarischen Regierung auch Verhandlungen eingeleitet, die jedoch infolge der dortigen Verhältnisse noch nicht beendet seien. Inzwischen seien jedoch Umstände eingetreten, welche, wie insbesondere die Frage der Sanierung der Landesfinanzen, es rätlich erscheinen lassen, den ganzen Komplex der Steuerreformen ins Auge zu fassen.

Wien, 31. März. Der Reichsratsabgeordnete Wolffhardt (Städtewahlbezirk Marburg) hat sich heute nacht erschossen. Dr. Wolffhardt war Vorstand der deutschen Volkspartei, Obmannstellvertreter des deutschen Schulvereins und Mitglied der Staatsschuldenkommission. Der Selbstmord wird auf hochgradige Neurasthenie zurückgeführt.

Frankreich.

Paris, 31. März. Der „Radical" will wissen, daß die jüngsten Haussuchungen mit der gegen die Angebereiangelegenheit hervorgerufenen Protestbewegung der Ehrenlegionäre zusammenhängen. Eine Anzahl von Ehrenlegionären hat sich verabredet, um eventuell eine direkte Aktion gegen die republikanische Regierung zu unternehmen.

Türkei.

Konstantinopel, 30. März. Die Engländer sollen kürzlich den Hafenort El-Katar im Wilajet Basforah, gegenüber der unter englischem Protektorat stehenden Bahreininsel, besetzt haben. Die türkische Herrschaft über El-Katar ist nur nominell, wirklicher Herrscher ist der dortige Scheik El-Gassem, ein reicher Perlenhändler, der sich des Schutzes des Imams von Maskat erfreut. Die Engländer sollen dort gelandet sein und den Hafen reguliert haben. Diese Nachricht veranlaßte lebhafte Erörterungen im Ministerrat. Die Pforte wird gegen diese Vorgänge Einspruch erheben. — Marschall Riza-Pascha hat gestern von Hodeida aus den Vormarsch gegen Sana, den Hauptort von Jemen (Arabien) angetreten.

Serbien.

Belgrad, 30. März. Es verlautet, daß die Regierung infolge der Erklärung der interessierten Banken, daß sie für die Durchführung der Anleihe nur dann garantieren würden, wenn sie aufs rascheste abgeschlossen würde, da sich die Disposition des Geldmarktes in einigen Monaten leicht ändern könnte, von den Geschützproben Abstand genommen habe. Der Finanzminister soll sich bereits in der nächsten Woche zum Abschluß der Anleihe nach Frankfurt a. M. begeben.

Rumänien.

Bukarest, 31. März. Die Kammer hat den neuen Handelsvertrag mit Deutschland mit 66 gegen 2 Stimmen angenommen.

Norwegen.

Christiania, 30. März. Der Storthing erhöhte heute abend in geheimer Sitzung den Zoll für Cacaobohnen und Cacaoschalen von 5 auf 15 Öre, auf Cacaomasse in Kuchen, Blöcken oder dergleichen (Chokolade) von 40 auf 45 Öre per Kilogramm; der Zoll auf ungezuckertes Cacaomehl (Pulver) wurde von 40 auf 35 Öre herabgesetzt; der Zoll auf Früchte und Fruchtschalen von Orangen von 10 auf 35 Öre per Kilogramm erhöht. Ferner wurde beschlossen, den Zolltarif für alle übrigen Ansätze unverändert über den 1. April hinaus gelten zu lassen, bis die ganze Tarifrevision durchgeführt ist.

Parlamentarische Nachrichten.

Die Kommission des Abgeordnetenhauses für die Berggesetznovellen nahm gestern eine zweite Lesung vor. Sodann wurde in eine Geschäftsordnungsdebatte über die zu beschaffenden Materialien eingetreten, wobei gewünscht wurde, auch die ausländischen Gesetzgebungen beizubringen. Von nationalliberaler Seite wurde ferner Aufklärung über die sanitären Verhältnisse in den Gruben verlangt. Bei der materiellen Diskussion rief die Frage des Nullens eine längere Debatte hervor. Von konservativer Seite wurden ernstliche Bedenken gegen die Abschaffung des Nullens erhoben, während man auf nationalliberaler und freikonservativer Seite geneigt war, der Regierung hierbei entgegenzukommen. Schließlich wurde im Prinzip die Abschaffung des Nullens nahezu einstimmig genehmigt. Nächste Sitzung 3. April.

Die Budgetkommission des Reichstages begann gestern die Beratungen des Militärpensionsgesetzes, und zwar zunächst mit einer Generaldebatte, wobei die Fragen erörtert wurden, ob die Fürsorge für die Hinterbliebenen in dieses Gesetz hineinzuarbeiten sei und ob die Kriegsbeihilfen für die Veteranen in diesem Gesetz zu regeln seien. Von nationalliberaler Seite wurde empfohlen, dem Gesetz allgemeine Rückwirkung beizulegen, welchen Vorschlag der Korreferent bekämpfte. Ein Vertreter der Militärverwaltung berechnete die Kosten der Rückwirkung auf 17½ Millionen im ersten Jahre und auf nahezu 14 Millionen im Höhepunkt. Er empfahl die Schaffung eines Ausgleichsfonds, worüber sich eine längere Debatte entspann. Die Generaldebatte soll am 4. April zu Ende geführt werden.

Die Handels- und Gewerbekommission des Abgeordnetenhauses verhandelte vorgestern über die Beschäftigung von Gehilfen und Lehrlingen in Gast- und Schankwirtschaften. Es war hierbei ein Antrag eingebracht worden, der eine anderweitige Festsetzung der Ruhezeiten für die kleineren und mittleren Betriebe bezweckte. Der Antrag wurde jedoch abgelehnt.

Die Börsenkommission des Reichstags setzte vorgestern und gestern die Beratung des Börsengesetzes in 2. Lesung fort. Ein Antrag auf Abänderung des § 50 des Börsengesetzes wurde abgelehnt, sodann die Beratung der Beschlüsse erster Lesung vorgenommen. Der Antrag auf Wiederherstellung der Regierungsvorlage wurde teils befürwortet, teils bekämpft. Nach längerer Diskussion wurde die Abstimmung hierüber ausgesetzt. Bei § 51 wird ein Abänderungsantrag Gamp angenommen und die nächste Sitzung auf den 4. April festgesetzt.

Die Lage in Rußland.

Das Reutersche Bureau ließ sich aus Warschau melden: Nach Mitteilung aus guter Quelle ist die Entschließung der russischen Regierung, bezüglich des Gebrauches der polnischen Sprache keinerlei Zugeständnisse zu machen, völlig auf den Einfluß Deutschlands zurückzuführen. Als die „Nowoje Wremja" am 22. d. Mts. erklärte, daß die Mehrheit des Ministerkomitees zu gewissen Zugeständnissen geneigt sei, wurde eine Anzahl Depeschen zwischen Berlin und Petersburg ausgetauscht. Die deutsche Regierung protestierte in jeder nur möglichen Weise gegen derartige Maßnahmen, weil sie zweifellos die Wirkung fürchtete, welche derartige Zugeständnisse auf die Lage der Schulen in den östlichen Teilen Preußens gehabt haben würden.

Nach Erkundigung an amtlicher Stelle kann das Wolffsche Bureau mitteilen, daß an vorstehender Meldung des Bureaus Reuter kein wahres Wort ist.

Laut Mitteilung der Kanzlei des Generalgouverneurs Trepow entbehrt die auswärts verbreitete Meldung, wonach am Donnerstag gegen General Trepow ein Attentat verübt worden sein soll, der Begründung. Offenbar ist — so heißt es in der Mitteilung — die falsche Meldung auf den Vorfall von Donnerstag abend zurückzuführen, wo ein Individuum in Dienstmannstracht an der Ecke der großen Morskaja und der Postgasse Revolverschüsse auf einen Geheimpolizisten abgab.

Amtlich wird ferner mitgeteilt: Die Nachricht von der Entdeckung eines Komplotts gegen den Großfürsten Wladimir, gegen Trepow und Bulygin ist absolut unrichtig. In Wirklichkeit sind in der letzten Zeit mehrere Personen, die unter dem Verdacht stehen, Revolutionäre und Anarchisten der Tat zu sein, verhaftet worden.

Zur Frage der Volksvertretung verbreitet die Petersburger Telegraphenagentur folgende amtliche Mitteilung: Am 3. März hat der Kaiser durch einen Erlaß eine besondere Konferenz unter dem Vorsitz des Ministers des Innern eingesetzt, welche darüber beraten sollte, auf welche Weise der Wille des Kaisers, Vertreter der Bevölkerung zur Teilnahme an der Gesetzgebung einzuladen, zu verwirklichen sei. Der Leiter der Konferenz, Minister Bulygin, hat im Ministerium des Innern unverzüglich die Sichtung des vorhandenen Materials veranlaßt und hat den vorbereitenden Arbeiten eine ganz besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Das Material, welches auch eine Anzahl Vorschläge enthält, welche von verschiedenen Persönlichkeiten und Vereinigungen gemacht wurden, weist bezüglich der grundlegenden Fragen und Einzelheiten der zu lösenden Aufgabe erhebliche Verschiedenheit auf. Unter diesen Umständen würde die Erörterung der einzelnen Entwürfe zu Weitläufigkeiten geführt und die Arbeiten der Konferenz aufgehalten haben, umsomehr als letztere nicht allein aus Vertretern der Regierung und hohen Beamten zusammengesetzt sein sollte, sondern auch aus Personen, die durch ihre Tätigkeit für die Allgemeinheit und die Regierung bekannt und mit den Voraussetzungen und dem Stand der kulturellen Entwickelung in den verschiedenen Teilen des Reiches vertraut sind. Infolgedessen wäre die Konferenz gezwungen gewesen, sich über die verschiedenen Gesichtspunkte in der zur Beratung stehenden Frage zu verbreiten. Der Minister hat es deshalb für nötig erachtet, die grundlegenden Prinzipien sofort festzulegen, nach denen die Einberufung von Volksvertretern erfolgen soll, diese Grundlage dem Ministerrate vorzulegen und dann endgültig in der auf Grund des Erlasses vom 3. März geschaffenen besonderen Konferenz darüber beraten zu lassen. Unter diesen Umständen würden alle vorbereitenden Arbeiten in zwei oder drei Monaten beendet sein. Die Frage, auf welchem Wege die Verwirklichung des kaiserlichen Willens am besten zu erreichen sei, hätte ihre Lösung zu finden auf der Grundlage einer gleichen Berücksichtigung der allgemeinen Interessen des Staates und der örtlichen Bedürfnisse der verschiedenen Teile des Reiches. Der Minister hat dem Kaiser diese Vorschläge unterbreitet und dieser hat ihnen am 29. März seine Zustimmung gegeben.

Wie die Nowoje Wremja erfährt, beschloß der Synod die Genehmigung des Kaisers zur Einberufung eines Konzils der orthodoxen Kirche nachzusuchen.

Wir verzeichnen zur Lage noch die folgenden Meldungen:

Petersburg, 30. März. Die von der Regierung zum Zwecke der Verbesserung der Lage der Angestellten und Arbeiter des russischen Eisenbahnnetzes angeordnete Konferenz der Eisenbahndirektoren ist heute eröffnet worden.

Irkutsk, 31. März. Sämtliche Läden sind heute infolge des Ausstandes der Handlungsgehilfen geschlossen.

Sewastopol, 31. März. Das hiesige Depot der Russischen Dampfschiffahrtsgesellschaft ist von entlassenen Arbeitern in Brand gesteckt worden; es ist erheblicher Schaden entstanden.

Helsingfors, 1. April. (Telegramm.) Im Senat wurde heute ein Manifest verlesen, wonach die Ausschreibung der Wehrpflichtigen eingestellt wird. Nach Allerhöchster Verordnung soll die finnländische Landeskasse jährlich 10 Millionen Mark an die Reichskasse zu Kriegszwecken zahlen.

Gerichtssaal.

a. **Hohensalza,** 31. März. Strafkammer. **Wegen Bigamie** hatte sich der Sattlergeselle Adalbert Kazniarek von hier zu verantworten. Derselbe trennte sich im Jahre 1892 von seiner ersten Frau und heiratete im Jahre 1901 hier die unverehelichte Franziska Buszykowski, ohne daß die erste Ehe rechtsgültig geschieden worden wäre. Kazniarek erhielt ein Jahr Gefängnis. — Wegen desselben Vergehens hatte sich der Arbeiter Michallak zu verantworten, der im Jahre 1903 mit der unverehelichten Apollonia Sobienaj eine Ehe eingegangen war, ohne daß seine im Jahre 1897 mit der unverehelichten Antonie Usurowska geschlossene Ehe zuvor gelöst worden wäre. Michallak wurde zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt, wovon zwei Monate Untersuchungshaft abgingen. — Wegen Entziehung der Wehrpflicht wurden schließlich 67 junge Leute zu je 200 Mark Geldstrafe verurteilt.

Eingesandt.

(Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

Neben dem mit Fliesen belegten **Promenadenwege** längs des ganzen Artilleriekasernements liegt ein zweiter Kiesweg, der bis vor kurzer Zeit schon so fest getreten war, daß er vielfach von Fußgängern als Promenadenweg und von zahlreichen Kinderwagenführern als Fahrstraße benutzt wurde. Diese Nebenpromenade ist **in einen Reitweg umgewandelt** und an seinen beiden Enden sind Tafeln angebracht worden, welche seine neue Bestimmung anzeigen. Dieser Reitweg wird auch vielfach benutzt. Abgesehen nun davon, daß die belebteste und beliebteste Promenade vieler Bromberger infolgedessen nicht mehr so staubfrei in der wärmeren Jahreszeit sein wird wie bislang, birgt dieser neue Reitweg auch noch etwaige Gefahren für die Promenierenden in sich. Denn nicht nur, daß häufig ein mutiges Rößlein, das seinen Reiter trägt, nach hinten ausschlägt, wie auch sonstige Kapriolen macht, sind es vor allem die Reit- und Zaumpferde, welche als Handpferde neben dem Reiter laufen, die den Fußgängern sehr unbequem, ja, bei unglücklichen Zufällen auch leicht gefährlich werden können, schon durch unruhiges Gebahren, geschweige denn, wenn sie etwa durch irgend etwas erschreckt und scheu gemacht werden. Und an ein Entrinnen ist dabei kaum zu denken. Nachdem die Stadtverwaltung unter Zustimmung der Provinzialverwaltung unsern Reitsport treibenden Mitbürgern die Konzession gemacht hat, die bisherige Promenade als Reitweg benutzen zu dürfen, scheint es geboten, den Reitweg gegen die Promenade durch starke Zaundrähte abzusperren. Das ist an dieser Stelle um so leichter, als es nicht erst der Aufstellung von Pfählen bedarf, da die 2 bis 3 übereinander anzubringenden Drähte an den Alleebäumen leicht zu befestigen wären. Diese Sicherheits-Vorrichtung möglichst bald anzubringen empfiehlt sich, ehe ein Unfall passiert. Besser wäre es allerdings, den Reitweg als solchen zu kassieren, zumal es sich doch nur um eine verhältnismäßig kurze Strecke handelt, die als gesonderter Reitweg eingerichtet ist. M.

Handelsnachrichten.

Bromberg, 1. April. **Amtl. Handelskammerbericht.** Weizen 160—167 M., abfallende und blauspitzige Qualität unter Notiz. — Roggen, gut gesund, mindestens 125 Pfund holl. wiegend 131 M., leichtere Qualitäten 120 bis 130 M., feuchte abfallende Sorten unter Notiz. — Gerste nach Qualität 130—140 M., Brauware ohne Handel. — Erbsen Futterware 133—140 M., Kochware 150—160 M. — Hafer 120—134 M.

Antwerpen, 31. März. (Getreidemarkt.) Weizen ruhig. — Mais kaum stetig. — Gerste fest. — Hafer ruhig.

Amsterdam, 31. März. (Getreidemarkt.) Rüböl flau, loko 23½, do. per Mai 23, per Sept.-Dez. 22¾.

London, 31. März. An der Küste — Weizenladung angeboten. — Wetter: Schön.

Holzflößerei.

Vom	Tour Nr.	Spediteur	Holzeigenthümer	Zahl der Stämme	Bemerkungen
Hafen Brahemünde	9	Julius Wegener-Schulitz	Julius Wegener-Schulitz	19¹	ist abgeschleust
do	11	O. Müller-Bromberg	O. Müller-Bromberg	—	schleust

Schiffsverkehr vom 31./3. bis 1./4. mittags 12 Uhr.

Name des Schiffsführers	Nr. d. Kahns bezw. Name d. Dampfers (D)	Warenladung	Von nach
Gozdzienski	Danz. 103	leer	Nakel-Bromberg
A. Voß	Brbg.	Zucker	Nakel-Danzig
F. Domalski	Aussig 119	kief. Bretter	Karlsdorf-Berlin
O. Jänicke	Aussig 285	do.	do.
F. Kurrek	Danz. 295	Zucker	Nakel-Danzig

Bei den am 23., 24. und 25. März unter Vorsitz des Professor Dr. Vogel stattgefundenen Abschlußprüfungen am **Technikum Elektra** Berlin, Neanderstr. 4, für Ingenieure, Techniker, Werkmeister und Monteure erhielten 10 Kandidaten das Reifezeugnis für Elektroingenieure, 8 Kandidaten bestanden die Elektro- bezw. die Maschinentechnikerprüfung, 8 Kandidaten die Vorprüfung, 3 Kandidaten die Werkmeister- und 2 Kandidaten die Monteurprüfung.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 1. April.

* **In der Historischen Gesellschaft** hielt, wie schon erwähnt, Oberlehrer Dr. Koch einen Vortrag über die „Beziehungen Brombergs zum deutschen Ritterorden". Redner ging des Näheren auf die Entstehung und Entwickelung des deutschen Ritterordens ein und gab darüber ausführliche geschichtliche Daten mit besonderer Berücksichtigung der Verhältnisse im Gebiet des südlichen Westpreußen und der angrenzenden Teile unserer Provinz. Auf Bromberg speziell eingehend erörterte Redner ausführlicher die Kämpfe, die sich in unserer Gegend zwischen den Polenkönigen und dem Orden abgespielt haben, deren Ergebnis u. a. es war, daß im Jahre 1329 nach siegreichem Kampf mit Wladislaus von Polen der Orden seine Fahne auf der Burg Bydgoscz aufpflanzte, in deren Besitz er dann zunächst 12 Jahre blieb. Bei den weiteren kriegerischen Verwickelungen, den Kämpfen zwischen dem König Jagiello und dem Orden, die in der Schlacht bei Tannenberg einen für den Orden so verhängnisvollen Ausgang nahmen, war Bromberg im Jahre 1409 ein wertvolles Streitobjekt, um welches in fünftägigem Kampfe Polen und Ordensritter stritten, ohne daß es aber zur Entscheidung kam. In der weiteren Entwickelung wurden die Beziehungen Brombergs zum Orden immer lockerer, bis sie schließlich mit dem allmählichen Niedergang des Ordens ganz erlöschten und durch die Beziehungen zwischen den Brandenburgern mit den polnischen Herrschern abgelöst wurden, deren Kulminationspunkt in der Besitznahme des Netzedistrikts durch Friedrich den Großen gipfelte. Nach den rein historischen Darlegungen ging Redner auf die Handelsbeziehungen Brombergs unter der Ordensherrschaft ein, insbesondere auf den Wettbewerb mit der benachbarten alten Ordensstadt Thorn, die sich gegenüber Bromberg so mancher Privilegien erfreuen durfte, was Redner im einzelnen durch anekdotisches Material näher erläuterte. Redner kam auch zu dem Schlusse, daß schon damals ein nationaler Gegensatz zwischen Deutschen und Polen bestanden habe, der dann immer schärfer angewachsen sei. — In der an den mit Beifall aufgenommenen Vortrag sich anschließenden Diskussion brachte Professor Engelhardt mancherlei interessantes Material zur Ordensgeschichte vor und trat u. a. auch der erwähnten Auffassung über die angeblich schon damals vorhandenen nationalen Gegensätze entgegen. Die Auffassung des Vortragenden wurde demgegenüber gestützt durch kurze Ausführungen des Professors Dr. Erich Schmidt, dahingehend, daß jene Gegensätze recht scharf schon vorhanden gewesen seien, allerdings wesentlich auf einer Seite, der polnischen, bei der das Gefühl nationaler Zusammengehörigkeit schon stark entwickelt gewesen sei.

f **Das Fest der silbernen Hochzeit** beging gestern Zimmermeister Hermann Berndt mit seiner Gattin.

f **Sein 25jähriges Jubiläum** begeht heute der Werkmeister Johann Hinz von der Fr. Hegeschen Möbelfabrik. In dem Werkstattssaale, in welchem sich das Geschäftspersonal versammelt hatte, wurde der Jubilar am Vormittag durch seinen Prinzipal und seine Kollegen beglückwünscht. Namens der hiesigen Handelskammer überreichte der stellvertretende Präsident Kommerzienrat Aronsohn dem Jubilar das von der Kammer für diese Fälle gestiftete Diplom unter einer Ansprache, in welcher er besonders auch das gute Einvernehmen betonte, das in der genannten Fabrik zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmern stets geherrscht habe und sicherlich auch andauern werde.

):(**Der Evangelische Arbeiterverein** veranstaltet, wie aus der Anzeige ersichtlich, morgen nachmittag im Bürgerlichen Brauhaus eine Versammlung sämtlicher Gruppen, wobei Regierungs- und Gewerberat Beckmann einen Vortrag über „Die Gesundheitspflege nach dem Gesetze der Gewerbeordnung" halten wird.

):(**Bei Patzer** findet morgen abend zur Feier des 90. Geburtstages Bismarcks ein großes Extrakonzert, gegeben von der 14er Kapelle, statt, dessen Programm nur Novitäten aufweist.

):(**In der Concordia** steht von heute ab ein vollständig neues Programm auf dem Spielplan. U. a. wurde der italienische Blitz-Verwandlungskünstler Signor Arturo Bernardi engagiert; auch sonst bietet das Programm reichhaltige Abwechslung. Näheres siehe Anzeige.

):(**Der Gesellige Verein** veranstaltet morgen nachmittag bei Konitzer eine Abendunterhaltung, verbunden mit Bockbier- und Kappenfest. (Näheres Anzeige.)

f. **Gewitter.** Heute mittag zog das erste Gewitter in diesem Jahre über die Stadt, begleitet von einem starken Regenguß.

L **Posen**, 31. März. (Im hiesigen Baugeschäft,) das schon längere Zeit merklich abgeflaut ist, zeigen sich neuerdings recht unerfreuliche Erscheinungen. So befindet sich eine große Baufirma in Zahlungs-Schwierigkeiten und zwar belaufen sich die Passiven auf etwa 1½ Millionen Mark. Ein anderer Bauunternehmer, der vor wenigen Jahren sein Geschäft mit 100 000 Mark Bargeld begann, hat ebenfalls um ein Moratorium nachgesucht; jedenfalls wird die Angelegenheit den Konkurs zahlreicher Handwerker herbeiführen. Außerdem sind verschiedene kleine Bauunternehmer in letzter Zeit vollständig fertig geworden, und ihre Häuser zur Subhastation gekommen. Die Zahl der leerstehenden Wohnungen in Posen beträgt über 2000. In eingeweihten Kreisen wird jedoch versichert, daß in spätestens 1½ Jahren wieder gesunde und bessere Verhältnisse im hiesigen Baugewerbe um sich greifen werden.

Gnesen, 30. März. (Haftentlassung. Städtisches.) Der Maurer Slawicki, der im Verdacht stand, seinen Arbeitskollegen Kühn in den Lopiennoer See gestürzt zu haben und der deswegen, wie mitgeteilt, verhaftet worden war, wurde auf freien Fuß gesetzt. Es liegt die Annahme vor, daß K. in angetrunkenem Zustande ins Wasser gefallen und ertrunken ist. Der verdiente Arbeitslohn wurde nachträglich bei K. auch gefunden. — Nach einer Ausführung des Ersten Bürgermeisters Schoppen sind die gegenwärtigen Finanzen unserer Stadt als günstig zu bezeichnen. Eine Steuererhöhung findet darum vorläufig nicht statt. Die größte Kapitalanlage erfordert die Kanalisation, deren Kostenanschlag auf 1 107 000 Mark lautet. Als neues Projekt tritt der Ausbau der Handels- und Gewerbeschule hinzu. (Pos. Tbl.)

):(**Thorn**, 30. März. (Fabrikfest.) Die Firma Hermann Thomas, Honigkuchenfabrik hier, veranstaltete gestern anläßlich der Verleihung des Allgemeinen Ehrenzeichens an ihren Werkmeister Markowski ein Fabrikfest im Schützenhause, bestehend in Musik- und Coupletvorträgen, wobei u. a. die historisch-archäologische Komödie „Thorner Katharinchen" zum Vortrag gelangte. Neben einem Kaisertoast wurde u. a. namentlich auch das gute Einvernehmen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmern gebührend gefeiert. Einem solenenn Festessen folgte ein gemütliches Tanzkränzchen.

Letzte Drahtnachrichten.

Stuttgart, 1. April. In Gegenwart des Königs wurde heute das neue Rathaus feierlich eingeweiht und gleichzeitig vollzog sich die Vereinigung von Cannstadt, Untertürkheim und Wangen mit Stuttgart, wodurch die Einwohnerschaft Stuttgarts auf 240 000 gebracht wurde.

Hannover, 1. April. Der Reichstags- und Landtagsabgeordnete Senator Walbrecht (natl.) ist gestorben.

Kiel, 1. April. (Privattelegramm.) Die „Voss. Ztg." meldet: Wegen fahrlässiger Verschuldung der Strandung des Linienschiffes „Wörth" bei Buelk am 16. Februar verurteilte das Kriegsgericht den stellvertretenden Kommandanten Korvettenkapitän Seiferling zu 5tägigem und den wachthabenden Offizier Oberleutnant Forstmann zu 7tägigem Kammerarrest.

Wien, 1. April. (Voss. Ztg.) Gräfin Lonyay verließ mit ihrem Gatten Österreich und begab sich nach England, um dort dauernd Aufenthalt zu nehmen.

Paris, 31. März. (Senat.) Ministerpräsident Rouvier bekämpft die in dem Budgetentwurf vorgebrachten Kritiken, rechtfertigt die Steigerung der Ausgaben und weist noch auf die Budgetsteigerung anderer Länder hin, die infolge der allgemeinen politischen Lage höher sind. Redner bespricht sodann die günstigen Quellen des Landes, welche die Ausgaben im Gleichgewicht halten können. Die Ausgaben seien nötig infolge der Niederlage von 1870, für die man die republikanische Partei nicht verantwortlich machen könne. Die Weiterberatung wird sodann auf morgen vertagt.

Paris, 1. April. (Senat.) Der amtliche Text der Antwort Delcassés auf die Frage Decrais, ob eine neue Tatsache die neuerliche Haltung Deutschlands in der Marokkofrage rechtfertigen könne, lautet folgendermaßen: Nichts in unserer Marokkopolitik, nicht das Einvernehmen mit den Abkommen vom 8. April und 3. Oktober 1904 kann die Erregung der Preßorgane erklären, welche Delcassé entgegentraten.

Paris, 1. April. Der republikanische Deputierte Deloncle teilte Delcassé mit, daß er ihn über die auswärtige Politik Frankreichs interpellieren werde.

Petersburg, 1. April. Das Eis der Newa ist bei Schlüsselburg auf eine Strecke von drei Kilometern aufgegangen.

Newyork, 1. April. Nach einem Telegramm aus Caracas hat der Präsident des dortigen höchsten Gerichtshofs entschieden, daß die französische Kabelgesellschaft ihre Konzession verwirkt habe, da sie ihre Bedingungen nicht erfüllt habe. Der Präsident stellte aber der Gesellschaft anheim, an den genannten Gerichtshof zu appellieren, dessen Entscheidung dann endgültig sein werde.

Der Krieg.

(Letzte Telegramme.)

Petersburg, 1. April. In militärischen Kreisen der Hauptstadt hält man die Mobilisierung der fünften Gardeinfanteriedivision als beschlossene Sache. Bezüglich der zweiten Kavalleriedivision ist noch nichts bekannt.

Briefkasten.

A. Z. Schneidemühl. Leiter der Lungenheilanstalt Mühlthal ist prakt. Arzt Dr. Scherer. Wir empfehlen Ihnen, sich direkt an ihn zu wenden.

(Nachdruck verboten.)

Börsendepeschen.

Berlin, 1. April, angekommen 1 Uhr — Min.

Kurs vom	31.	1.		31.	1.
Oestrer. Kredit.	214,75	215,25	4% Italiener	—,—	—,—
Deutsche Bank	242,25	241,50	Russ. Anl. 1902	88,40	89,40
Disk.-Komm.	188,75	189,40	Bochum. Gußst.	245,25	246,40
Lombarden	17,00	—,—	Laurahütte	267,40	268,25
Canada Pacific	149,90	150,40	Gelsenkirchen	221,10	223,25
3% Dt. Reichsa.	90,90	91,00	Harpener	209,00	211,75

Tendenz: fest.

Voraussichtliche Witterung für die nächsten 24 Stunden: Wechselnd bewölkt, unbeständig, tagsüber milde.

Neubau
des Kreisständehauses Bromberg.

Für den vorbezeichneten Neubau sind die **Schlosserarbeiten** nebst Lieferung der Beschläge für Fenster und Türen in öffentlicher Ausschreibung zu vergeben.

Die Verdingungsunterlagen liegen im Betriebsbureau der Bromberger Kreisbahnen, Stadtschleuse 1 aus und können von dort gegen Einsendung von 1,50 M. bezogen werden.

Die Angebote sind mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum **6. April 1905, vorm. 10 Uhr**, an den Unterzeichneten, Wilhelmstr. einzureichen, wo sie in Gegenwart der erschienenen Bewerber zur genannten Zeit geöffnet werden. Zuschlagsfrist 14 Tage.

Bromberg, den 1. April 1905.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses
Abicht.

Auktion.

Montag, d. 3. April cr., nachmittags 3 Uhr, werde ich **Hippelstraße 13,** 1 Treppe: c. gesamte Wohnungseinrichtg. u. z. den Nachlaß d. verstrb. Fr. Eisenbahnschr. **Jaletzki,** bestehend aus: 1 Garnitur (Sofa, 2 Sess.), 1 Plüschschlafsofa, 2 mah. Bettstell. m. Matr. u. Betten, 1 mahag Kleiderspind, 1 mah. Vertikow, 2 mah. Sofatische, 6 mah. Rohrstühle, 1 mah. Trumeau mit Untersatz, 1 mahag. Damenschreibtisch, 1 mah. Spieltisch, 2 mah. Ziertische, 1 mah. Kommode, 1 mah. Waschtisch und Nachttisch m. Marmorpl., Bauerntisch, Nähtisch, 1 gr. Petroleumkrone, 1 Küchenspind, Küchentisch u. Stühle, div. Küchengeschirr in Porzellan, Messing u. Kupfer, Wandbilder, Nippes, Regulator, Lampen und and. Sachen meistbiet. versteigern. Die Möbel sind sehr gut erhalten.

143) **Max Rohde,** Auktionator.

Nur so lange Vorrat reicht:
Gardinen, Tischdecken, Bettvorleger, Teppiche,
Weißwaren, Tischzeuge, Kleiderstoffe usw. zu fast unglaublich billigen Preisen wegen vollständiger Aufgabe des Geschäfts. Selten günstige Gelegenheit zum Einkauf für Brautausstattungen.
Bahnhofstraße Nr. 88.
Benno Goldstrom.

Evgl. Gesangbücher
in großer Auswahl
offeriert preiswert
— Wiederverkäufern Rabatt —
Papierhandl. Bahnhofstr. 88
Ecke Gammstraße.

Wegen Uebergabe
bleibt mein Geschäft bis **Montag, den 10. April d. J.** geschlossen.
Laufende Aufträge werden ohne Störung ausgeführt.
Danzigerstr. 160. **F. W. Toense.**

4 Ausnahmetage.
Photographisches Atelier
Elisabethstrasse 13|14.
Damit zu Ostern alle Aufnahmen rechtzeitig geliefert werden können, offeriere (152
ausnahmsweise
Sonntag Montag Dienstag Mittwoch
für 2,50 Mark je 1 Dtzd. Visitbilder.

Erstes Bromberger Reinig.-Institut und Teppichklopfanstalt
befindet sich jetzt Wollmarkt Nr. 4.
Bohnern von Fußböden zu billigen Preisen. (4110

Hochherrschaftliche Villa
mit Garten, Pferdestall, Wagenremise und Kutscherwohnung, bestehend aus Saal, 9—14 großen Zimmern, Diele, reichem Zubehör und Warmwasserheizung ist geteilt oder im ganzen per 1. Oktober evtl. früher zu vermieten. Auskunft erteilt Architekt **Rudolf Kern,** Danzigerstraße 133, Bülowstraße 1. (152

Modern eing. Wohnung
von 4 Zimmer und Kabinet oder 5 Zimmer, in guter Stadtgegend und gutem Hause zum 1. Oktober von einem kinderlosen Ehepaar gesucht. Off. unt. **M. L. 100** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Danzigerstraße 153, II
Wohnung, 6 Zim., Badest. u. Z. Garten, p. 1. 10. zu vermieten. Näh. Lachmann, Töpferstraße 6.

Neuer Markt 10, II.
7 Zimmer, Balkon, viel Zubehör, Garten, vom 1. Oktober zu verm.

Eine in der **Moltkestr. 4** geleg.
herrsch. Wohn. v. 5-6 Zimm.
nebst Balk. u. reichl. Zubeh. ist v. sof. zu verm. Zu erfragen Schulstr. 3, I.

Elisabethstr. 13/14, hochpart., per 1. 10. **hocheleg. mod. Wohn.,** 6 Z. u. Zubeh., zu verm. 1150 M.

Elisabethstr. 13/14
1 Wohnung 5 Zim. u. Zubeh., Gartenb. 1 p. 1./10 z. verm 650 M.

Leeres Vorderzimmer ist zu verm. Naujack, Rinkauerstr. 32, II.

Gut möbliertes Zimmer
billig sof. zu verm. Gammstr. 24.

Möbliertes Zimmer
zu verm. Wilhelmstraße 7, part.

Gut möbl. **Zimm.** evt. Pension Elisabethstr. 9, I. (4022

Möbl. Zimmer mit Pension zu verm. Elisabethstr. 5a, II r.

Möbl. Zim. mit od. oh. Pens zu verm. Schleus., Ernststr. 6.

Pensionäre
finden gute u. freundl. Aufnahme. Off. u. **H.** a. d. Geschst. d. Ztg.

Dame mit deutl. Handschrift sucht schriftl. Arbeit. Offerten u. **R. E. 100** an d. Geschäftsst. d. Z.

Suche Wäsche zum Waschen und Plätten im Hause. (3962
A. Lipinski, Friedr.-Wilhelmst. 18.

Dame sucht Filiale. Kaution evtl. vorh. Off. unter **J. D. 52** an die Geschäftsst. d. Z.

Empfehle mich als Waschfrau in u. außer dem Hause. Zu erfr. i. d. Geschäftsst. d. Ztg.

1 ält. zuverl. Mädch. s. **Aufwartestell.** Z. erfr. Friedrichstr. 60, H. prt.

Mädch. erh. gute Stellen, **Amme** ist zu haben bei Frau **Julie Goede,** Gesindevermieterin, Friedrichspl. 3.

Suche einige Waschstellen. Frau Waschke, Brnzuth., Nklrst. 82.

Empf. Haushälterin u. Buffetfräul., Mädch. für all.

Suche sehr viele Mädchen für alles, auch jüngere Mädchen bei hohem Lohn.
Franziska Bannach,
Stellenvermittlerin und Gesindevermieterin, Mauerstr. 12, 1 Tr

Empf. Wirtin u. Kinderfrau. **Suche** Köchin, Stubenm. u. Mädch. für alles. Frau **Hulda Gehrke,** Stellenvermittlerin, Bahnhofstr. 15.

1 geübter Kanzlist
kann sich sofort melden.
Bureau: **Neuer Markt 3, I.**
v. Wierzbicki, Rechtsanwalt.

Schlossergesellen, Schlosserlehrlinge
finden Beschäftigung. (152
Ernst Knitter, Schröttersdorf.

Herren als Reisende und **Schreiberlehrling** sof. gesucht. Meldungen Sonntag zwischen 12-2. Auskunftei und Inkassobureau Germania, Elisabethstr. 22.

Anstreich. u. Arbeitsbursch.
verlangt **Willy Radtke,** Malermstr., Schleus., Friedenstr. 24.

1 tüchtig. Bauschlosser stellt ein.
Paul Böhm, Groß-Bartelsee.

Tücht. Schneidergesellen verlgt. von sofort **Otto Porsch,** 4084) Schleusenau, Chausseestr. 2

Rockschneider für die Werkstatt verlangt (4088
H. Prochnau, Neue Pfarrstr. 3.

1 Schuhmacher-Gesellen pl.
F. Kowalkowski, Rinkauerst. 3.

Einen verheir. Kuhmeister, der Füttern u. Melken übernimmt, sucht bei gut Lohn **Gut Elsenau** bei Bärenwalde Westpr. Auch kann sich dortselbst eine **Deputantenfamilie mit Hofgänger** melden.

Verh. Kutscher
mit guten Zeugnissen findet sofort Stellung bei **H. Schmidtke,** 4018) Möbelfabrik.

Einen Lehrling
aus gut. Familie mit gut. Schulbildung suchen wir per sofort für unser Kontor u. Detailabteilung. Nur schriftl. Off. werd. berücksichtigt.
Adam's Cigarrenfabrik.

Einen Lehrling
mit Berechtigung z. Einj. verlangt
S. Seligsohn, Bromberg
Getreidegeschäft.

Lehrling
sucht sofort bei freier Station und Extra-Vergütung (45
A. Conrad, Kupferschmiedemeister, **Nakel.**

1 Lehrl. u. 1j. Arbeitsbursche
für Lederzurichterei k. s. eintreten Brahegasse 9, im Ledergeschäft.

Einen nücht. Hausdiener sucht sofort **J. Spaete Nchf.**

Ein ordentl. Hausdiener kann sofort eintreten bei (4080
A. Koeslin, Danzigerstr. 66.

1 ordtl. Laufbursche
wird verl. **Central-Drogerie,** 4070) Friedrichstr. 64.

Laufbursche
sof. gesuch. **Kuhn,** Bahnhofst. 5.

Laufbursche
verl **D. Auerbach,** Friedrichspl. 20.

Kräft. Laufbursche für sofort gesucht.
Hugo Gundlach, Drogerie.

Ein Laufbursche verlgt.
M Pomrenke, Böttch. u. Dampfbet.

Ein ordentl. Laufbursche
wird verl. **W. Roll,** Bahnhofstr. 6a.

Mädchen für Berlin,
Anfangsgehalt 20 M. u. fr. Reise, sucht Frau **Anna Stahnke,** Gesindevermieterin, Bahnhofstr. 12.

Eine tcht. Verkäuferin
suche zum Antritt per bald oder später für mein Glas-, Porzellan- und Luxuswaren-Geschäft. Off. mit Zeugnisabschriften erbeten.
4092) **Rich. Zweiniger.**

Geübte Taillenarbeiterin
f. **E. Brehm,** Danzigerstr. 154 III.

Zuarbeiterin
für Rock- und Taillen kann sich melden Bahnhofstr. 6 a.
Geschw. Hanke.

Geübte Taillenarbeiterin k. sich melden Bahnhofstraße 6a.
3976) **Geschw. Hanke.**

Recht geübte Rockarbeiterin,
auch **Schülerinnen** können sich melden Kronerstr. 19, 1 Tr. r.

Kochfrau
für die Unteroffizier-Küche zum 1. 5. 05. gesucht Meldung zwisch. 11 und 12 Uhr Vorm. im Batls.-Bureau Kas. Heynestraße.
II. Bataillon Inf.-Rgt. Graf Schwerin (3. Pom.) Nr. 14.

Per sofort eine
Konfektionsänderin
gesucht. (151
Ernst Strelow, Danzigerst. 1.

Gewandtes,
tüchtiges Stubenmädchen
wird p. sofort, auch durch Mietsfrau gesucht **Wilhelmstr. 10 I.**

Wärterin
für den ganzen Tag gesucht. (151
E. Schendel, Friedrichspl. 3.

Ein Mädchen zu Kindern für d. Nachm. ges. Elisabethmarkt 7.

Einige Lehrmädchen
können noch zum 1. April eintreten
Mode-Atelier M. Berndt,
Friedrichstraße 16.

Geübte Taillenarbeiter. find. Beschäft **Gaglin,** Rinkauerstr. 53.

Eine **Reinmachfrau** f. Freitags vorm. w. verl. Rinkauerstr 21, prt. l.

Junges Dienstmädchen sofort gesucht Luisenstr. 28a. **Mutschke.**

Jg. Aufwartemädchen ges. Löwestr. 3 1. Et. r., vis-à-vis d. Hauptp.

Aufwartemädchen f. Vorm. verlangt. **Rinkauerstr. 34** I r.

Aufwärterin f. d. ganzen Tag gesucht. **Elisabethstr. 46** Lad.

Aufwärterin
wird verl. Luisenstr. 31, 1 Tr. r

Aufwärterin auf 2 Stunden Vorm. gesucht. Königstr. 2 p. l.

Aufwartemädchen verlangt **Neumann,** Fröhnerstr. 9. (4098

Eine saubere Aufwärterin w. verl. Elisabethstr. 20 hochp. l.

Ein Mädchen v. 16-17 J. für d. ganzen Tag ges. Löwestr. 3, 2 Tr.

Ein ehrl. ordtl. Aufwartemädchen wird von sofort für den ganzen Tag verlangt bei
J. Sergot, Danzigerstr. 157.

Aufwärt. verl. Fröhnerstr. 5, I l.

Aufw. sucht **Baehr,** Heynestr. 44.

Aufwärterin für vormittags verlangt Danzigerstr. 57, 2 Tr. l.

Jg. Aufwärterin z. 2. April f. vorm. ges. Bahnhofstr. 65, 2 Tr. r.

Aufwärterin sofort f. d. ganzen Tag ges. Rinkau rstr. 47, Laden.

Aufwärterin für nachm ttags gesucht Bahnhofstraße 78, 1 Tr.

Aufwärterin von sofort verlangt Kornmarktstraße 7, I, r.

Aufwärterin für Vormittag verlangt. Näh. Gammstr. 26, pt.

Aufwärterin f. d. Vormittag v. sogl. verl. Schlosserstr. 6, I. l.

Eine Aufwärterin
kann sich melden. Danzigerstr. 146.

Eine Aufwärterin
sofort verlangt Königstr. 2, II l.

Ein junges Mädchen wird als **Aufwärterin** für einige Stunden gesucht **Roelle,** Danzigerstr. 37.

Aufw. verl. Elisabethstr. 18, 2 Tr. l.

Eine Aufwärterin
verlangt **Reeck,** Elisabetmarkt 10.

Aufwärterin (Frau) f. ein. Std. d. Tag b. hoh. L. ges. Erfr. b. Fr. **Anna Stahnke,** Gesindeverm., Bhnhfst. 12.

1 Aufwärterin z. 1. Ap. verl. Brenkenhofstr. 22, im Restaurant.

Aufwärterin für den ganzen Tag ges. **Friedrichstr. 15,** 2 Tr.

1 starkes ges. Arbeitspferd
zu kaufen gesucht von (152
J. Berger, Königstr. 13.

2 neue helle Schlafzimmer-Einrichtungen sind bill. zu verk. **Bahnhofstr. 5.**

Alte Granitplatten,
ca. 15 cm stark, kauft
J. Berger, Königstraße 13.

Dickmann's Etablissement
Wilhelmstraße Nr. 71.
Menu zu Sonntag, d. 2. April 05.
Legierte Geflügelsuppe.
Kalbsrücken nach Mailänder Art.
Filetbraten. — Compot. — Kaffee.
Convert à 1.00. (152

Carbolineum, Kiehnteer, Steinkohlenteer, Pech, Harz und Schwefel, Asphaltkitt, Dachplisse, Dachpappen
empfiehlt (145
August Appelt,
Holzhofstr. 5/6 u. Albertstr. 4.
Telephon 109. Telephon 629.

Eine Stellmacherei
nebst **Schuppen** per sofort zu vermieten, auch zu jed. and Holzbranche pass. **Kujawierstr. 53.**

Rittergut Reg.-Bez. Danzig 1620 Morg. fest. Mittelbod., dav. 65 Morg Rieselwiesen I. Cl., 300 Morg. Wald, 6 km v. Bahn u. Kreisst., mit Gymn. u. höh. Töchtersch., sehr schöne Geb., hochherrsch Wohnh. i. schön. Gart., b. 40000 Mk. Anz. verkäufl. Nur **eine** feste Hypothek. (45
Deutsche Ansiedlungsbank Breslau II.

Herrschaftl. Haus
im allerbesten Stadtteil, neun herrsch. Mietswohnung., Altersschw. halber z. Verkauf. Reflektierende Kapitalisten belieben Offerten an **Wierzchaczewski, Prinzenhöhestr. 22** einzureichen. (152

Torweg, Eisen, 2 Flüg., mit Oberlicht, 2,20 m breit, neu, billig zu verkauf. Bahnhofstr. 83.

2 Ponnys, Wagen u. Geschirre, Bettkasten u. Geldsp.
verkäuflich **Viktoriastr. 7,** part.

4 hocheleg. Pianinos,
neuest. Eisenkonstr., kreuzsait. mit prachtvoll. Klang, stehen **sehr billig** zum Verkauf. Teilzahl. monatl. 15 Mk. Jed. alte Instr. nehme i. Zahl.
O. Lehming, Hann. v. Weyhernplatz. Telephon **713.**

45000 Mk. zu II. St. ges. Off. u. **L. L. 1** an die Geschäftsst.

2000 Mk. hint. Kreisspark. ges. Off. u. **A.** a. d. Geschst. d. Z.

Bankbeleihungen
auf Hausgrundst. werd. **kostenfrei** besorgt. Auftr. u. **L. M. 9** Geschäftsst.

Hierzu vier Beilagen.

RUDOLPH HERTZOG

BERLIN C., GEGRÜNDET 1839
Breitestrasse 12—18
Brüderstrasse 24—33

Grand Prize Welt-Ausstellung St. Louis 1904.

(85

Neue
Damen-Kleiderstoffe

Melierte Tuche und Covert-Coats — Grosse Sortimente neuer Melangen	Br. 110/130 cm Mtr.	2.50 M. bis	5.75 M.
Kostümstoffe mit angewebtem Futter — Für Jackenkleider, fussfreie Röcke etc.	Br. 130 cm Mtr.	2.00 M. bis	6.75 M.
Zwirnstoffe im Herrenstoff-Geschmack — Feine verschwommene Streifen und Karos	Br. 115/145 cm Mtr.	2.50 M. bis	10.00 M.
Halbseidene Fantasie-Kleiderstoffe — Klare und dichte Gewebe, gestreift, kariert, broschiert	Br. 110/120 cm Mtr.	2.50 M. bis	7.50 M.
Ganzwollene Voiles, Etamines, Grenadines — Glatt, meliert, kariert, gestreift, broschiert	Br. 110/120 cm Mtr.	1.10 M. bis	4.50 M.
Halbseidene Voiles und Eoliennes — Elegante leichte Stoffe, glatt und gemustert	Br. 110/120 cm Mtr.	2.25 M. bis	7.00 M.
Neueste Blusenstoffe in Ganzwolle u. Halbseide — Neue, abschattierte Karos, Streifen und originelle Fantasiemuster	Br. 95/120 cm Mtr.	0.95 M. bis	4.75 M.
Glanzreiche Mohair- und Alpacca-Stoffe — Glatt und neue Fantasie-Karos in reicher Auswahl	Br. 105/120 cm Mtr.	1.65 M. bis	5.00 M.
Einfarbige Kammgarnstoffe und Cheviots — Reiche Auswahl neuer Farben	Br. 95/120 cm Mtr	1.00 M. bis	4.50 M.
Ausländische Fantasie-Kleiderstoffe — Hochelegante französische und englische Neuheiten	Br. 120/145 cm Mtr.	3.50 M. bis	10.00 M.
Elsasser bedruckte Wollen-Musseline — Neue Fantasie- und Blumen-, Punkt-, Ring-, Bordüren-Muster, Seidenstreifen	Br. 74/78 cm Mtr.	0.90 M. bis	2.00 M.
Bedruckte Voiles und Etamines — Klare Stoffe mit Blumen- und Fantasiemustern	Br. 72/75 cm Mtr.	1.00 M. bis	1.80 M.

Wohlfeile Kleiderstoffe in jeder Geschmacksrichtung, Meter **60** Pf. bis **1.25** Mark.

Waschstoffe: Etamine, Organdy, Zephyr, Leinen, Satin-Foulard — Grosse Sortimente. — **broschierte Neuheiten.**

Seidene Tressen, Gimpen, seidene und bulgarische Stickereien, waschbare Besätze.

Muster-Bestellungen mit ungefährer Preisangabe werden umgehend und franko ausgeführt.

Der reich illustrierte **Haupt-Katalog** für Frühjahr und Sommer 1905 über Seidenwaren, Kleiderstoffe, Weisswaren, Leinen, Wäsche, Konfektion für Damen, Herren und Kinder, Handschuhe, Krawatten, Unterzeuge, Korsette, Schürzen, Schirme, Tücher, Decken und der **Special-Katalog** über Gardinen, Möbelstoffe, Teppiche, Linoleum, Möbel, Fahnen sind erschienen und werden auf Wunsch franko zugesandt.

Franko-Versand aller Aufträge von 20 Mark an.

Verantwortlich für den politischen Teil L. Gollasch, für den übrigen redaktionellen Teil R. Sendisch, für die Handelsnachrichten, Anzeigen und Reklamen L. Jarchow, sämtlich in Bromberg. — Rotationsdruck und Verlag: Gruenauersche Buchdruckerei Richard Krahl in Bromberg.

Ostdeutsche Presse.

1. Beilage. Bromberg, Sonntag, 2. April 1905. № 79.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 1. April.

):(**Personalien.** Verliehen wurde der Charakter als Geheimer Regierungsrat dem Vermessungsinspektor Ökonomierat Wittschier bei der Ansiedlungskommission in Posen; der Charakter als Amtsrat dem Domänenpächter Oberamtmann Burghardt zu Wanglau, Bezirk Posen; überwiesen wurde (wie schon mitgeteilt), der Regierungsrat Pohle in Bromberg der Königlichen Regierung in Düsseldorf, der Regierungsassessor Rauschning in Stettin der Königlichen Regierung in Bromberg; versetzt wurde der Oberzollinspektor Bötcher in Hohensalza auf die Stelle des Obersteuerinspektors in Lüneburg, und die Stelle des Oberzollinspektors in Hohensalza dem zurzeit im Reichsdienste als Stationskontrolleur beschäftigten Steuerinspektor Heyn in Passau verliehen; versetzt der Regierungsbaumeister des Eisenbahnbaufachs Scherl, bisher in Berlin, in den Bezirk der Königl. Eisenbahndirektion nach Bromberg.

):(**Personalien bei der Post.** Angenommen sind zur Telegraphengehilfin Anwärterin Klauß in Gnesen; zur Postagentin Witwe Rohloff in Debenke; verliehen ist der Titel „Postsekretär" den Ober-Postassistenten Böhm und Masuch in Gnesen; der Titel „Ober-Postassistent" den Postassistenten Dahlke in Kolmar (Posen), Fuchs in Gnesen, Hewner in Konitz, Wesche in Flatow, Kollath, Lietz, Seehafer und v. Versen in Bromberg; verliehen der Titel „Ober-Telegraphenassistent" den Telegraphen-Assistenten Ponschke in Hohensalza, Dittmann in Bromberg; etatsmäßig angestellt als Postverwalter der Postassistent Puhlmann II aus Friedheim in Kaisersfelde; etatsmäßig angestellt als Postassistent die Postassistenten Beyer aus Bromberg in Wongrowitz, Gabriel in Kreuz, Gregorowski aus Lobsens in Crone a. Br., Henkel aus Fordon in Znin, Hinz aus Wissek in Flatow, Machus aus Hohensalza in Argenau, Meyer aus Sensburg in Strelno, Meyn aus Bromberg in Deutsch-Krone, Mommert aus Hammerstein in Mogilno, Riebold aus Bromberg in Gnesen, Wetzling in Czarnikau und Stremlau in Bromberg; als Telegraphenassistent die Postassistenten Schröder aus Konitz in Filehne, Allies aus Tilsit in Bromberg, Hamel, Klinge und Kramm in Bromberg; versetzt die Postassistenten Draugelattes von Schneidemühl nach Bromberg, Fischer von Strelno nach Bromberg, Ganschow von Schönlanke nach Schneidemühl, Horlitz von Jastrow nach Schneidemühl, Kinder von Schulitz nach Bromberg, Leu von Preußisch-Friedland nach Bromberg, Maaß von Schubin nach Bromberg, Plötz von Czersk nach Nakel, Rieck von Krojanke nach Gnesen, Herm. Schneider von Znin nach Schubin, Rud. Schneider von Samotschin nach Bromberg.

f. **Bezirksausschuß.** In der vorgestern auf der königlichen Regierung unter dem Vorsitz des Regierungspräsidenten Dr. von Guenther abgehaltenen Sitzung hielt vor Eintritt in die Tagesordnung Regierungspräsident von Guenther an den Gutsbesitzer Wegner aus Grögau eine Ansprache, in welcher er auf dessen langjährige Mitgliedschaft hinwies und ihm den anläßlich seiner Verdienste vom Kaiser verliehenen Roten Adlerorden 4. Klasse überreichte. — Aus der Tagesordnung sind folgende Streitsachen zu erwähnen: Die Stadtgemeinde Pakosch klagte gegen die Gemeinde Görchen wegen Fürsorgeerziehungsbeiträge. Die beklagte Gemeinde wurde kostenpflichtig zur Zahlung der Beiträge verurteilt. — Der katholische Kirchenvorstand Dobrsz klagt gegen die Drainagegenossenschaft Prust-Klahrheim wegen Beschaffung von Vorflut. Nach beendeter Verhandlung bemerkte der Vorsitzende, daß die Verkündigung des Urteils ausgesetzt worden ist. — Fleischermeister Krause in Filehne klagte gegen den Magistrat und die Polizeiverwaltung wegen Errichtung einer Frühstücksstube mit Verabreichung von Getränken. Kläger wurde mit seiner Berufungsklage abgewiesen. — Ohne mündliche Verhandlung wurden dann neun Streitsachen und zwei Beschlußsachen erledigt. Aus den Mitteilungen an das Kollegium ist zum entnehmen, daß einer Armenbeschwerdesache stattgegeben, vier Armenbeschwerdesachen abgewiesen worden sind. Baudispense sind versagt worden fünf, erteilt 13. Genehmigt worden sind ferner: die Umsatzsteuerordnung von Schönlanke Stadt, das Ortsstatut der gewerblichen Fortbildungsschule Kolmar i. P., die Erhebung von Kommunalabgaben für 1905 von Margonin, Schwarzenau, Wongrowitz, Samotschin, Znin, Wissek, Gembitz, Gollantsch, Labischin, Mieltschin, Kolmar i. P., Nakel, Janowitz, Schulitz, die Statuten der Schmiede- und Schlosserinnung Exin, der Nachtrag zum Statut, betreffend die Wasserleitung in Mogilno, der Antrag des Kreises Hohensalza, betreffend Übernahme der Wegeunterhaltung Montwy-Sirakowo-Lojewo und Stanomin-Louisenfelde-Przybislaw auf den Kreis, das Ortsstatut betreffend Erhebung von Marktstandsgeld in der Landgemeinde Gr. Neudorf, der Genehmigungsantrag der königlichen Eisenbahndirektion Bromberg, betreffend Beginn der Vorarbeiten für eine Nebenbahn Kruschwitz-Lostau-Strelno, der Antrag des Magistrats Pakosch, betreffend Aufnahme eines Darlehns (Nachtrags-Darlehn) von 20 000 Mark und der Antrag des Magistrats Usch, betreffend die Errichtung eines Ankleideraumes auf der städtischen Wiese an der Küddow. Wandergewerbescheine sind erteilt 73, versagt 2, ausgedehnt 5.

* **Stadttheater.** Auf die morgen Sonntag stattfindenden Erstaufführungen der Novitäten „Bei Bismarck" und „Augen rechts" sei nochmals empfehlend aufmerksam gemacht; ebenso sei auf die am Nachmittage zu ganz kleinen Preisen in Szene gehende Wiedergabe der Lokalposse „Bromberger Leben" hingewiesen. Am Dienstag wird zum Benefiz für Marta Kolmar die auch hier schon mit starkem Erfolg gegebene Posse „Eine tolle Nacht" zur Aufführung gebracht. Frl. Kolmar hat in diesem Stück volle Gelegenheit, ihr Soubrettentalent zur Geltung zu bringen; in der weiblichen Gesangspartie des Stückes wird Frau Else Brange aus Gefälligkeit gegen die Benefiziantin auftreten.

* **Kaiserpanorama.** Von morgen ab wird eine Wanderung durch den herrlichen Harz unter hauptsächlicher Berücksichtigung natürlich der schönsten und sehenswertesten Partien, ausgestellt werden. Wir erwähnen u. a.: Fernsicht zum Waldkater im Bodetal, Roßtrappe und „Schurre", die Teufelsbrücke, Hexentanzplatz und Riesenschloß, Brocken-Panorama, Hexenaltar auf dem Brocken, verschiedene Partien aus dem reizenden Ilsetal, Wernigerode, Harzburg, Radautal und Radaufall dortselbst usw.

):(**Einen Volksunterhaltungsabend** veranstaltet morgen nachmittag 4 Uhr bei Patzer die Deutsche Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft. Das reichhaltige Programm weist Musik- und Gesangsvorträge sowie Theaterspiel auf; außerdem findet ein Vortrag über „Wechselbeziehung zwischen Tier- und Pflanzenwelt" statt. Näheres siehe Anzeige.

* **Zu der Protestversammlung** gegen die Schulgelderhöhung bittet uns Betriebssekretär Weber, seine Ausführungen bezügl. der Breslauer Schulverhältnisse, dahin richtig zu stellen, daß er nur die städtischen Mittelschulen in Vergleich mit der hiesigen Mittelschule stellte. Die Schulgeldverhältnisse der höheren Schulen seien ihm überhaupt nicht bekannt.

f **Zum Fortbildungsschulzwang.** Es sind in verschiedenen Zeitungen unter „Versäumnis der Fortbildungsschule" Artikel des Inhalts erschienen, daß nach Ansicht des Kammergerichts sich ein Lehrling nicht strafbar mache, wenn er auf Befehl seines Meisters die Fortbildungsschule versäumt, weil er nach der Gewerbeordnung dem Meister gehorsam sein müsse. Die Gewerbeunternehmer seien aber darauf aufmerksam gemacht, daß sie in solchen Fällen sich nach § 150 der Gewerbeordnung strafbar machen, wenn sie ihre Arbeiter unter 18 Jahren vom Besuch der Fortbildungsschule zurückhalten.

):(**Nachttaxe der Apotheken.** Wie bereits mehrfach durch Anzeigen bekannt gegeben, wird vom heutigen Tage — 1. April — an auf Grund einer kaiserlichen Verordnung bei Abgabe sämtlicher Arzneien für die Zeit von 10 Uhr abends bis 6 Uhr morgens in sämtlichem Bromberger Apotheken eine Zusatzgebühr von 50 Pfg. erhoben.

f. **Besitzveränderung.** Das frühere Luckwaldsche Grundstück am Theaterplatz ist von der gegenwärtigen Besitzerin Frau Anna von Wallenrott, geb. Luckwald, in Berlin an den Kaufmann Otto Pfefferkorn hier für 360 000 Mark verkauft worden.

f. **Der Verein für Feuerbestattung Bromberg,** der seit einigen Monaten hierselbst besteht, findet mehr und mehr Anhänger. So ist gestern wieder die Leiche des hier verstorbenen pensionierten Zolleinnehmers Zahl durch das Grundsche Beerdigungsinstitut nach Gotha übergeführt worden, um dort verbrannt zu werden.

M **Fordon,** 31. März. (Stadtverordnetensitzung.) In der gestrigen Stadtverordnetensitzung wurde der als Schöffe wiedergewählte Apotheker Rosenow durch Bürgermeister Baensch in sein Amt eingeführt. Alsdann erstattete der Bürgermeister den Verwaltungsbericht von 1904. Bei der darauf folgenden Etatsberatung für 1905 kam es zu längeren Debatten. Die Steuersätze für das Jahr 1905 sollen dieselben bleiben, wie für das Vorjahr. Der Magistratssekretär, welcher bis jetzt vom Bürgermeister besoldet wurde, soll hinfort von der Kämmereikasse sein Gehalt empfangen, dafür wurde jedoch der Betrag, welcher der Bürgermeister für Bureauunkosten und Schreibhilfe empfängt, um 750 Mark gekürzt. Die Beleuchtung der städtischen Straßen und Plätze, welche bisher von der Stadt besorgt wurde, aber zu vielen Klagen Anlaß gab, soll vom 1. Oktober d. Js. ab an den Mindestfordernden vergeben werden. Über die städtischen Liegenschaften soll in Kürze ein Plan aufgestellt werden. Denjenigen Personen, welche aus städtischen Mitteln eine Armenunterstützung empfangen, soll diese entzogen werden, wenn sie ihren Wohnsitz nicht mehr in Fordon haben. Die Trichinenschau, welche bis jetzt gesondert gehandhabt wird, soll in der Folge den beiden städtischen Fleischbeschauern übertragen werden.

§ **Nakel,** 31. März. (Verunglückt. Sittlichkeitsattentat.) Der Arbeiter Paschke verunglückte kürzlich beim Entladen von Spiritusfässern, wobei ihm eins der Fässer über Beine und Unterleib stürzte und ihn so schwer verletzte, daß er gestern im Krankenhause verstarb. — Auf dem Wege nach Wunschheim, in der Nähe des Wieczker Forstes, wurde ein junges Mädchen von einem jungen Mann überfallen, der sie zu vergewaltigen versuchte. Unter Zurücklassung ihrer Einkäufe, die sie hier besorgt hatte, gelang es ihr zum Glück, zu entkommen. Die Gendarmerie, die von dem Vorfall Kenntnis erhielt, hat den Unhold bereits hinter Schloß und Riegel gebracht.

N **Luisenfelde,** 29. März. (Zum Bahnbau Kruschwitz-Argenau.) Kürzlich haben wir berichten können, daß eine Anzahl Besitzer aus Luisenfelde und Umgegend sich an den Minister für öffentliche Arbeiten mit der Bitte gewandt, den Bau einer Eisenbahn von Kruschwitz nach Argenau in Angriff zu nehmen, um endlich auch unseren bezüglich der Verkehrseinrichtungen arg vernachlässigten Kreisteil durch diese Eisenbahn zu erschließen. Wie wir hören, werden seitens der zuständigen Behörden nunmehr Erhebungen über die Notwendigkeit und Rentabilität dieser Eisenbahn angestellt, und wir gehen wohl nicht fehl in der Annahme, daß diese auf das s. Zt. eingereichte, vom landwirtschaftlichen Verein Luisenfelde ausgegangene Gesuch zurückzuführen sind. Die Erbauung ist nach unserm Dafürhalten eine zwingende Notwendigkeit, um endlich die Landwirte, die östlich von der Eisenbahnlinie Kruschwitz-Hohensalza-Argenau angesessen sind, lebens- und konkurrenzfähig zu machen, und es ist wohl nicht zweifelhaft, daß die behördlichen Erhebungen ein hervorragend günstiges Resultat bezüglich der Rentabilität der Eisenbahn zeitigen werden. Wenn erst die jetzt projektierte Eisenbahn ausgeführt sein wird, dann werden auch diese Besitzer in die Lage kommen, wahrhaft intensiv zu wirtschaften und vor allen Dingen auch ihre Produkte angemessen zu verwerten. Auch ist hier wohl in betracht zu ziehen, daß durch diesen Bahnbau unser an Fabriken bisher völlig armer Kreisteil der Industrie erschlossen würde. Ringöfen, Brennereien, Stärkefabriken würden wohl in Kürze erstehen. Allerdings wird ein Teil des in betracht kommenden Gebietes von Zuckerrübenbahnen durchschnitten, die teilweise auch die erforderliche Frachtbeförderung übernehmen, bei denen aber der Personenverkehr vollständig ausgeschlossen ist. Auch sind diese Bahnen nicht das ganze Jahr hindurch im Betriebe und während der Kampagne derart von den Zuckerfabriken in Anspruch genommen, daß sie Frachtbeförderungen gar nicht ausführen können. Bezüglich der Rentabilität der Eisenbahn ist noch zu beachten, daß die Bahn voraussichtlich auch stark von der Landwirtschaft im russischen Grenzgebiet in Anspruch genommen wird.

N **Luisenfelde,** 31. März. (Ein recht bedauerlicher Unglücksfall) ereignete sich gestern auf der Mühle des Mühlenbesitzers Peppel hierselbst. Der neunjährige Sohn des Wirtes Gerth aus Chlewisk-Buden benutzte einen unbewachten Augenblick, um sich das Innere der Mühle genau anzusehen. Dabei geriet er in das Getriebe der gehenden Mühle, wodurch ihm das linke Bein vollständig zermalmt wurde. Auf dem Wege nach dem Kreiskrankenhause zu Hohensalza, wo ihm das Bein noch gestern amputiert werden sollte, verstarb der Knabe.

x **Lobsens,** 31. März. (Personalien. Abzweigung.) Anstelle des von hier nach Dt. Krone versetzten Gerichtsvollziehers Krüger tritt vom 1. April d. Js. der Gerichtsvollzieher Kasten aus Dt. Krone, der den Gerichtsvollzieherbezirk 1. Klasse bei dem hiesigen Königlichen Amtsgericht übernimmt. — Dem Vernehmen nach wird die Stadt Wissek und die Ortschaft Julienfelde von dem Amtsgerichtsbezirk Wirsitz abgezweigt und dem Amtsgerichtsbezirk Lobsens zugeteilt werden. Die Verhandlungen hierüber sind bereits im Gange.

Si. **Znin,** 1. April. (Umzug. Sachsengängerei.) Der Aprilumzug war hier in diesem Jahre besonders stark, was seinen Grund darin hatte, daß viele Geschäftsleute ihre Geschäfte verlegten, andere sich neu etablierten und auch mehrere Beamte versetzt wurden. Auch unter den ländlichen Gutsarbeitern fand ein allgemeiner Stellenwechsel statt. Seit zwei Tagen schon passieren ganze Wagenreihen die hiesige Stadt. — Die Sachsengängerei macht sich zurzeit auch in unserer Gegend bemerkbar.

Filehne, 30. März. (Prüfung.) Am benachbarten Pädagogium Ostrau hat die mündliche Osterprüfung mit dem Ergebnis stattgefunden, daß die 13 Gymnasial- und 12 Realschüler, die sich derselben unterzogen, sämtlich bestanden und sich dadurch die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst erwarben.

fn **Schönlanke,** 31. März. (Besitzwechsel. Abschiedsfeier.) Das Mühlengut Mittelmühle, Herrn Wohlfeil gehörig, ist in den Besitz eines Rentiers aus Graudenz für den Preis von 29 000 Mark übergegangen. — Zu Ehren des von hier nach Culm versetzten Stationsvorstehers Heinz fand gestern in den Räumen der Bahnhofswirtschaft eine Abschiedsfeier statt.

Tremessen, 29. März. (Kaiserdenkmal.) Auf Anregung des Vorsitzenden des hiesigen Landwehrvereins Amtsrichter Hanow soll hier ein Kaiserdenkmal errichtet werden. Diese Anregung fand so große Begeisterung, daß innerhalb dreier Tage 800 Mark gezeichnet worden sind. („Ges.")

P **Wongrowitz,** 31. März. (Schulangelegenheiten.) Bekanntlich übernimmt vom Ostertermin ab das hiesige evangelische Lehrerseminar den Unterricht an der hiesigen evangelischen Volksschule. Von den bisherigen 3 Lehrern wurden zwei versetzt, einer tritt in den Ruhestand. — Professor Dr. Lengowski ist vom 15. April ab an das Kaiserin Viktoria-Augusta-Gymnasium in Posen versetzt. Er hat hier 11½ Jahr seines Amtes gewaltet.

Schneidemühl, 30. März. (Todesfall.) Heute Mittwoch verstarb plötzlich infolge eines Schlaganfalls der Erste Staatsanwalt beim hiesigen königlichen Landgericht, Herr Stechow.

M **Obornik,** 31. März. (Landgenossenschaft. Gasanstalt.) In der Generalversammlung der Landgenossenschaft Obornik wurde die Anstellung eines Geschäftsführers mit einem jährlichen Gehalt von 1500 Mark beschlossen. — In der heutigen Stadtverordnetensitzung wurde die Erbauung einer Gasanstalt hierselbst beschlossen. Dieselbe soll hinter dem städtischen Schlachthause errichtet werden.

E **Posen,** 31. März. (Verschiedenes.) In der staatlichen Fortbildungs- und Gewerbeschule zu Posen erstrebt die Aufsichtsbehörde einen allmählichen Übergang zum reinen Fachunterricht. Im Zeichnen ist der Fachunterricht allgemein durchgeführt. Jetzt geht man auch im Rechnen, Deutschen und Buchführung zum Fachunterricht über. So sollen im neuen Schuljahre Bäckerklassen eingerichtet werden. — Die Saaten sind ohne Schaden durch den Winter gekommen. Die äußerst scharfen Ost- und Nordwinde haben eine nachteilige Wirkung nicht hinterlassen. Die Felder grünen sichtlich. Mit dem Legen der Frühkartoffeln ist vereinzelt begonnen. In der Stadt Posen haben nunmehr alle Behörden bis auf die Eisenbahnbehörde die englische Dienstzeit entweder bereits eingeführt bezw. wird das am 1. April erfolgen. Einige Behörden werden im Sommerhalbjahr von 7—2 Uhr arbeiten lassen. Die durchgehende Arbeitszeit ermöglicht den Beamten das Wohnen in den ziemlich weit von der Altstadt entlegenen Vorstädten. Tatsächlich ist denn auch in den letzten Jahren ein sehr erheblicher Teil der Beamten in die Vorstädte gezogen. Sie wohnen hier ein Fünftel bis ein Viertel billiger, dazu in freier Umgebung und in modernen Häusern. Einzelne Beamte denken auch daran, sich eigene kleine Landhäuser zu errichten. Zwei Firmen für Errichtung von Villenkolonien stellen solche Landhäuser unter ganz annehmbaren Bedingungen her und überlassen sie den betreffenden Beamten. Im Vororte St. Lazarus hat die Beamten-Baugenossenschaft eine Reihe prachtvoller Wohnhäuser mit reichlich 500 Wohnungen errichtet.

er **Grätz,** 31. März. (Abschiedsfeier. Verhaftung.) Zu Ehren der von hier versetzten Vorstandsmitglieder der hiesigen Ortsgruppe des Ostmarkenvereins, Gerichtssekretärs Leimkohl und Stationsvorstehers Thomas fanden sich der gesamte Vorstand im Restaurant Gaedke zu einem gemütlichen Abend zusammen. — Verhaftet und in das hiesige Amtsgefängnis eingeliefert wurde die etwa 23jährige Arbeiterin Preuß aus Wojnowice wegen Verdachts des Kindesmordes.

Gerichtssaal.

Eine Klage gegen den Großherzog von Oldenburg hat der Graf von Welsburg angestrengt. Nachdem sie schon einmal vertagt war, wird sie jetzt verhandelt. Der Kläger, der noch bis vor wenigen Wochen im Regiment Gardes du Corps in Potsdam als Leutnant Dienst tat, beansprucht, daß die Ehe seines 1895 verstorbenen Vaters, des Herzogs Elimar von Oldenburg, der eine Freifrau Natalie Vogel von Friesenhof heiratete, als standesgemäß angesehen und er selbst demgemäß als erbfolgeberechtigter Prinz des oldenburgischen Hauses anerkannt werde. Der Klageantrag des Grafen Welsburg, der sich kürzlich mit der Gräfin von Hahn-Basedow verlobt hat, geht dahin, dem Beklagten gegenüber festzustellen, 1. daß der Kläger Mitglied des großherzoglichen Hauses Oldenburg ist; 2. daß Kläger sukzessionsfähig in dem großherzoglich-oldenburgischen Hausfideikommiß ist. Graf Welsburg beansprucht ferner Apanagen kraft Erbganges in Höhe von etwa 250 000 Mark, ferner eine lebenslängliche, jährliche Apanage von 18 000 Mark. Der Großherzog selber befindet sich auf einer Seereise; er ist vertreten durch Rechtsanwalt Lohse-Oldenburg. Graf Welsburg hat mit der Wahrnehmung seiner Rechte die Rechtsanwälte Wisser-Oldenburg und Dr. Sael-Wien betraut; ersterer ist der Anwalt des Justizministers Ruhstrat in dem viel erörterten Spielerprozeß gewesen. Es handelt sich in dem Prozeß hauptsächlich um die Auslegung der oldenburgischen Hausgesetze.

Hamburg, 29. März. **Das Kochfräulein als Frau Doktor.** Ein kleines „Kochfräulein" als elegantes Hochstaplergenie — diese kleine Großstadtüberraschung brachte heute eine Verhandlung vor der Hamburger Strafkammer. Mitte vorigen Jahres war die ganze Geschäftswelt Hamburgs in Aufregung über eine Ladenschwindlerin, die in wenigen Wochen Dutzende von Geschäftsleuten um Waren von tausenden von Mark begaunerte. Ihr Trick war ebenso einfach wie rein „künstlerisch". In irgend einen vornehmen Laden des Jungfernstiegviertels kam eine elegante junge Dame, schick, anspruchsvoll, rassige rotblonde Schönheit, wählte, wie es verwöhnte Damen mal seit Menschengedenken machen, stundenlang und hetzte Geschäftsinhaber und Kommis gründlich umher. Schließlich hatte sie doch glücklich ausgewählt — lauter teure Sachen, einen ganzen Berg . . . Stand dann auf, ließ dem betreffenden Kaufmann ein gnädiges Lächeln zu teil werden und sagte: Ich bin Frau Doktor M., meine Wohnung ist Jungfernstieg 37. Bitte schicken Sie mir die Sachen heute noch zu, mit quittierter Rechnung, na—tü—ür—lich! Den Ring oder die Boa — oder was es sonst war — nehme ich gleich mit. Sprachs und wurde ehrfurchtsvoll zur Tür hinausbeknixt. Wenn dann die Waren, so schreibt man der „Berl. Abendpost", an Frau Doktor M. geschickt wurden, so warf die wirkliche Frau Doktor die entsetzten Lieferanten zum Tempel hinaus; sie hatte natürlich nichts bestellt. Es ist unglaublich, aber dieser Trick ist dem Persönchen 31 mal, sage und schreibe 31 mal, gelungen. Heute fand nun die Verhandlung statt. Die blamierten und betrogenen Geschäftsleute, die da als Zeugen vormarschierten, waren ja weniger interessant. Aber die Verteidigung. Die Pseudo-Frau Doktor soll trotz ihrer 21 Jahre, 21, „schon" stark an erblicher Belastung leiden. Sie selbst sagte zur Erklärung aus, sie habe beim Spazierengehen in den Schaufenstern eben so viele hübsche Sachen gesehen und die hätte sie — unbedingt haben müssen. In der Irrenanstalt Friedrichsberg wurde sie längere Zeit beobachtet. Dort kam man zu dem Schluß, daß das Kochfräulein richtig „pathologisch" und daher unverantwortlich sei. Sie pflegte mit Vorliebe von einem reichen Verlobten, natürlich auch einem Herrn Doktor, zu phantasieren, der nur den kleinen Fehler hatte, nicht zu existieren. Schon in frühester Jugend hat sie dumme Streiche gemacht, einmal zum Mittagessen für ihre Familie — drei Personen — 60 Liter Rosenkohl gekauft, Kränze zu Bekannten geschickt, bei denen niemand gestorben war usw. Eine Oberkommission von Gerichtsärzten begutachtete dagegen, daß die Angeklagte zwar erblich belastet sei, aber recht gut wisse, was sie getan habe. Das Gericht verurteilte die arme „Frau Doktor" zu 14 Monaten Gefängnis.

Deutscher Reichstag.

177. Sitzung vom 31. März, 1 Uhr.

Das Haus ist sehr schwach besetzt.

Am Bundesratstische: Frhr. v. Stengel, Dr. Stuebel u. a.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die erste Beratung des dritten Nachtragsetats für 1904.

Gefordert werden besonders 27 609 000 Mk. für die Expedition nach Südwestafrika, außerdem noch 256 000 Mk. zum Etat des Reichsinvalidenfonds als Zuschüsse zum Dispositionsfonds des Kaisers zu Gnadenbewilligungen aller Art, Pensionszuschüssen und Unterstützungen.

Mit zur Beratung steht die erste Beratung des Ergänzungsetats von 1905.

Gefordert werden besonders 34 257 000 Mk. für die südwestafrikanische Expedition, 883 732 Mk. für die Verstärkung der Schutztruppe in Kamerun und einzelne kleinere Positionen.

Kolonialdirektor **Dr. Stuebel** begründet die beiden Etats und beruft sich dabei auf die dem Hause zugegangene Denkschrift. An gefangenen Hereros sind bis jetzt 4391 Köpfe eingeliefert; die Zahl der Typhuskranken hat beständig abgenommen. Daß die Etats noch eingehen würden, ist bereits in der Budgetkommission in Aussicht gestellt worden, die Regierung hat die Pflicht, alles zu tun, um den Aufstand in Südwestafrika niederzuschlagen. Über die Notwendigkeit der Forderung zur Verstärkung der Schutztruppe in Kamerun habe ich schon bei der dritten Lesung mich geäußert. Bisher ist es noch jetzt dort gelungen, alle Unruhen mit verhältnismäßig geringen Mitteln zu unterdrücken. Ein großer Aufstand, wie wir ihn in Südwestafrika haben, ist dort so gut wie ausgeschlossen. Doch ist mit der Möglichkeit zu rechnen, daß an verschiedenen Stellen lokale Unruhen entstehen. Der Gouverneur hat anfangs geglaubt, mit den bisherigen Truppen auskommen zu können, er ist inzwischen von dieser optimistischen Anschauung abgekommen und hat telegraphisch um Verstärkung gebeten. Ich bitte Sie jedoch, hieraus nicht zu schließen, daß die Lage eine besonders bedenkliche ist, es handelt sich vielmehr um eine Präventivmaßregel. Ich bitte Sie, den beiden Etats Ihre Zustimmung zu geben.

Abg. **Dr. Arendt** (Reichsp.): Ich glaube, wir können den Nachtragsetat sofort hier in zweiter Lesung erledigen. Der Ergänzungsetat enthält doch einige Positionen, die eine Kommissionsberatung nötig machen. Auch bei dieser Gelegenheit möchte ich ein Wort der Anerkennung für unsere tapferen Truppen in Südwestafrika einlegen, ich hoffe, daß die Regierung alles tun wird, um den Aufstand ganz zu beenden. Zu meiner Freude enthält der Nachtratsetat auch die Forderung für die Veteranen. Es ist sehr erfreulich, daß seit dem Amtsantritt des jetzigen Schatzsekretärs die Veteranenfrage ganz anders behandelt wird als früher, und daß trotz unserer schlechten Finanzlage doch so viel mehr für die Veteranen getan werden kann.

Abg. **Frhr. v. Richthofen** (kons.) schließt sich diesen Ausführungen an.

Abg. **Paasche** (nat.-lib.): Ich habe lediglich dasselbe zu sagen, wie die beiden Vorredner und danke dem Schatzsekretär besonders, daß er unsere Wünsche bezüglich der Veteranen so schnell erfüllt hat. Auch ich meine, daß man den Nachtragsetat sofort erledigen kann, den Ergänzungsetat können wir an die Budgetkommission verweisen. Ich habe zwar nichts gegen die einzelnen Positionen, meine aber doch, daß die Position für Verstärkung der Schutztruppe in Kamerun doch noch der näheren Beratung bedarf. Hoffentlich ist jetzt der Aufstand in Südafrika bald endgiltig vorbei. Der Ergänzungsetat bedarf schon deshalb der kommissarischen Beratung, damit man die Deckungsfrage ordentlich regeln kann, es geht doch nicht an, daß fortgesetzt in so hohen Beträgen mit Schatzanweisungen gewirtschaftet wird.

Abg. **Dr. Müller**-Sagan (freis. Vp.) erklärt, das seine Freunde das bewilligen würden, was zur Beruhigung unserer Schutzgebiete nötig sei, und bittet den Staatssekretär um Auskunft darüber, welche Stellung die nach Afrika gegangenen Veterinäre einnehmen. Der Aufstand in Südafrika koste uns jetzt schon gegen 200 Millionen, dies sollte uns eine Mahnung sein, in Kamerun unser Machtgebiet nicht über das ganze Territorium auszudehnen.

Abg. **Erzberger** (Zentr.) fragt an, ob es möglich sei, die Otavibahn bis zum 1. April dieses Jahres in Betrieb zu setzen.

Kolonialdirektor **Dr. Stübel**: Die Inbetriebsetzung der Otavibahn begegnet großen Schwierigkeiten, einmal ist die Tracierung sehr schwierig, und dann sind die italienischen Arbeiter ein sehr schwer zu behandelndes Element. Die erste Hälfte bis Okahandja wird in der zweiten Hälfte des April fertig werden, die bis Omaruru aber wohl erst Ende Juli oder Anfang August. Die kommissarisch nach Afrika gesandten Veterinäre würden bezüglich der Pensionierung ebenso behandelt wie die fest angestellten.

Abg. **Ledebour** (Soz.) führt aus, daß seine Freunde ebenso wie gegen die früheren, so auch gegen die jetzigen Kolonialforderungen stimmen würden, und fragt an, ob den Owambo wirklich eine Entwaffnung angedroht worden sei.

Kolonialdirektor **Stübel**: Es ist nicht beabsichtigt, die Owambofrage gegenwärtig in den Bereich der Erwägungen zu ziehen; eine gewaltsame Entwaffnung der Owambos ist nicht in Aussicht genommen.

Abg. **Kulerski** (Pole) führt Beschwerde über einen Fall, in dem einem polnischen Veteranen die Beihilfe versagt worden sei, und zwar angeblich deshalb, weil er bei der Eingabe ein in einer polnischen Druckerei gedrucktes Formular benutzt hätte. Später sei das freilich rückgängig gemacht worden, und der Mann sei vornotiert.

Damit schließt die erste Beratung.

Die Nachtragsetats werden sofort hinterdrein in zweiter Beratung angenommen.

Die Ergänzungsetats gehen an die Budgetkommission.

Damit ist diese Sache erledigt.

Es folgen Petitionen.

Zunächst kommt zur Beratung eine Petition, die den Befähigungsnachweis für das Handwerk verlangt, zusammen mit einer anderen, die eine Änderung der Gewerbeordnung hinsichtlich der Vorschriften über die Berechtigung zur Anleitung von Handwerkslehrlingen anstrebt. Letztere will die Kommission der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen wissen. Die Forderung auf Einführung des Befähigungsnachweises für das Bauhandwerk beantragt die Kommission der Regierung zur Erwägung zu überweisen, die auf Einführung des allgemeinen Befähigungsnachweises soll nach ihrem Antrag durch Übergang zur Tagesordnung erledigt werden.

Abg. Dr. **Böckler** (Antis.) ist damit sehr unzufrieden. Er will, daß diese Petitionen sämtlich berücksichtigt werden sollen. Wohin soll das führen, wenn das Handwerk immer mehr und mehr durch das jüdische Großkapital verdrängt wird.

Abg. **Erzberger** (Zentr.): Wir wollen ja das Gleiche, uns braucht man wirklich keine Vorwürfe zu machen.

Abg. **von Kardorff** (Reichsp.): Ja, meine Herren, die Herren Antisemiten tun immer so, als sei der Handwerkerschutz von ihnen erfunden. Die Konservativen, Herr Jacobskötter und andere, haben schon vor Jahren die Anträge gestellt, mit denen die Herren jetzt debütieren. Leider hat die Regierung sich immer ablehnend gezeigt. Hoffentlich ändert sie jetzt ihre Haltung, nachdem für diese Anträge so gewaltige Kräfte eintreten, wie Herr Böckler und seine Freunde.

Abg. **Werner** (Antisemit): Dieser Ausfall gegen meine Fraktion war sehr deplaciert. Rücksichtslos ist es, daß bei einer so wichtigen Materie der Bundesrat nicht anwesend ist. (Die drei einzelstaatlichen Kommissare, die auf der linken Seite im Hintergrunde sich aufhalten, fühlen sich ignoriert. Am „Preußentisch" befindet sich außer einer Wasserkaraffe und einem Leuchter niemand.)

Abg. Dr. **Böckler**: Auf Herrn Jacobskötter hätte sich Herr von Kardorff nicht berufen sollen: Herr Jacobskötter ist gerade derjenige, der das Handwerk verraten hat! (Große Unruhe bei den anwesenden vier Mitgliedern der Rechten.)

Abg. **von Kardorff**: Ja, meine Herren, da sieht man wieder so recht, wie die Herren Antisemiten die Wahlkampagne führen. Jeder, der nicht in ihr Horn stößt, ist ein „Verräter". Immer stellen sie sich hin und schreien: „Wir sind die einzig Berufenen, das Handwerk zu schützen!" Zum Glück für Sie gibt es immer wieder eine Anzahl von Leuten, die nicht alle werden. (Sehr gut!)

Abg. **Freiherr von Richthofen**-Dumsdorf (kons.): Ich bedauere es auf das lebhafteste, daß der Abg. Böckler Herrn Jacobskötter, diesen ehrenfesten, opferwilligen Mann, der stets nur seiner ehrlichen Überzeugung folgt, des Verrats geziehen hat.

Abg. Dr. **Müller** (freis. Vp.): Die Herren streiten sich offenbar um den Befähigungsnachweis für Handwerkerstimmenfang. (Stürmische Heiterkeit bei den zwei übrigen anwesenden Mitgliedern der freisinnigen Volkspartei.) Ich beantrage, die Beschlußfassung über diesen Gegenstand nicht vor einem so schlecht besetzten Hause vornehmen zu lassen.

Abg. Dr. **Böckler**: Ich übe hier mein Recht als Volksvertreter aus, im Auftrage von tausenden von Handwerkern. (Heiterkeit.) Von Stimmenfang sollten die Herren nicht reden, die vor der Wahl versprachen, für die Handelsverträge einzutreten, nachher aber dagegen stimmten.

Abg. **Gothein** (freis. Vg.): Wer hat das getan? Ich nicht! Bitte doch etwas deutlicher zu werden! Ich habe meinen Wählern nur versprochen, was uns vorgelegt wird, ernst und reiflich zu prüfen. Sonst nichts! Herr Böckler soll sich hier doch nicht als der alleinige Vertreter der Handwerkerinteressen aufspielen. Die Begeisterung für den Befähigungsnachweis ist in Handwerkerkreisen sehr im Schwinden begriffen. So hat z. B. die Handwerkskammer in Schlesien durch ihren Syndikus ausdrücklich Vorträge gegen den Befähigungsnachweis halten lassen.

Abg. **Patzig** (nat.-lib.): Herr Böckler und seine Freunde haben in der Tat kein Recht, so zu tun, als wäre vor ihnen niemand für die Handwerker eingetreten. Wir verhandeln ja diese Materie heute zum fünften, sechsten Male! Auf die Sache selber gehe ich nicht ein. Auch ich bin dafür, heute darüber nicht abstimmen zu lassen.

Damit schließt die Diskussion. Die Abstimmung wird ausgesetzt.

Die nächste Petition, betr. die Unterdrückung schlechter Literatur und Kunsterzeugnisse (sogen. kleine lex Heinze) wird, wie schon ca. ein halb Dutzend mal, von der Tagesordnung abgesetzt.

Es folgt eine Petition betreffend Änderung des § 175 des Strafgesetzbuchs (Bestrafung der widernatürlichen Unzucht).

Die Kommission beantragt, diese Petition durch Übergang zur Tagesordnung zu erledigen.

Abg. **Thiele** (Soz.) weist darauf hin, daß diese Petition von 5000 Männern unterschrieben sei. Auch verlange sie nicht die völlige Aufhebung der Strafbestimmungen, die Strafen sollten vielmehr bestehen bleiben, sofern ein Zwang vorliege oder öffentliches Ärgernis erregt werde. Bei den Homosexuellen handle es sich um angeborene Triebe, für die sie nichts könnten, und die deshalb auch nicht bestraft werden könnten. Auch hier müsse man sagen: Naturalia non sunt turpia! Redner geht in längeren Ausführungen auf diese Materie ein und erwähnt auch den Fall des Landgerichtsdirektor Hasse aus Breslau. Dieses eine Beispiel zeige schon, wie reformbedürftig der § 175 sei. Man sollte die Homosexuellen nicht bestrafen, sondern Mitleid mit ihnen haben. Auch in unserer unmittelbaren Nähe seien Homosexuelle, deshalb sollte man doch offen und ehrlich für die Forderungen der Petition eintreten. Einen vernünftigen Grund, den § 175 in seiner bisherigen Gestaltung aufrecht zu erhalten, gebe es nicht, er beantrage daher, den Kommissionsbeschluß umzustoßen und die Petition dem Reichskanzler zur Berücksichtigung zu überweisen.

Abg. Dr. **Thaler** (Zentr.) polemisiert gegen den Abg. Thiele, der in der Kommission geschwiegen habe, und ersucht, bei dem Kommissionsbeschluß zu beharren. Mann könne bei dieser Frage sich nicht von der Moral entfernen und die Sache nur vom wissenschaftlichen Standpunkt behandeln, zumal da sich die Wissenschaft selbst hier nicht einmal einig sei. Pervers heiße verkehrt und nicht naturgemäß. Die ganze Bewegung sei keine „humanitäre Wissenschaft", sondern ein Werk des Dr. Magnus Hirschfeld in Charlottenburg. Es ist wahr: 4, 5 Tausend Menschen haben ihre Unterschrift für diese Petition hergegeben. Aber im deutschen Reich haben wir 56 Millionen. Also wie viele haben ihre Unterschrift nicht gegeben? (Große Heiterkeit.) Die Künstler, Ärzte usw., die unterschrieben haben, imponieren mir viel weniger, als jener Mann, der seine Unterschrift verweigerte mit dem Bemerken: er könne eine solche physische und moralische Seuche nicht unterstützen. Bei solchen Unterschriften ist immer viel Schwindel dabei. (Abg. Nitzschke ruft: Pfui!) Ich weiß, wie so was zustande kommt. (Abg. Nitzschke: Pfui!) Jedenfalls kenne ich die Genesis dieser Petition nicht, also bin ich sehr mißtrauisch.

Abg. **von Kardorff** (Rp.) bemerkt auf eine Äußerung des Abg. Thiele, daß ja auch Krupp homosexuell gewesen und infolge der Strafbarkeit dieser Handlung in den Tod gegangen sei, der Selbstmord des Herrn Krupp sei durchaus nicht aufgeklärt in seinen Motiven. Jedenfalls hängt er nicht irgendwie mit § 175 zusammen. Wenn von anderer Seite angeführt werde, die Familie Krupp habe ja die Klage gegen den „Vorwärts" zurückgezogen, so bemerke ich dagegen, daß sich das sehr wohl begreifen läßt; denn für eine Familie ist ein solcher Prozeß sicherlich keine Annehmlichkeit, wenn auch die Beschuldigungen vollständig unwahr sind; und es ist tatsächlich gar kein Grund für solche Beschuldigungen vorhanden. Mir ist von Herren, die mit Krupp jahrelang auf Capri zusammen waren, gesagt worden, es sei nicht der geringste Gedanke daran gewesen, daß Krupp so etwas habe dort begehen können. Ich muß es nur lebhaft bedauern, daß man den Namen eines Verstorbenen so in die Reichstagsverhandlungen zerrt.

Abg. **von Damm** (b. k. Fr.) meint, der Beschluß der Kommission treffe das Richtige.

Abg. **Gothein** (fr. Vg.) meint, Herr Thaler hätte, wenn er sich die Unterschriften ansehe, doch vor allem bemerken müssen, daß ca. 2800 Ärzte unterschrieben hätten. Wenn so hervorragende Chirurgen, wie Geheimrat Mikulicz, eine solche Petition unterstützen, so müsse man doch sehen, daß es sich hier nicht um eine willkürlich hervorgerufene Agitation handle. Zugegeben: die Homosexualität sei ein Laster. Seit wann bestrafe denn die Gesetzgebung ein Laster an sich? Werde die Trunksucht, die Spielsucht bestraft? Wenn jedes Laster bestraft werden würde, würde es wohl nicht viel Unbestrafte in diesem Hause geben. (Heiterkeit.)

Abg. **von Vollmar** (Soz.): Auf den Fall Krupp will ich nicht eingehen. Man tut dem Andenken des Verstorbenen keinen Dienst, wenn man die Sache hier hineinzieht. Die Frage der Homosexualität selbst halte ich für sehr ernst. Ich anerkenne den großen Eifer, der diese Bewegung beseelt, wenngleich die Agitation in letzter Zeit eine Form angenommen hat, die ein Eintreten dafür sehr erschwert. Sehr vieles spricht zweifellos für die Beseitigung des § 175. Aber die Sozialdemokratie nimmt als Partei dazu keine Stellung. Der Abgeordnete Thiele hat nur für seine Person gesprochen.

Abg. **Thiele** (Soz.): Das eine steht jedenfalls fest: Der § 175 ist schon aus dem Grunde hinfällig, weil er inkonsequenterweise bei Männern das bestraft, was bei Frauen straffrei ist.

Abg. **Thaler** (Ztr.): Dann soll man eben die Frauen auch unter Strafe stellen! Das wäre die einzig richtige Konsequenz.

Abg. **von Kardorff** (Reichsp.): Zum Fall Krupp will ich noch folgendes feststellen: In Capri gab es zwei Parteien, die sich lebhaft bekämpften. Krupp stellte sich nun zu der einen freundlich und bekämpfte die andere. Er setzte es durch, daß ein anderer Bürgermeister gewählt wurde, und von dem Moment an ergoß sich über ihn eine Flut von Verdächtigungen und Verleumdungen. Ferner noch folgendes: Ein Herr aus der Berliner Sittenpolizei, der die spezielle Aufgabe hat, diese Verirrungen zu überwachen und sehr genau Bescheid weiß, was hier in dieser Beziehung vorgeht, hat wiederholt versichert, daß ihm der Name Krupp in diesem Zusammenhange nie begegnet sei. Endlich noch das eine: die sozialdemokratische „Leipziger Volkszeitung" hat die ganze Legende über Krupp als ein albernes Märchen des „Vorwärts" bezeichnet, das der sozialdemokratischen Partei nur geschadet habe. (Hört, hört!)

Abg. **Thiele** (Soz.): Das ist nicht wahr! Die „Leipziger Volkszeitung" hat zur Sache selbst gar keine Stellung genommen, sondern nur das Vorgehen des „Vorwärts" als taktisch verfehlt bezeichnet.

Damit schließt die Diskussion über diesen Punkt.

Das Haus geht, entsprechend dem Kommissionsantrage, über die Petition zur Tagesordnung über und vertagt sich dann.

Nächste Sitzung: Dienstag 2 Uhr. (Nachtragsetats in dritter Lesung, ferner Antrag Büsing betreffend Änderung der Grundbuchordnung und Wahlprüfungen.)

Schluß 6¼ Uhr.

Preußischer Landtag.

Herrenhaus.

37. Sitzung vom 31. März. 12 Uhr.

Am Ministertische: Dr. Studt.

Präsident Fürst zu Inn- und Knyphausen teilt mit, daß er den Beginn des nächsten Tagungsabschnittes für den 24. oder 25. Mai in Aussicht genommen habe.

Die Etatsberatung wird fortgesetzt beim Kultusetat.

Graf **Mirbach** klagt über die Höhe der Schullasten im Osten, namentlich über die Baulasten, welche die Patrone zu tragen hätten. Die Schulaufsichtsbehörede stelle zu hohe Ansprüche an die Schulpatrone. Weiter klagt Redner über zu bureaukratische Ausübung der Schulaufsicht.

Kultusminister Dr. **Studt** erwidert, daß im Falle der Leistungsunfähigkeit der Patrone der Staat Beihilfen gewähren könne; die zur Verfügung stehenden Mittel seien aber nur gering. Eine Besserung werde ja das Schulunterhaltungsgesetz bringen. Die bureaukratische Handhabung der Schulaufsicht sei nicht in seinem Sinne, und er werde auf Beschwerden Remedur eintreten lassen.

Graf **Hohenthal** tritt für eine Erhöhung der Gehälter der höheren Geistlichen, für einen Wegfall der Pensionsbeiträge seitens der Geistlichen und für eine Erhöhung der Remuneration der Superintendenten ein. Ferner wünscht er eine Erhöhung des Unterstützungsfonds der Geistlichen beider Konfessionen, entsprechend dem Antrage Gamp im Abgeordnetenhause. Es würde sich sehr empfehlen, auch den Konsistorien einen Pauschalsatz zu überweisen, um den dringendsten Bedürfnissen abhelfen zu können.

Minister Studt erwidert, daß es der Regierung nicht an gutem Willen fehle, den berechtigten Wünschen der evangelischen Kirche entgegenzukommen. Eine Erhöhung der Remuneration der Superintendenten habe wegen Erfüllung anderer, dringenderer Aufgaben sich noch nicht vornehmen lassen. Er hoffe aber, daß dies in nächster Zeit geschehen werde.

Graf **Oppersdorf** weist auf die große Verbreitung der Genickstarre in Oberschlesien hin. Hoffentlich werde der Gesetzentwurf betr. Bekämpfung gemeingefährlicher Krankheiten bald in Kraft treten können. Redner gibt der Hoffnung Ausdruck, daß Robert Koch der Heimat erhalten bleibe. Weiter spricht Redner den Wunsch aus, die Zahl der Lehrstühle für Kinderheilkunde zu vermehren. (Beifall.)

Minister Dr. **Studt** führt aus, daß der Genickstarre gegenüber die ärztliche Wissenschaft vor einer fast unerfüllbaren Aufgabe stehe. In den meisten Fällen sei es gelungen, die Kranken in Krankenhäuser überzuführen und so die Ansteckungsgefahr zu vermindern. Auch die Untersuchungsstation in Beuthen habe sehr gut gewirkt. In administrativer Beziehung werde man erst energischer vorgehen können, wenn das Gesetz zur Bekämpfung von Seuchen in Kraft treten werde. Robert Koch habe seine Entlassung aus dem Staatsdienste infolge seines Gesundheitszustandes genommen, er habe sich aber bereit erklärt, den preußischen und den Reichsbehörden mit sachverständigem Rat zur Seite zu stehen. Mit der Errichtung von besonderen Instituten und Extraordinariaten für Kinderheilkunde gehe die Verwaltung Schritt für Schritt vor.

Dr. Freiherr **Lucius von Ballhausen** ist der Meinung, daß der Gesetzentwurf betreffend die Bekämpfung von Seuchen hauptsächlich deswegen so große Bedenken hervorgerufen habe, weil er außer den im Reichsgesetz enthaltenen Seuchen noch 16 mindergefährliche Krankheiten umfasse. Dadurch würden sehr lästige Eingriffe in das Familienleben bedingt und die Kosten, die den Gemeinden auferlegt werden, außerordentlich hoch.

Minister Dr. **Studt** bedauert die Kritik des Vorredners an dem Gesetzentwurf. Die im Reichsgesetz aufgeführten Seuchen führten in Preußen, wenn man die Choleraepidemien mit einrechne, jährlich zu durchschnittlich 800 Todesfällen, ohne die Choleraepidemien nur 100 Todesfälle, während die in dem Gesetzentwurf sonst aufgeführten Krankheiten jährlich 120 000 Todesfälle zur Folge haben. Nicht eine Verschärfung der Polizeimaßnahmen, sondern eine wesentliche Milderung derselben werde die Folge des Gesetzes sein. Über die wesentlichen Bestimmungen sei im Abgeordnetenhause eine Verständigung erzielt worden, es habe da eine große Einmütigkeit geherrscht. Dadurch, daß der Staat die Kosten für die erste Feststellung der übertragbaren Krankheiten übernommen habe, habe der Staat den Gemeinden eine große Last abgenommen.

Graf **Kospoth** fragt an, weshalb an den humanistischen Gymnasien Schlesiens höhere Ansprüche an die Schüler gestellt würden als in anderen Provinzen. Der frühere Oberpräsident von Schlesien hat mir erklärt, daß er seinen Sohn deshalb nicht in Schlesien habe erziehen lassen. (Stürmische Heiterkeit); der jetzige Oberpräsident tue dasselbe. (Erneute Heiterkeit.) In einem schlesischen Gymnasium ist eine Anzahl von Abiturienten wegen Abschreibens durchgefallen. Nun, meine Herren (Große Heiterkeit) — an einem mir nahestehenden Gymnasium will ein Schulrat, weil ein Schüler sehr ungeschickt abgeschrieben habe, und deshalb durchgefallen sei, im nächsten Jahre die Schüler so setzen, daß Ohr und Auge isoliert bleibt — dann werden noch mehr durchfallen. (Stürmische Heiterkeit.) Wir würden wohl dann bald zu den Zellen kommen, in denen wir die Reichstagswahlzettel abgeben. (Heiterkeit.) Die ganz- und halbjährige Versetzung ist ein wahnsinniges Unrecht an den Schülern. Wenn ein Schüler das Unglück hat, an einem Gymnasium mit ganzjährigen Kursen zu sein, und er wird einmal nicht versetzt, kommt er dabei bedeutend zurück. Ich möchte den Herrn Minister bitten, die Schuluhr gleichmäßiger zu regulieren. (Lebhaftes Bravo.) Ich bin noch nicht fertig. (Große Heiterkeit.) Das Schuljahr müßte von Januar bis zu den großen Ferien und von da bis Januar eingeteilt werden. (Beifall.)

Herzog **von Trachenberg**: Der Herr Vorredner hat gemeint, mein Sohn habe das Abiturientenexamen nicht in Schlesien gemacht. Er hat es in Sagan gemacht, und da er sehr kurzsichtig ist, hat er die Arbeiten nicht einmal abschreiben können. (Große Heiterkeit.) Am Breslauer Mathiasgymnasium sind von 29 Examinanden acht durchgefallen. Die Prüfung in der Mathematik soll erst abends ½8 Uhr begonnen haben; dann kann man sich über das Resultat nicht wundern. Ob eine Verlegung der Semester sehr leicht sein wird, ist noch fraglich. Der Herr Vorredner hat über die Lehrpläne nicht gesprochen. Hellas und Rom sind noch die Grundpfeiler unserer Bildung, aber die Lehrpläne sollten nicht den Charakter der Starrheit annehmen. Sie müßten sich den Anforderungen der Zeit anpassen. Mit Einführung der allgemeinen Wehrpflicht müßte die deutsche Muttersprache als Hauptlehrgegenstand angesehen werden. Bei der wachsenden Bedeutung Deutschlands im Welthandel wird die obligatorische Einführung des Englischen nicht mehr entbehrt werden können. (Beifall.)

Wirklicher Geheimer Regierungsrat **Dr. Köpke**: Ich glaube, daß die Klagen über eine Abiturientenprüfung am Breslauer Matthias-Gymnasium, die von 8 bis 2 und 4 bis 9 nachmittags gedauert haben soll, nicht berechtigt sind. Es wird sich wohl so verhalten, daß eine Gruppe der jungen Leute von 8 bis 2, eine andere von 4 Uhr ab geprüft worden ist. Die Lehrpläne sind nur als eine beachtenswerte Norm anzusehen, nicht aber dem Buchstaben nach zu befolgen. Daß, wie Graf Kospoth annimmt, in Schlesien besondere Anforderungen an

die Schüler der humanistischen Gymnasien gestellt werden sollten, ist uns nicht bekannt. Es wird überall mit Wasser gekocht, auch in Schlesien. Eine Frage von Wichtigkeit ist die Frage des Beginns des Schuljahres. In diesem Jahre sollte wegen des späten Falles der Osterfeiertage das Wintersemester mit dem 1. April geschlossen werden. Dagegen erhob sich jedoch, nicht zum wenigsten auch von kirchlicher Seite, so energischer Widerspruch, daß man den Gedanken fallen lassen mußte. Ob man mit dem 1. Januar das Schuljahr beginnen lassen soll, ist ebenfalls noch fraglich. In den verschiedenen Provinzen gehen die Gewohnheiten hierin stark auseinander. Wenn man allen Anregungen des Herrn Grafen Kospoth folgen sollte, dann wüßte ich nicht, wann die jungen Leute arbeiten lernen sollten, und daß sie das lernen, ist doch wohl ein Haupterfordernis in der heutigen Zeit. (Beifall.)

v. **Klitzing** klagt darüber, daß oft Luxusbauten von der Schulverwaltung errichtet werden. Mangelhaft seien die Lehrpläne auf den Präparandenanstalten, die Lehrer lernen Dinge, die sie auf dem Lande nicht brauchen, Mathematik, Französisch und Geometrie. Lehrer, die so gebildet sind, sehnen sich vom Lande fort.

Ministerialdirektor **Schwartzkopff** setzt auseinander, daß in dem Bildungsgang der städtischen und der Landlehrer kein Unterschied gemacht werden könne.

Graf Oppendorff meint, es müßten energische Maßnahmen zur Bekämpfung der Seuchen ergriffen werden.

Frhr. v. Manteuffel glaubt, daß das Ausführungsgesetz zum Reichsseuchengesetz weit über das Ziel hinausschießt; er unterschreibe Wort für Wort die Ausführungen des Herrn v. Lucius; er glaube nicht, daß die Vorlage, so wie sie an das Abgeordnetenhaus gelangt sei, die Zustimmung des Herrenhauses finden werde.

Minister **Studt** hofft noch auf ein Zustandekommen des Gesetzes.

Oberbürgermeister **Struckmann**-Hildesheim wendet sich gegen den Gedanken, die Schulferien mit den Gerichtsferien und den Universitätsferien gleich zu legen. Die Folge wäre eine Überfüllung der Sommerfrischen und natürlich auch eine Teuerung.

Professor **Loening** protestiert gegen den Gedanken, die preußischen Gymnasien etwa nach dem Muster der Kadettenanstalten zu uniformieren. Es werde schon jetzt zu viel reglementiert und schematisiert.

Oberbürgermeister **Fuß**-Kiel bittet die Regierung, den Reformgymnasien großes Wohlwollen zuzuwenden und empfiehlt sodann die Errichtung einer ethnographischen Professur in Kiel.

Ein Regierungskommissar sagt Prüfung der geäußerten Wünsche und Anregungen zu.

v. **Klitzing** bittet die Regierung, auf Mittel zu sinnen, um dem Lehrermangel auf dem Lande abzuhelfen.

Ministerialdirektor **Schwartzkopff** erwidert, der Lehrermangel habe seinen Grund in der starken Zunahme der Bevölkerung und in der Verlängerung der Dienstzeit der Lehrer von 6 Wochen auf ein Jahr. Es stehe aber zu hoffen, daß der Lehrermangel infolge der Begründung der neuen Präparandenanstalten zurückgehen werde.

Graf Hohenthal hält seine Behauptung aufrecht, daß die katholische Kirche aus Staatsmitteln größere Zuwendungen erhalte, als die evangelische.

Oberbürgermeister **Dr. Nißmüller**-Osnabrück verbreitet sich über das Mädchenschulwesen. Der Unterricht müsse darauf Rücksicht nehmen, daß sich immer mehr Mädchen einem praktischen Berufe zuwenden. Die höheren Töchterschulen würden ihren Aufgaben heute nicht mehr gerecht, es sei nötig, eine allgemeine Reform einzuleiten. Heute herrsche eine große Buntscheckigkeit sowohl in Bezug auf den Lehrplan und in Bezug auf die staatliche Aufsicht und die Lehrerbesoldung. Vor allem gebe man den Mädchenschullehrern, ebenso wie anderen Lehrern, eine gesetzliche Grundlage.

Minister **Studt** erkennt an, daß sich in den inneren und äußeren Verhältnissen unserer höheren Mädchenschulen im Laufe der Zeit Mängel herausgestellt haben. Diese Mängel lassen sich erst beseitigen, wenn ein einheitlicher Organisationsplan für das höhere Mädchenschulwesen geschaffen ist. Ein entsprechender Entwurf sei bereits ausgearbeitet und unterliege der Prüfung durch Fachleute. Zurzeit sei der Staat nicht in der Lage, den weitgehenden Anforderungen inbezug auf das höhere Mädchenschulwesen zu entsprechen.

Der Etat wird bewilligt, ebenso das Etatsgesetz. Damit ist die Etatsberatung beendet.

Nächste Sitzung: Sonnabend 12 Uhr (Kanalvorlage, kleinere Vorlagen).

Schluß 6 Uhr.

Bunte Chronik.

— **Unschuldig im Zuchthause?** Aus München schreibt man der „Berl. Ztg.": In dem bekannten Fall Heusler wird, wie ich soeben von gut informierter Seite erfahre, die Entscheidung über das Wiederaufnahmeverfahren demnächst erfolgen. Es handelt sich, wie wohl noch erinnerlich, um die ehemalige Stiftsoberin Elise von Heusler, die vor zwei Jahren wegen eines Giftmordversuchs, begangen an dem Dienstmädchen Minna Wagner, vom oberbayerischen Schwurgericht zu 10 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war. Die Wagner ist nun vor einigen Wochen im hiesigen Krankenhause gestorben, und bei der Sektion haben sich Umstände herausgestellt, die starke Zweifel an der als erwiesen angenommenen Vergiftung durch die Heusler wachriefen. Vor allen Dingen wurde die Glaubwürdigkeit der im Heusler-Prozesse als Hauptbelastungszeugin aufgetretenen Wagner durch die Tatsache stark erschüttert, daß sie sich eine zweite Vergiftung, an der sie gestorben ist, selbst beigebracht hat. Der Verteidiger der Heusler, Rechtsanwalt v. Pannwitz, hat jetzt eine Reihe von Gutachten über den Geisteszustand der Minna Wagner beigebracht, was den Staatsanwalt zu dem Antrage veranlaßte, nun auch die Sachverständigen, welche die Minna Wagner persönlich gesehen und beurteilt haben, nochmals hierüber zu hören. Man sieht dem Ausgange der mysteriösen Affäre hier mit um so größerer Spannung entgegen, als die verurteilte Stiftsoberin sich in höchsten und allerhöchsten Kreisen besonderer Wertschätzung erfreut hatte, ihre Verurteilung deshalb seinerzeit viel Staub aufwirbelte. Charakteristisch ist es übrigens, daß gerade die Blätter, die sich damals in Angriffen gegen die Heusler und Lobpreisungen der Wagner nicht genug tun konnten, jetzt Ströme von Druckerschwärze für die „arme unschuldige" Stiftsdame vergießen.

Ein Werk, das vorzugsweise das Interesse der Damenwelt in Anspruch nimmt, der **Hauptkatalog** des Hauses **Rudolph Hertzog, Berlin,** für Frühjahr und Sommer ist soeben erschienen. Gleich wie der äußeren Ausstattung ist auch den Darstellungen der verschiedenartigsten Modeartikel große Sorgfalt gewidmet, so daß Überblick und Verständnis für alle Neuheiten der Saison sich leicht daraus gewinnen lassen. Was auf den weitverzweigten Gebieten der gewebten und bedruckten Stoffe in Wolle, Seide und Baumwolle die Industrie Neues hervorgebracht hat, findet sich in unerschöpflicher Fülle vertreten, ebenso weisen die Abteilungen für Damen- und Kinderkonfektion einen großen Reichtum neuer Modelle, veranschaulicht durch Hunderte von Abbildungen, auf. Die Abteilungen der Weißwaren, des Leinens und der Wäsche sind mit vielen Neuheiten ausgestattet, von denen die kunstvollendeten Muster der Tischzeuge und die reichen Stickereien eleganter Damenwäsche besonders ins Auge fallen. Als weitere nützliche Bekleidungs- und Modegegenstände sind Trikotagen, Handschuhe, Korsette, Schürzen und die zu zierlichen Gruppen vereinigten geschmackvollen Sonnen- und Spitzenschirme zu nennen. Modelle eleganten Schnittes von Herrenanzügen, Paletots, Sportanzügen, Wäsche, Krawatten usw. geben Zeugnis von der Leistungsfähigkeit der Firma auch auf dem Gebiete der Herrenbekleidung. Dieser Katalog wird auf Wunsch kostenfrei zugeschickt.

Handelsnachrichten.

Warenmarkt.

Danzig, 31. März. Weizen unverändert. Gehandelt ist inländischer rotbunt 769 Gr. 166 M., bunt 766 Gr. 166 M., hochbunt 766 Gr. 169 M., fein weiß 793 Gr. 172 M., rot 766 Gr. 166,50 M, russischer zum Transit 766 Gr. 136 M., rot ab Speicher 766 Gr. 132 M. per Tonne. — Roggen unverändert. Bezahlt ist inländischer 685 Gr. 129,50 M., 732, 738 und 44 Gr. 130 M., polnischer zum Transit — M. Alles per 714 Gr. per Tonne. Gerste unverändert. Gehandelt ist inländische große 686 Gr. 144 M., mit Geruch 692 Gr. 134 M., 674 Gr. 135 M., russische zum Transit große — M. per Tonne. — Hafer unverändert. Bezahlt ist inländischer weiß dick 132,50 M., zum Transit hell — M. per Tonne. — Wetter: Trübe. — Temperatur: + 8 Gr. R. — Wind: W.

London, 31. März. (Mark Lane.) Müllermarkt. Zufuhren für zwei Tage: Weizen 40 000, Gerste 3000, Hafer 10 000 Orts. — Englischer Weizen stetig, fremder ruhig, stetig; amerikanischer Mais flau, Donauer nominell, unverändert; Mehl träge; Gerste fest; Hafer stetig.

New-York, den 30. März. (Warenbericht.) Baumwollenpreis in New-York 8,15, do. für Lieferung per Mai 7,73, do. für Lieferung per Juli 7,61. Baumwollenpreis in New-Orleans $7\frac{1}{2}$. Petroleum Stand. white in New-York 7,15, do. do. in Philadelphia 7,10, do. Refined (in Cases) 9,85, Credit Balances at Oil City 1,36, Schmalz Western Steam 7,30, do. Rohe u. Brothers 7,35. — Mais per Mai $52\frac{7}{8}$, do. per Juli $52\frac{3}{4}$, do. per September —. Roter Winterweizen loko $115\frac{3}{4}$. Weizen per Mai $111\frac{1}{4}$, do. per Juli $93\frac{1}{4}$, do. per Septbr. $86\frac{7}{8}$, do. per Dezember —. Getreidefracht nach Liverpool $1\frac{1}{4}$. — Kaffee fair Rio Nr. 7 $7\frac{5}{8}$, do. do. Nr. 7 per April 6,50, do. do. per Juni 6,70. — Mehl Spring-Wheat clears 3,80. — Zucker $4\frac{1}{4}$. — Zinn 29,75—30,10. Kupfer 15,37—15,50. — Speck short clear $6,87\frac{1}{2}$ — 7,00. Pork per Mai 12,65.

New-York, 31. März.

Weizen per Mai . . . . . 1 D. $11\frac{1}{8}$ C.
„ **per Juli** . . . . . — D. $93\frac{1}{8}$ C.

Geldmarkt.

Berlin, 31. März. Die geringe Abschwächung, welche an den gestrigen auswärtigen Plätzen eingetreten war, hat sich auf unsere heutige Börse nicht übertragen; denn auf den meisten spekulativen Gebieten machte sich Kauflust geltend. Zu dieser günstigen Stimmung trugen die aus Ungarn gemeldeten Nachrichten bei, wonach die Bildung eines neuen Ministeriums jetzt endlich Aussicht auf Erfolg habe. Infolge dessen lagen die österreichischen Effekten, namentlich Kreditaktien, sehr fest. Der Privatdiskont ermäßigte sich auf $2\frac{3}{8}$ Prozent.

Kurse im freien Verkehr zwischen 2 u. 3 Uhr. 3prozent. Reichsanleihe 91,00 bez. Preußische 3proz. Konsols —,— bez. 5proz. Argentinier 99,30 bez. $4\frac{1}{2}$proz. Chinesen —,— bez. 3prozentige Portugiesen 67,25 bez. Russische Anleihe 1902 88,70—89 bez. Spanier 91,70 bez. Türken (Unifiz.) 89,10 bez. Türkenlose 135,40 bez. Buenos-Aires —,— bez. Anatolier —,— bez. Baltimore-Ohio 108,50 bez. Canada-Pacific 150,25—40 bez. Gb Gotthard — bez. Lübeck-Büchen — bez. Luxemburger Prince Henri 117,25 bis 20 bez. Meridional —,— bez. Mittelmeerbahn —,— bez. Franzosen 142,60—50 bez. Lombarden 16,90 bez. Warschau-Wiener 157,60 bez. Gr. Berl. Straßenbahn 183,75—80 bez. Berl. Handelsgesellschaft 169,70—75—60—75—40bez. Darmstädter Bank 145,25 bez. Deutsche Bank 241,75—80—75 bez. Disk.-Kommandit 189,10—9 bez. Dresdner Bank 161,50 bis 40—50,bez. Nationalbank für Deutschland 131 - 31,25 bez. Oesterr. Kreditaktien 214,90—70 bez. Oesterr. Länderbank 120,10 - 25 bez. Russische Bank —,— bez. Schaaffhausenscher Bankverein 146,60—50 bez. Wiener Bankverein 145,50 bez. Wiener Unionbank —,— bez. Anglo Conto Guano —,— bez. Dynamit-Trust 196,60 bez. Hamburg-Amerika Paketfahrt 159,90—60 bez. Hansa Dampfschiff —,— bez. Norddeutscher Lloyd 118,25—20 et—$19\frac{7}{8}$ bez. — Tendenz: Fest.

Frankfurt a. M., 31. März. (Effekten-Sozietät.) Oesterr. Kreditaktien 215,00, Berliner Handelsgesellschaft 169,50, Darmstädter Bank 142,30, Deutsche Bank 242,00, Dresdner Bank 161,70, Diskonto-Kommandit 189,20, Nationalbank für Deutschland 131,00, Schaaffhausenscher Bankverein 146,70, Oesterr.-Ungar. Staatsbahn 142,90, Lombarden 16,90, Gelsenkirchen —,—, Harpener 211,40, Laurahütte 267,50, 4proz. Span. äußz. Anl. 92,00, Nordd. Lloyd. 120,30, Hamburger Packetfahrt 160,30, Chem. Albert 327,75. — Fest.

Wien, 31. März. Einh. 4prozt. No.-Rte. M./N. per Arr 100,35, Oesterr. 4proz. Rente in Kr.-W. per ult. 100,45, Ungar. 4proz. Goldrente 118,70, Ungar. 4proz. Rte. Kr.-W. 98,25, Türk. Lose p. M. d. M. 142,75, Busch. Eisb.-A. Lit. B. —, Nordwb.-Akt. Lit. B. ult. 422,00, Oesterr. Staatsb. p. ult. 664,00, Südbahn-Gesellschaft 91,50, Wiener Bankverein 567,75, Kreditanst. Oesterr. p. ult. 678,00, Kreditbank Ung. allg. 795,00, Länderbank Oesterr. 468,00, Brüxer Kohlenbergw. —,—, Montang. Oesterr. Alp. 523,75, Dtsche. Reichsbkn. p. ult. 117,27. — Fest.

Paris, 31. März. Französische Rente 99,35, Italiener 105,10, Portugiesen 3. Serie —,—, 4proz. Russen konf. Anl. 1. u. 2 Serie —,—, 4proz. Russische Anleihe von 1901 —,—, 3 proz. Russische Anleihe von 1901 u. 2. Em. von 1904 —,—, Spanier äußere Anleihe 91,95, 4proz. türk. Anleihe Gr. C. —, do. Gr. D. —,—, 4proz. türk. unific. Anleihe 89,05, Türkische Lose 134,50, Ottomanbank 604,00, Rio Tinto 1633, Suezkanalaktien —.— Unregelmäßig.

Die Herstellung des **Oberbaues** von km 0,6 bis km 19,9 der Neubaustrecke Glowno—Janowitz soll einem Lose vergeben werden.

Die den Arbeiten zu grunde gelegten Bedingungen, sowie das Angebotsformular können gegen portofreie Einsendung von 2 M. — Briefmarken ausgeschlossen — von der unterzeichneten Bauabteilung bezogen werden. (45

Die Angebote sind versiegelt und mit der Aufschrift: „Angebot auf Herstellung des Oberbaues" versehen bis zum Eröffnungstermin, **am 10. April 1905,** vorm. 11 Uhr, hierher einzureichen.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Mur.-Goslin, d. 1. April 1905.
Königl. Eisenbahn-Bauabteilung.

Höhere Mädchenschule
Petersonstraße 1.

Das Sommerhalbjahr beginnt **Donnerstag, den 27. April. Aufnahme neuer Schülerinnen** täglich von 12—1 Uhr, vom 11. April ab, mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage von 11-1 Uhr.
Margarethe Dreger.

Prospekte frei!
Technikum Elektra
Maschinenbau, Elektrotechnik, Bauingenieurwesen.
Berlin S.O. Neanderstr. 4.
Grosse Werkstätten.
Die Direktion: Hoeniger, Zillen

Fremde Sprachen u. Mathematik ert. sofort. Gefl. Off. unter **S.** an d. Geschäftsst. d. Z.

Holzauktion.
Donnerstag, d. 6. April cr., vormittags 10 Uhr, sollen **ca. 250 Stück Birken- und Akazien-nutzholz** freihändig gegen Barzahlung hierselbst verkauft werden.
Hoheneiche bei Bromberg.

Größtes Lager
von (145
Thonröhren,
Bögen u. Abzweige
bis 600 mm Durchmesser
Thonröhrenkitt
Krippenschalen
für Pferde, Schweine, Ferkel
Schornstein-Aufsätze
empfiehlt (145
August Appelt,
Holzhofstr. 5/6 u. Albertstr. 4.
Telephon 109. Telephon 629.

2 gut erhaltene **starke Arbeitswagen,** 3 und 4zöll., stehen billig zum Verkauf Kl. Bartelsee Nr. 84.

P. Raddatz & Co.
Hoflieferanten Seiner Majestät des Kaisers.
Berlin W. 150. Leipzigerstr. 123

Grösstes Spezialhaus für Glas, Porzellan, Haus- und Küchegeräte.
Selbstkocher:
Alleinverkauf f. Berlin usw.
Ausserordentlich praktisch.
Angekochte Speisen kochen darin fertig ohne Aufsicht — Kein Anbrennen mehr. — Spart Zeit und Brennmaterial

Mit 1 Topf,	ca.	1,6 Lit. M	6.—
Mit 1 Topf,	ca.	$2\frac{1}{2}$ Lit. M.	7.50
Mit 1 Topf,	ca.	3,0 Lit. M	9 —
Mit 1 Topf,	ca.	$4\frac{1}{2}$ Lit M	10.—
Mit 2 Töpf.,	2,5 u.	1,3 Lit. M.	10.50
Mit 2 Töpf.,	4.6 u	2,9 Lit. M.	15.50

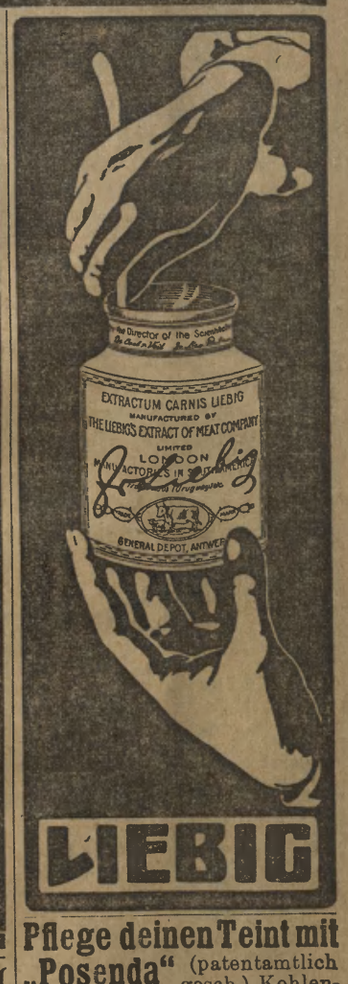
Man verlange illustr. Hauptkatalog gratis und franko. (125

gegründet 1817 **Fr. Hege, Bromberg** gegründet 1817
Kunstmöbelfabrik,
Schwedenstraße 26, Verkaufshaus Friedrichstr. 24.
Reichhaltiges Musterlager komplett eingerichteter vornehmer und einfacher Wohnräume
in allen Stilarten und Preislagen
nach eigenen Entwürfen.
Spezialkatalog für Brautausstattungen
im neuesten Stile
umfassend
Schlaf-, Wohn- und Speisezimmer, Salon, Herrenzimmer und Küche
in Nussbaum, Eiche, Mahagoni
im Preise von 2400 bis 3500 Mark.
Besonderer Katalog über Möbel und Einrichtungen von 1300 Mark an.

Für Konfirmanden!
empfehle **gold. Ringe** in großer Auswahl, sowie **Kreuzchen, Herzchen, Kolliers, Broschen, Ohrringe, Anhänger, Kettenarmbänder, Kettenringe, lange Damenketten u. Herrenketten in Gold, Silber u. Doublé** u. s. w.
Neuarbeiten und Reparaturen werden schnell u. gut angefertigt. Altes Gold u. Silber nehme in Zahlung.
Hans Schlicht, Juwelier, Danzigerstr. 7.

5. Bahnhofstraße 5
Konkurswaren.
Sonnabend Nachmittag 2 Uhr und die folgenden Tage werden die aus der Hermann'schen Konkursmasse erstandenen
Möbel, Spiegel, Polsterwaren, Teppiche, Plüsche 2c. billig ausverkauft.

Ein neuer Abschnitt
im Margarineconsum hat durch das Erscheinen der bekannten Delikatessmargarine
„Solo in Carton"
begonnen! Diese Marke wird, wie schon der Name sagt, in geschmackvollen Cartonpaketen von $\frac{1}{1}$ und $\frac{1}{2}$ Pfund Grösse in stets allerfrischester Ware versandt. Infolge dieser Verpackungsart hat weder Licht noch Luft Zutritt zum Inhalt, sodass schädliche Einwirkungen, die sonst die Margarine nachteilig verändern, ausgeschlossen sind. Jedes Paket trägt ein Datum mit welchem für beste Qualitüt und Frische bis zu dem betreffenden Tage garantiert wird.
Ueberall erhältlich!



Pflege deinen Teint mit „Posenda" (patentamtlich gesch.). Kohlensaurehaltiges, herrl. duftendes, **preisgekröntes Toilette-Pulver.** Jugendl., aristrokat. Aussehen! Staunend weisser Teint. **Keine Röte** — gelbe Flecken — Runzeln — **Sommersprossen — Pickeln — Mitesser. Macht das Wasser weich. Tausendfach bewährt u. als geradezu ideales Mittel** bezeichnet. **Wirkung frappant!** 1 Origin.-Pack 25 Pf., 3 Pack 65 Pf., 6 Pack 1,25 Mark. Zu bezieh. dch. alle **Apotheken, besseren Parfümerien-, Drogen- u. Friseur-Geschäfte.** Wo nicht zu haben, direkt v. Fabr. **Theodor Müller,** Posen O. 45. Berlinerstr. 16. — In **Bromberg** zu haben bei **Hedwig Kaffler,** Parfümerie, Danzigerstrasse 22, **Carl Grosse Nachf.** (Paul Hintz), Drog., Brückenstr. 3. — **Engros** dch. **Gustav Knaak,** Gammstr. 26.

Wohnungs-Anzeigen

Gesucht **zum 1. 10. eine herrschaftliche Wohnung** von 5 bis 6 Zimmern nebst Balkon. Offerten mit Preisangabe an die Geschäftsstelle dieser Zeitung unter **1905.**

Gesucht 3-zimmr. Wohnung mit Zubehör, mögl. mit Garten. Off. m. Preisang. unter **K. R. 17** a. d. Geschäftsst. d. Z.

1 kleiner Laden u. Wohnung ist zu verm. v. 1. 10. **Gr. Bergstr. 4.** Näheres Wollmarkt im Möbelladen.

Kornmarkt 9 sind die Räume u. Wohnung, in denen der Tischlermeister Kneiding ein Möbelgeschäft mit Erfolg betreibt, vom 1. Okt. d. J. anderw. z. verm. 151) W. Lange, 2 Treppen.

Pferdestall mit Wagenremise per sofort zu vermieten vis-à-vis der 14er Kaserne. Zu erfragen 151) Adam's Cigarrenfabrik.

Neue Nußbaum- u. Eisen-Möbel
sehr billig. [152] **Kronerstraße Nr. 12, parterre.**

Danzigerstraße 164, II ist **eine Wohnung,** bestehend aus Salon mit Balkon, vier angrenz. Stuben, gr. Küche u. reichl. Zubehör per 1 Oktober cr., sowie **1 freundl. Oberstube** p. 1. April zu vermieten. Emil Mazur.

Danzigerstr. 35 2 Tr. 6 Zimm., Badest., Loggia, Garten; 1 Tr. 6 Zimm., Badestube, Loggia, Garten, auf Wunsch Pferdestall, per 1. Oktober zu vermieten.

Eine herrschaftl. Wohnung, 4 Zimmer, sehr reichl. Zubehör, zum 1. Oktober cr. zu vermieten. Rotzoll, **Hoffmannstr. 7.**

1 frdl. Stube z. vrm. Posenerstr 34.

Möbliertes Zimmer mit u. ohne Pension an ein junges Mädchen oder auch einen Schüler oder Kaufmannslehrling zu vermieten Weiderstraße 7, III rechts.

Gut möbl. Zimmer zu vermieten Mauerstraße 13.

2 Zimm. hochp., möbl. a. unmöbl. z. v. Thornerst 1.

Frdl. möbliertes Zimmer mit guter Bedienung sof. zu verm. Näh. Mittelstraße 9, part. links.

Ein frdl. möbliert. Zimmer zu vermieten. Schlosserstr. 2, vis-à-vis d. Eisenb.-Direkt.-Geb.

Ein möbl. Zimm. mit Pension zu vermiet. **Rinkauerstr. 8,** II, l.

Möbl. Zimmer, p. für Einj., Metzstr. 1, part. l. zu vermieten.

Möbl. Zimmer zu vermieten. Burgstr. 13, 2 Tr. l.

Rinkauerstr. 3, 2 Treppen ist **ein gut möbliertes Zimmer** mit Kab. u. voller Pens. zu haben.

Ein gr. es u. ein kleines möbl. Zimmer sofort zu verm. 3994) Kasernenstraße 9, 1 Tr. lks.

Zwei zusammenhängende fein möblierte Zimmer zu vermieten Rinkauerstr. 66, 2 Tr.

Blumenstr. 3. – Telephon 698. **Otto Klann.** **Blumenstr. 3. – Telephon 698.**

Einziges **Tapetenversandhaus** am Platze, das nicht der **Tapetenvereinigung** angehört

daher streng moderne **Tapeten** zu ganz **enorm** billigen Preisen.

Verkaufslokal Moltkestr., Rinkauerstr.-Ecke. (3761) **Verkaufslokal Moltkestr., Rinkauerstr.-Ecke.**

Von Montag, den 3. d. Mts.
kommen
950 Meter
Voile
in neuesten Farbenstellungen
per Meter **25 Pfennig**
zum Verkauf.
Moritz Meyersohn,
28. Friedrichsplatz 28.

Neu eröffnet.

Spezial-Ausschank der Haasebrauerei, Breslau.
Grosser Mittagstisch von 1–3 Uhr.
Anerkannt preiswerte
Weine.
Vorzügl.
Kaffee.
Kuchen
eigenes Gebäck.

Elysium-Saal

Reichhaltige Abendkarte zu zivilen Preisen.
Concert:
Jeden Donnerstag.
Anfang 8 Uhr. Eintritt 20 Pf.
Sonntags: Gr. Familien-Mittagstisch-Tafelmusik.
Neu eröffnet.

Damen-Jacketts
Capes
Paletots
mit und ohne Pelerine,
Kinder-Capes von **3,00 Mk.** an.
Moritz Meyersohn,
28. Friedrichsplatz 28.

Für die Teilnahme, sowie für die Kranzspenden bei der Beerdigung unserer lieben Mutter, insbesondere Herrn Pfarrer Hildt für die trostreichen Worte am Grabe der Entschlafenen, sagen wir hiermit unsern **innigsten Dank.**
Die trauernden Geschwister
Fritz u. Anna Behnke.

Anläßlich meiner Versetzung nach Schneidemühl rufen wir allen unseren Freunden und Bekannten auf diesem Wege ein **herzliches Lebewohl** zu
Königlicher Eisenbahn-Zeichner
4171) **Schulze** und Familie.

Kunstschmiedearbeiten
Geldschränke
Schmiedeeis. **Grabgitter**
Marmordenkmäler
Schmiedeeis. Fenster
Dachkonstruktionen
Schaufenster (53
fertigt modern u. sauber an, zu soliden Preisen
Herm. Boettcher,
Töpferstr. 13.
3 mal prämiiert u. d. gold. Medaille. — Viele Anerkennungen.

Grabgitter
Zäune, Tore und Balkongitter, sowie sämtliche Eisenkonstruktionen fertigt billigst (115
C. Lüneberg Nachfg.
M. Siekierski
Wilhelmstraße Nr. 11
Telephon 692.

F. Schneider, Tapezier u. Dekorateur.
Wohne jetzt Schleinitzstr. 8.

Am 1. April cr. eröffne ich hier am Platze (150
ein Atelier
für künstliche Zähne,
Plombierungen jed. Art
(Gold, Schmelz, Silber, Cement),
sowie für **Kronen u. Brückenarbeit.**
A. Wolfsberg, Bromberg, Brückenstr. 5, II.
(Café Bristol). (150

Marmordenkmäler
Grabeinfassungen
von Terrazzo und Cementkunststein, (118
Schriftentafeln
in allen Marmorarten, in Schwarzglas, schwarz-schwedischem Granit, in bekbester Ausführung offeriert billigst
Carl Altmann,
Bildhauerei u. Kunststeinfabr.
Königstraße 54.

S. Goldbaum,
Grabdenkmäler-Fabrik
Bromberg, Friedrichstr. 7
1823. Gegründet 1823.
empfiehlt sein groß. Lager v.
Denkmälern
in allen Steinarten mit anerkannt sauberer Schrift in doppelt. echt. Vergoldung.
Grabeinfassungen
in verschiedenen Größen.

Grundstück z. verk. b. 1000 M. Anz. Off. u. **S. F. 2** a. d. Geschftst.

Rechtsschutzstelle des Vereins „Frauenwohl" **erteilt unentgeltlich Auskunft an Frauen** Dienstag, abends von 7—9 Uhr, **Elisabethstraße 45.**

Bromberger Spezial-Sarggeschäft u. Beerdigungs-Anstalt

R. Basendowski,
Tischlermeister.
14. Gr. Bergstr. 14.
Fernspr. 532

Grösstes Lager in Holz- und Metallsärgen, sowie Sterbe-Ausstattungen zu bekannt billigsten Preisen.
Aufbahrungen ✿ Leichentransporte ✿ Kranzwagen.
Eigene elegante Leichenwagen ✿ Kinderleichenwagen
zu Überführungen und Begräbnissen. (487

Grösste Ostdeutsche Steinwaren-Fabrik
mit Kraftbetrieb
von
C. Bradtke Inh. P. Albrecht
Bahnhofstr. 52 — Fernsprecher 435
empfiehlt:
Erbbegräbnisse, Grabdenkmäler und Grabkasten
in allen Steinarten zu ganz soliden Preisen.
Marmor- und Bronzefiguren.
Schmiedeeiserne **Grabgitter** in allbekannt sauberster Ausführung. (143
Kostenanschläge u. Zeichnungen gratis u. franko.
Eigenes Sandstrahlgebläse. — Reparaturen schnell u. bill.

Bulgaren-Teppiche u. Vorlagen
in prachtvoll. Farben-Exemplaren — imit. Handgeknüpft, passend für Eß-, Schlafzimmer und Salons

75/35 cm	Mk. 0.75	130/190 cm	Mk. 6.50
45/90 „	„ 1.25	150/240 „	„ 11.00
55/110 „	„ 1.85	185/300 „	„ 16.50
65/130 „	„ 2.50	250/350 „	„ 25.00
90/165 „	„ 4.25		

Sofabezüge p. Mtr. 1.85 Mk. **Moquets** in den herrlichsten Dessins Meter 5 und 6 Mk.
Moritz Meyersohn,
28. Friedrichsplatz 28.

Verein zur Gründung und Unterhaltung von Kleinkinder-Bewahranstalten in Bromberg.
Generalversammlung
Donnerstag, 6. April, 5 Uhr, in der Aula der mittleren Töchterschule (Ecke Schulstr.).
Tagesordnung:
1. Jahresbericht.
2. Kassenbericht.
3. Vorstandswahl.
4. Geschäftliches. (152

Frau Oberregierungsrat Dr. Albrecht.

Evangel. Arbeiterverein für Bromberg u. Umgegend.
Sonntag, 2. April, nachm. 3½ Uhr: Versammlung aller Gruppen im Saale des Bürgerl. Brauhauses (Bahnhofstr). Vortrag des Herrn Reg.- u. Gewerberat **Beckmann** über: Die Gesundheitspflege nach dem Gesetz der Gewerbeordnung. Zahlr. Besuch erb. **D. Vorstand.**

Schützengilde Bromberg.
Die diesjähr. **Frühjahrs-General-Versammlung** findet am **Montag, den 10. d. Mts.,** abends 8 Uhr, im Speisesaale des Schützenhauses statt. Tagesordnung durch Rundschreiben. — Um rege Beteiligung bittet **Der Vorstand.**
353) J. V. **Mündner.**

Val. Illinge,
Bromberg,
Danzigerstr. 16/17.
Tel. 224. vis-à-vis der Paulskirche.
Grösstes Tapeten- und Linoleum-Special-Geschäft am Platze.
Hervorragende Neuheiten der Saison, sowohl in billigen wie mittleren und feineren Genres in reichster Auswahl und zu billigst notierten Preisen am Lager.
Muster karten franco gegen franco zu Diensten.
Uebernahme sämtlicher Malerarbeiten.

Sonnabend, d. 8. April cr. verreise ich auf einige Monate zwecks Erholung nach der schweren, überstandenen Krankheit. (151
Bromberg, d. 31. März 05.
Dr. Warminski,
Sanitätsrat.

Einsegnungs-Equipagen
noch zu haben (149
F. Wodtke, Danziger- und Bahnhofstraße.

Badeanstalten
von **C. A. Franke,**
Bromberg. (126
Burgstr. 14: Irisch-Röm. und Russ. Dampfbäder.
Mautzstr. 7: Dampfkasten- und elektr. Lichtbäder.
In beiden Anstalten: Wannen-, Brause-, Soolbäder, wie medizin. Bäder aller Art. Massage.
Bewährte und aufmerksame Bedienung. Mäßige Preise.

Zur Fastenzeit.
Frisch gepreßtes
Speise-Leinöl
empfiehlt (131
Rudolf Wernicke,
Mittelstraße 48. Ecke Blumenstr.

Deutsche Gesellschaft für Kunst u. Wissenschaft
Abt. f. bildende Kunst.

2. Kunstausstellung
vom 9. bis 30. April 1905
in der Turnhalle, Schulstraße. Geöffnet täglich von 10-7½ Uhr.
Eröffnung am 9. April 1905, vorm. 11 Uhr.

Malerei: Werke von Baluschek, Brandenburg, Corinth, Otto H. Engel, Ph. Franck, Oskar Frenzel, Gertrud Gerlach, Heilemann, Dora Hitz, Hans Herrmann, Hoeniger, Ulr. Hübner, Heinr. Hübner, Kallmorgen, von Kardorff, Gertrud Knobloch, Käthe Kollwitz, Leistikow, Liebermann, Lesser Ury, M yerheim, Morawe, Rabes, Schlichting, Schulte im Hofe, Skarbina, Slevogt, Uth.
Plastik: Werke von Gaul, Klein, Klimsch, Lepcke. (502
Eintrittspreise: Für Mitglieder der Deutschen Gesellschaft und deren Angehörige **gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte:** Tageskarte 50 Pf, Dauerkarte 1,50 M. Für Nichtmitglieder Tageskarte 1 M. Verkauf der Dauerkarten in der **Fromm**'schen Buchhandlung und **an der Kasse,** der Tageskarten **nur an der Kasse.**

Volksunterhaltungsabend
Sonntag, den 2. April, 4 Uhr nachm., bei Patzer.

Meine
Hut-Ausstellung
ist eröffnet
und bittet um gütigen Zuspruch
Emma Dumas
Neue Pfarrstrasse 2 Neue Pfarrstrasse 2
Lieferantin des Lehrer-Wirtsch.-Verb.

Neu eröffnet

Corset Royal
Auguste Meyer,
Theaterplatz 3.
Vornehmster Corset-Salon Brombergs.
Erstklassige Fabrikate in **Brüsseler, Pariser** und **Wiener Formen.** (3943

Möbel. Spez.: **Bürgerl. Wohnungseinrichtungen** in jeder Ausführung empfiehlt preiswert
L. Marcuse Nacht.,
Möbelfabrik, Kornmarktstr. 7.
Preislisten gratis und franko.

Sehr chic! Form Kronprinz!

Die allerneuesten Formen in weichen Hüten
empfiehlt in jeder nur denkbaren Farbe von **3.50** an bis zu den hochelegantesten Qualitäten
Max Zweiniger,
Theaterplatz 4.
Lieferant des Lehrer-Wirtschafts-Vereins.

Wichert's Fest-Säle.
Sonntag, den 2. April 1905:
Groß. Streich-Konzert
(letztes vor dem Osterfest)
ausgeführt von der Kapelle des Füsilier-Regiments Nr. 34 unt. persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn **A. Bils.** (151
Anf. 7½ Uhr. Entr. 30 Pfg.
Nach dem Konzert
Familienkränzchen

Conitzers Festsäle.
Sonntag, den 2. April:
Gr. Abendunterhaltung
verbunden mit
Bockbier- u. Kappenfest,
arrangiert vom
Geselligen Verein;
bestehend a. Konzert, Theater, Kouplet- u. Duettvorträgen. Näheres siehe Anschlagsäulen.
151) Zum Schluß:
Großes Tanzkränzchen!
Anf. 8 Uhr. Entr. 25 Pf. Kinder frei. Familienbillets f. 3 Pers. 50 Pf. vorher bei **H. Conitzer.**

Panorama
Wilhelmstr. 12. Diese Woche:
Wanderung durch den Harz.

Etablissement Schröttersdorf
Sonntag, den 2. April 1905,
nachmittags von 4½ Uhr ab:
Unterhaltungsmusik.
Vorzügl. Tasse Kaffee mit frischen Waffeln. (209
Abends: **Tanzkränzchen,**
wozu ergebenst einladet
Karl Wolter.

Schlacht- u. Viehhof-Restaurant.
(Inhaber **Arwed Müller**).
Morgen Sonntag, von 4½ Uhr nachmittags:
Unterhaltungs-Musik
in den vorderen Räumen.
Von 7½ Uhr ab im großen Saale
Musik
von der Kapelle d. Artillerie-Regts. Nr. 17. (254
Eintritt frei.

Sonntag, den 2. April,
von 5 Uhr nachm. ab:
Tanzkränzchen.
Drenikow's Restaurant,
Elisabethmarkt Nr. 2.

Patzer's Etablissement.
Sonntag, den 2. April 1905:
Zur Feier des 90. Geburtstages Sr. Durchlaucht des
Fürsten Bismarck:
Großes
Extra-Konzert!!
Novitäten-Abend.
Kapelle Infantr.-Regiments Nr. 14. Königl. Musikdirigent Herr **Nolte.**
Zur Aufführung gelangt:
Verlobungsmarsch des deutschen Kronprinzen mit F. H. der Herzogin Cecilie. Lustspiel-Ouverture von Franz. Hiawatha. Ein Sommer-Idyll. India, Intermezzo v. Moret.
Die Herren von Maxim,
großes Potpourri von Holländer. Pasteur amoureux, Gavotte von Aletter. Berceuse v. Hartmann. „Die Liebe kam vom Märchenland" von Linke. „Ob Du mich liebst" aus der Operette „Nakiris Hochzei" von Linke.
Anfang 7½ Uhr. Entree 30 Pf.

Restaurant Bleichfelde.
Morgen Sonntag, den 2. April:
Konzert
verbunden mit Tanz
wozu ergeb. einlad. **Ludwig Reich.**

Concordia.
Sonnabend Anfang 8 Uhr.
Sonntag Anfang 7 Uhr.
Gala-Vorstellungen.
Durchweg neues Elite-Programm.
Das Beste vom Besten.
Gastspiel des berühmten italienischen Blitz-Verwandlungs-Künstlers
Arturo Bernardi
Original! Attraction!
Außerd. **6 Glanznummern 6**
Otto Longi, Humorist.
Mr. Gobson mit seinem komischen Piccolo.
Damen-Quartett „Melodia".
Ada Fiori, Soubrette.
The Beirotts. Excentrics.
Americ. Bioscope (Neue Serie)
Vorverkauf nur in der Concordia.
Passepartouts ungiltig.
Neu! Im Restaurant Damen-Orchest. Louisianna.

Stadt-Theater.
Sonnabend: **Frühlingsluft.**
Sonntag: Nachm. 3¼ Uhr: Vorstellung zu ganz kleinen Preisen: Logen u. I. Rang 1,00 Mk., Fauteuil u. I. Parquet 0,75 Mk., II. Parqu. und II. Rang-Balkon 0,50 Mk., II. Rang u. Amphitheater 0,30 Mk., Stehplätze 0,50, 0,30, 0,20 Mk.: **Bromberger Leben.**
Abends 7½ Uhr: 34. Novität; zum 1. Male: **Bei Bismarck.** Schauspiel i. 1 Akt v. H. v. Poschinger. Hierauf (35. Novität; zum 1. Male): **Augen rechts!** Schwank in 3 Akt. v. Jon Lehmann.
Montag: Keine Vorstellung.
Dienstag: Benefiz für Martha Kolmar: **Eine tolle Nacht.** Posse mit Gesang in 5 Akten von Julius Freund u. W. Mannstädt.

Engl. Tüll-Gardinen p. Mtr. **45, 55** u. **75** Pf.,
Abgepaßte engl. Tüll-Gardinen,
Fenster **2,40—17,00 Mk.**
Engl. Tüll-Stores 2,90 Mk.
Schweiz. Erbstüll-Gardinen,
abgepaßte Fenster **10,50 Mk.**
Schweiz. Erbstüll-Stores 5,00 Mk.
Moritz Meyersohn,
28. Friedrichsplatz 28.

Ostdeutsche Presse.

2. Beilage. Bromberg, Sonntag, 2. April 1905. № 79.

(Nachdruck verboten.)

April! — — April!

Von M. Flag.

Autorisierte Bearbeitung von A. Friedheim.

In einem der Bureaus des großen Bankhauses von X. arbeiteten Max Diret und Leo Juro tagein, tagaus zusammen.

In dem mit Regalen und Akten vollgestellten Raum saßen sie an dem Doppelschreibtisch, der dicht an das eigentlich immer staubige Fenster geschoben war. Gewöhnlich war Leo Juro zuerst im Bureau. Er war ein hagerer, magerer Mensch, der sich schon etwas gebeugt hielt, dessen Haare ins Graue spielten, dessen Augen aber noch klar und lebhaft um sich schauten.

Herr Juro war verheiratet und hatte ein Töchterchen, welches in der Taufe den melodischen Namen „Elvira" erhalten hatte und für die der zärtliche Vater allerhand hochtrabende Zukunftspläne hegte und Luftschlösser baute.

Max Diret war ein hübscher Mensch mit dunklen, blitzenden Augen, krausem Haar und einem sehr flotten Schnurrbart; er rechnete noch nicht zu den Ehemännern und baute nur für sich selbst Luftschlösser.

Einmal am Tage sprach Herr Juro mindestens von „seiner Elvira". In allen Tönen sang er ihr Loblied, pries ihren Liebreiz, ihr Können, ihre Talente, eine zweite Elvira gäbs auf der ganzen Welt nicht!

Und ebenso regelmäßig, wie Herr Juro das Thema „Elvira" anschnitt, anwortete Herr Diret: „Wenn ich erst die Tante Meder beerben werde, halte ich bei Ihnen um Fräulein Elvira an."

Dann kniff aber Herr Juro die Lippen zusammen. Derartige Scherze paßten ihm nicht, wußte er ja, was es mit der Erbschaft dieser Tante auf sich hatte. Max Diret hatte doch selbst eingestanden, die Tante gar nicht zu kennen, sie nie gesehen zu haben. Frau Diret, geborene Meder, hatte sich mit ihrer Schwester vor der Geburt von Max entzweit und Fräulein Meder war erst später ein Teil des großen Loses zugefallen und hatte sie, die unverheiratet geblieben war, somit zur „Erbtante" gemacht. Vor diesem Gewinn war sie eben einfach als alte, verbitterte Jungfrau behandelt worden, und später waren alle Annäherungsversuche der Verwandten vergebens gewesen. Ja, Max Diret, der flott von der Erbtante sprach, wäre in großer Verlegenheit gewesen, wenn er hätte angeben sollen, ob bewußte Erbtante noch am Leben oder schon aus diesem Jammertal abberufen worden sei. Seit einigen Jahren hatte er sogar aufgehört, zu Neujahr einen Glückwunsch an die Verwandte zu senden. Derselbe war ja nie beantwortet worden und in einem Jahr mit der Bemerkung: „Adressat verzogen, Adresse unbekannt" zurückgekommen.

— — — — — — — — — — — — — — —

Max Diret kam eines schönen Morgens pfeifend ins Bureau; pfeifend hing er Hut und Überzieher an den gewohnten Platz und antwortete etwas von oben herab auf den freundlichen Morgengruß Juros. Dieser war schon ganz in seine Arbeit vertieft, merkte von dem sonderbaren Gegengruß nichts und achtete auch nicht weiter auf Max Diret, als der, mit den Schreibärmeln von Glanzkattun bewaffnet, sich an sein Pult gesetzt hatte, lässig einige Briefschaften in die Hand nahm und dabei herausfordernd meinte:

„Nettes Wetter für einen ersten April."

„Ja, es scheint Frühling werden zu wollen," antwortete Herr Juro gleichmütig.

„Recht scherzhaftes Wetter, was?"

„Scherzhaft? Wieso denn?"

„Tralalalala," summte Diret.

„Scheinen ja heute recht fröhlich aufgelegt, lieber Freund. Gerade wie Elvira, die hat wie ein Vögelchen heute durch die ganze Wohnung gezwitschert und gelacht und —"

„Wird wohl an einen Scherz gedacht haben," fiel Max dem andern in die Rede.

„Scherz? Was wollen Sie denn immerzu mit dem Wort, haben Sie einen scherzhaften Traum gehabt?"

„O nein! Das nicht, nicht einmal von Erbschaft habe ich geträumt."

„Ich weiß nicht, was Sie sagen wollen."

„Wirklich nicht?"

Ein paar Minuten blieb es still. Nur die Federn kratzten über das Papier. Doch dann fing Max Diret von neuem an.

„Sagen Sie mal, Juro, was halten Sie denn von Aprilscherzen?"

„Ich finde das in den Aprilschicken höchst einfältig."

„Freut mich, das von Ihnen zu hören. Wenn die Scherze einfältig sind, so sind diejenigen, welche sie ausdenken — —"

„Es selbstredend auch," ergänzte Juro mit voller Überzeugung den begonnenen Satz.

„Na hören Sie mal! Sie haben aber wirklich einen Aplomb."

„Ich?"

„Ja, Sie!"

„Verstehe nicht, was Sie wollen."

„Hoho!"

„Was ist Ihnen denn heute, Diret? Ihren Reden fehlt enschieden Klarheit."

Max Diret schlug so kräftig mit der Hand auf das Pult, daß aus Herrn Juros Feder, die er gerade vom Tintenfaß zum Papier führen wollte, ein großer, runder Tropfen auf dasselbe fiel.

„Nun hören Sie mal! Jetzt verhalten Sie sich aber bitte ruhig! Wenn Ihnen der Frühling in die Glieder gefahren ist, dann bitten Sie um Urlaub, aber hantieren hier nicht so aufgeregt herum."

„Sie regen mich auf . . . Sie!"

„Wieso?"

„Ich wette, daß Sie mir ins Gesicht behaupten werden, noch nie jemand in den April geschickt zu haben!"

„Habe ich auch nicht, kann ich getrost behaupten!"

„Das ist denn aber doch zu stark! So ! ! ! . . . Und das hier? Was sagen Sie dazu?"

Und Max Diret warf seinem Kollegen ein Briefblatt zu, das allem Anschein nach schon wütend zusammengeballt worden war.

Halblaut las Herr Juro:

„Geehrter Herr! Fräulein Meder, Ihre Tante, ist ernstlich erkrankt und läßt Sie durch mich davon in Kenntnis setzen. Sie will ihre letzten Dispositionen treffen und da sie außer Ihnen keine Verwandten hat, so wäre es ihr sehr erwünscht, Sie zu sehen. Ich füge aus eigenster Initiative hinzu, daß mir der Zustand von Fräulein Meder hoffnungslos vorkommt und es wohl ratsam wäre, nicht mit Ihrem Besuch zu zögern, sondern falls irgend möglich gleich nach Empfang dieser Zeilen Fräulein Meders Wunsch zu entsprechen.

J. A. M. Raulet. 23 Neue Straße."

„Und Sie sind nicht gleich hingegangen?" rief Herr Juro.

Max Diret lachte höhnisch:

„Ach, wissen Sie was, lassen Sie doch das Unsinnmachen sein! Zu Ihnen allein, zu niemand anderm habe ich ja von meiner Tante Meder gesprochen, nur Sie haben auf diesen Aprilscherz kommen können. Er ist ja ganz gut ausgedacht, aber so dumm bin ich denn doch nicht . . ."

„O! Nun verstehe ich endlich! Sie denken, ich habe Sie zum besten haben wollen . . . Ich! Sie irren, irren sich sehr! Es entspricht meinem ganzen Charakter nicht und meine Handschrift ist das auch nicht —" dabei wies Herr Juro auf das zerknitterte Briefblatt — „das hat eine Frau geschrieben . . ."

„Und wenn schon! . . . Bei Ihnen im Hause sind wohl keine? Fräulein Elvira . . ."

„Lieber Freund, ich muß Sie dringend bitten, den Namen meiner Tochter nicht in die Auseinandersetzung hineinzuziehen, das . . . ist taktlos."

„Taktlos ist der Brief! . . . Ich kenne meine Tante nicht . . . aber sie ist darum doch meine Tante . . . die Schwester meiner Mutter . . . und ihren Tod als einen Aprilscherz benutzt zu sehen, kann mir nicht passen!"

„Diret!"

„Juro!"

Ein höherer Beamter einer anderen Abteilung trat in diesem Augenblick ins Bureau. Die beiden erregten Kollegen beugten sich à tempo über ihre Schreibarbeiten und die Federn flogen nur so über das Papier.

Bis zur Mittagspause herrschte ganz ungewohnte Stille und ungewohnter Eifer an dem Doppelschreibtisch.

— — — — — — — — — — —

Diese Art sich über seine Erbschaftsangelegenheit lustig zu machen, hatte Max Diret wahrhaftig aus aller Fassung gebracht.

Auf die Gefahr hin sich von seinen Chefs eine ganz gehörige Nase zu holen, blieb der Neffe von Fräulein Meder nachmittags aus dem Bureau fort. Er schlenderte durch die belebten Straßen, trank erst in einem Café einen Mokka, machte dann einen sehr ausgedehnten Vesperschoppen, aß darauf in einem Restaurant zu abend und schließlich schlug es zehn Uhr, als er bei seiner Wohnung ankam.

„Herr Diret," sagte der Portier, der gerade mit dem Ausdrehen des Gases beschäftigt war, „um die Mittagsstunde ist ein Rohrpostbrief für Sie gekommen. Mein Kleiner war gerade zu Hause, ich habe ihn damit auf Ihr Bureau geschickt. Der Junge hat Sie dort aber nicht getroffen. Nun habe ich Ihnen den Brief mit der Abendzeitung unter Ihre Tür geschoben."

Max riß den Brief auf und wurde ganz blaß. Nur wenige Worte standen auf dem Papier; weiter nichts als: „Fräulein Meder liegt im Sterben."

Wie denn? . . . War es wirklich so? . . . Wohnte die vollständig aus dem Gesichtskreis Entschwundene wirklich in der Neuen Straße Nr. 23 und erinnerte sich an ihren Neffen? . . . Aber bis Mitternacht herrschte noch der erste April und der Rohrpostbrief ist vielleicht nur die Fortsetzung des Aprilscherzes vom Morgen, soll die erste Mitteilung vielleicht nur noch glaubhafter machen? . . . . Jedenfalls kann man sich doch nach zehn Uhr nicht mehr am Bett einer Sterbenden — wenn es sich wirklich um eine Sterbende handelte — einfinden, das geht doch nicht!?

Max Diret verbrachte eine höchst unruhige Nacht; er schlief nur wenig, grübelte über die Briefgeschichte nach und wenn ihm die Augen zufielen, so stellten sich allerlei Beängstigungen ein und er fuhr in die Höhe, weil es ihm war, als wenn in sein Ohr getutet wurde: „April, April, am ersten April schickt man den Narren, wohin man will."

„Na, sehen Sie wohl, Diret, ich hab's Ihnen ja gesagt, daß es kein Scherz wäre!"

„Nein, lieber Juro, es war kein Scherz."

Max Diret hatte sich einige Tage beurlaubt gehabt und nun, da er mit dem Trauerkrepp um den Arm wieder im Bureau erschien, fand obige Rede und Gegenrede zwischen den Kollegen statt.

Als Herr Juro den schwarzumränderten Brief erhalten, in dem „Herr Max Diret den schmerzlichen Verlust seiner Tante, Fräulein Selma Meder anzeigte," da war ihm ganz heiß geworden. Also die Erbtante war tot . . . und hatte vor ihrem Tode noch ihren Neffen zu sich kommen lassen? . . . . Ja, dann war ja der Traum seines lieben Kollegen Diret in Erfüllung gegangen . . . und wenn dem so war, dann muß Herr Juro sich ja alle Mühe geben, ihm klar zu machen, daß auf der ganzen Welt keine zweite Elvira existiert, die der seinigen zu vergleichen ist . . . der gute Diret!

Und der Händedruck, den der ehrgeizige Vater dem Schwiegersohn in spe zu teil werden läßt, ist ganz besonders lang, ganz besonders herzlich.

„Ich habe viel, sehr viel an Sie gedacht . . . mein armer Freund!" versicherte er, „dieser Schlag, . . . der so plötzlich . . ."

„Ein Schlag ist es wirklich," seufzt Max, „ist aber auch ganz besonderes Pech, den Brief gerade an einem ersten April erhalten zu haben!"

„Warum sind Sie nicht gleich hingegangen." gangen."

„Ich bin überhaupt nicht dagewesen! Das heißt, ich bin zu spät gekommen . . . sie war schon tot! . . ."

„Oh, wie traurig . . . aber die Verstorbene hat doch an Sie gedacht und das ist ein Trost."

„Ja, sie hat an mich gedacht, aber als ich nicht kam, hat sie noch die Kraft gehabt, meinen Namen auszustreichen und an dessen Stelle auf ihrem Testament den Namen von Fräulein Martha Raulet zu vermerken."

„Martha Raulet?"

„Die Person, welche mir den ersten Brief geschrieben hatte, erinnern Sie sich nicht? Ein junges, ganz armes Mädchen, das bei meiner Tante als Gesellschafterin war."

„O! O!! O!!! Eine Intrigantin!" rief Juro heftig.

„Durchaus nicht. Die junge Dame ist keine Intrigantin. Als ich hinkam, hat sie mir gesagt: „Herr Diret, sorgen Sie nicht, ich habe meinen Namen nur niederschreiben lassen, um die Kranke zu beruhigen; mein fester Wille war vom ersten Moment an der, nichts von einem Vermögen zu nehmen, das mir in keiner Weise zukommt, sondern Ihnen gehört."

„Na, das ist doch vernünftig! Anders hätte Elvira auch nicht sprechen können, die doch so vollständig selbstlos ist."

„Sie können sich doch vorstellen, daß ich darauf nicht eingehen will," sagte der tief betrübte Max Diret, „es wäre ja eine ganz elende Handlung, wenn ich das arme junge Ding um die Erbschaft bringen wollte . . . geschieht mir ganz recht, wenn ich nun das Nachsehen habe!"

„Nun! Können Sie denn nicht wenigstens teilen?"

„Das will keiner von uns beiden."

„Und was denn?"

„Ja . . . das weiß ich auch nicht . . . ich bin immer wieder zu Fräulein Raulet gegangen, um sie zu überreden . . . Geben Sie mir einen Rat, lieber Juro."

(Nachdruck verboten.)

39]

„Thea".

Roman von Eugen von Deutsch.

Der Blick der Liegenden ist unverwandt auf das Papier geheftet, in diesem Augenblick tritt durch die andere Tür der Medizinalrat Körner und Herr Tellmann ein. Das Zimmermädchen reicht jetzt das Tlegramm dem letzteren. Dieser will es ungelesen in seine Rocktasche gleiten lassen. Die Kranke folgt mit fieberhafter Aufregung jeder Bewegung. Sie richtet sich etwas in den Kissen auf und sagt:

„Bitte lies!"

Der Vater, erstaunt über das Interesse an einem an ihn gerichteten Telegramm, deren er täglich mehrere in geschäftlichen Angelegenheiten erhält, öffnet es schnell, um den Wunsch seines Lieblings zu erfüllen. Etwas wie freudige Erregung liegt beim Lesen in seinem Gesicht, mit feinem Lächeln überreicht er es dem Arzt, welcher es gleichfalls überfliegt und dem Eigentümer zurückgiebt. Unterdessen hat das Mädchen sich zurückgezogen und Frau Tellmann ist leise eingetreten. Die energische Frau hat im Zimmer ihres Kindes stets ein Lächeln auf den Lippen, welches, wenn sie dasselbe verläßt, sich meist in Tränen und verzweifeltes Aufschluchzen verwandelt. Für sie ist es eine entsetzliche Qual, ihr Kind von Tag zu Tag schwächer und teilnahmloser werden zu sehen, dabei stehen zu müssen und nicht helfen zu können. Der alte Medizinalrat hat einen Stuhl an das Ruhebett der Kranken gezogen, ihre Hand ergriffen, und redet jetzt ruhig und freundlich auf sie ein. Er bemerkt eine auffallende Veränderung, eine Unruhe, von der er nicht weiß, soll er sie als Besserung deuten oder nicht. Jetzt unterbricht sie ihn mitten im Satz und fragt:

„Von wem ist das Telegramm?"

Der Arzt hat keinen Grund, ihr die Wahrheit vorzuenthalten. Er sagt ruhig:

„Von einem Freunde, der Ihren Eltern rät, mich zu konsultieren. Ihr Freund hält scheinbar große Stücke auf mich und wünscht mit uns von Herzen, daß unser liebes junges Fräulein bald wieder Freude am Leben hat und nicht das Köpfchen so hängen läßt. Er hat keine Ahnung gehabt, daß ich Ihr langjähriger Hausarzt bin, und ich wußte nicht, daß Sie den liebenswürdigen Menschen kennen."

Fast erschreckt hält er inne. Mit der Kranken ist eine auffallende Veränderung vorgegangen. Die zarte Brust hebt und senkt sich rasch. Die Wangen leicht gerötet, hat sie in fieberhafter Erregung jedes Wort mit angehört. Der Arzt fühlt in seiner Hand die der Kranken zittern. Warum nur diese plötzliche Erregung? fragt er sich, laut fügt er hinzu: „Wir sind heute etwas nervös? Wie?"

Mit leichtem Kopfschütteln richtet sie jetzt den Blick gespannt auf den Vater:

„Er ist auf dem Lande? Ist ihm ein Unglück passiert?"

Dieser hat im Augenblick ganz vergessen, daß der Name Lonkys als Absender des Telegramms noch gar nicht genannt ist und antwortete ruhig: „Der arme Mensch hat seinen Vater verloren und —" entsetzt hält er inne. Mit einer plötzlichen Kraft, die man der Kranken nie zugetraut hätte, hat sie den Oberkörper in eine sitzende Stellung gebracht, mit beiden Händen in die Luft fahrend, verzieht sich ihr Gesicht wie im Krampfe. Im nächsten Augenblick hat die Mutter ihr Kind mit beiden Armen umfangen. Ein kurzer Aufschrei und ein mühsam sich Luft machendes Schluchzen bringen das monatelang verhaltene Weh des wunden Herzens zum Ausdruck. Der Mutter fallen in einem Augenblick hundert Kleinigkeiten ein, — war sie denn blind gewesen? Sie und der Arzt wissen und kennen jetzt den eigentlichen Ursprung der Krankheit, während der alte Mann noch wie vom Schlage getroffen verständnislos die ganze Szene mit ansieht. Er faltet die ausgebreiteten Hände, während zwei große Tränen über die starkknochigen Backen herunterlaufen. Leise sagt er vor sich hin:

„Mein Kind! Mein einziges Kind!"

Da nimmt ihn der Arzt am Arm und führt ihn hinaus, indem er ihm leise ins Ohr flüstert:

„Die beiden müssen jetzt allein sein. Vielleicht werden wir bald eine Gesunde aus der Kranken machen können."

Zwei Tage später erhielt Lonky früh morgens einen langen Brief von Körner, der ihn durch seinen Inhalt aufs Äußerste überraschte und in Unruhe versetzte. Lange saß er sinnend da und überlegte. Es war ja gar nicht auszudenken, wie das werden sollte. Sein Trost in diesen schweren traurigen Tagen waren bis jetzt die Gedanken an eine glückselige Zukunft, glaubte er sich doch von Frau von Jasinsky geliebt, war der Brief, den sie ihm vor zwei Tagen geschrieben, nicht auch ein Beweis dafür? — Und jetzt kommt etwas dazwischen, das ihn in allen gefaßten Entschlüssen wankend macht. Er soll ein Leben retten, der Preis ist er selbst.

Tausend Gedanken und Empfindungen stürmen auf ihn ein. Er sitzt ratlos in verzweifeltem Ringen mit sich selbst da. Vor ihm liegen Stöße von Abrechnungen, die er in wenigen Tagen durchsehen soll. Die Akten eines Prozesses daneben, die er begutachten muß, er hat zu entscheiden, ob das Verfahren von neuem eingeleitet werden soll, oder ob er sich mit einem Verlust zufrieden geben will. Dazu die Aufregung der letzten Tage. Sein ganzes Sein und Leben ist eine Kette fröhlicher. sorgenloser Tage gewesen, und heute und jetzt sieht er sich überlaufen und umringt von ernstem Schaffen, zu dem er weder erzogen, noch imstande ist, ihm gerecht zu werden. Und dazu nun etwas so Ungeheuerliches. Der Arzt hat wörtlich geschrieben: „Ob Sie es können, ob Sie es wollen — müssen Sie erwägen. Zu retten ist das junge Wesen nur, wenn Sie ihr Leben und Glück schenken können und wollen. Ich halte mich verpflichtet, Ihnen das mitzuteilen, nicht als Freund und Verehrer des lieben kranken Mädchens, sondern als Arzt, und hoffe, daß, wie Ihre Entschlüsse auch ausfallen, mir darob keine falsche Beurteilung von Ihnen, Herr Graf, zu teil werden möge.

Sie werden sich vielleicht zufällig eines Gespräches gelegentlich eines Diners bei unseren gemeinsamen Bekannten Miß With und Frau von Jasinsky entsinnen. Mein damals erwähnter Patient und Fräulein Tellmann sind identisch. Was ich damals nicht wußte, ist mir heute klar, der Kern der Krankheit gefunden.

Ich habe es für meine moralische Pflicht gehalten, Ihnen Obiges mitzuteilen, und bitte von diesem Gesichtspunkte aus, und zwar lediglich von solchem aus, meine scheinbare Indiskretion Ihnen gegenüber beurteilen zu wollen." Es folgt eine formelle höfliche Unterschrift.

Er hatte den Platz vor seinem Schreibtisch verlassen, unruhig in dem langen Raume auf und abschreitend. Durch ein hohes Bogenfenster, dessen Scheiben durch Zinnstäbe in gleichmäßige Vierecke eingeteilt waren, fiel das trübe Licht eines farblosen Wintertages herein, gleichsam hoffnungslose Traurigkeit verbreitend. In dem vorspringenden Erker standen rechts und links vom Fenster je ein riesiger Polsterstuhl, auf dessen Rücklehne das Lonkysche Wappen, dereinst mit tausenden Stichen eingestickt war. Der Zahn der Zeit und Motten hatten der kunstvollen Handarbeit heute bereits viele Stiche geraubt, dennoch ruhte das Auge noch mit Behagen darauf. Ein großer viereckiger Tisch, dessen dicke Holzplatte auf vier gedrehten Säulen ruhte, stand dazwischen, mit Büchern, Broschüren und Zeitungen bedeckt. Einige Schritte in den langen Raum hinein stand mitten darin ein großer viereckiger Schreibtisch, dessen vielfache Schubfächer, deren er auf allen Seiten hatte, mit goldenen Buchstaben des Alphabets versehen waren. An den Wänden hatten Bücher- und eingelegte Schränke voller Jagdutensilien Platz gefunden. Darüber und dazwischen alte Stiche, von Ridingers Meisterhand gestochen, Jagdszenen darstellend, sowie einige Geweihe und Gehörne bedeckten die Wände. Von der mit Holz getäfelten Decke herunter hing eine schwerfällige, altmodische Hängelampe. Die einzige Tür gegenüber dem Fenster war mit einer verschossenen, glatt herabhängenden, dunkelgrünen Sammetportiere verkleidet. Alles machte einen düsteren, unwohnlichen Eindruck, im Verein mit der trüben Beleuchtung. Die schmale, gut gepflegte Hand des unruhig Auf- und Abschreitenden faßte nervös an den Kopf. Es war zu viel, was heute auf ihn einstürmte. Wenn doch wenigstens Sonnenschein wäre. Hier war es nicht zum Aushalten.

Von Unruhe getrieben, verließ er eilig das Zimmer, eilte den Korridor, welcher in die Halle des Schlosses mündete, entlang, zog sich Pelz und Galoschen an, setzte seine Mütze auf und verließ das Schloß. Die kalte Luft tat seinen Nerven wohl.

(Fortsetzung folgt.)

„Einen Rat? Sie wollen also ganz bestimmt verzichten? Ganz bestimmt? Ja? Dann . . .“

Herr Juro seufzte tief, er dachte an seine Elvira und dann fuhr er fort:

„Ist Fräulein Raulet hübsch?“

„Hübsch!? Reizend ist sie! Graziös! Liebenswürdig, gebildet . . . und Augen hat sie . . . und einen Mund! und einen Teint!“

„Lieber Freund,“ unterbrach Juro den immer lebhafter werdenden Max Diret, „ich weiß wirklich nicht, weshalb Sie mich um Rat fragen . . . es kommt mir vor, als hätten Sie ganz allein schon die beste Lösung der streitigen Frage gefunden . . . Sie werden das Vermögen wohl zusammen behalten . . . als Mann und Frau . . .“

„Herrgott, Juro, lieber, guter Juro . . . ja, ja, Sie haben recht . . . das ist es! . . . wissen Sie was? . . . Gleich gehe ich zu ihr und bringe die Sache ins Reine.“

Und schon war Max Diret hinaus.

Bereits am nächsten Tage erschien der junge Kollege so strahlend, daß Herr Juro nicht weiter nach dem Verlauf der Unterredung zu fragen brauchte . . . nicht Max Diret war in den April geschickt worden, sondern ihm selbst hatte das Schicksal einen bösen Streich gespielt . . . denn wer weiß, wie sich alles für seine Tochter gestaltet hätte, wenn der geheimnisvolle Brief nicht gerade am ersten April in Direts Hände gekommen wäre . . .

Bunte Chronik.

— **Noch einmal der Kaiser und Leoncavallo.** In der Pariser Revue veröffentlicht Maurice Varcaire, was ihm Leoncavallo vom Kaiser erzählt hat. Nach der Münchener „Allg. Ztg.“ berichtete ihm der italienische Maestro über die Hauptprobe des „Roland“ folgendes: Die Hauptprobe sollte als Matinee vor dem Kaiser bei verschlossenen Türen stattfinden. Ich bat dennoch den Intendanten, meine Frau und meinen Verleger mitbringen zu dürfen. Man erlaubte es unter der Bedingung, das Mad. Leoncavallo im Hintergrunde der Direktorialloge und mein Verleger in der kleinen Loge des diensttuenden Feuerwehrmannes auf der Bühne bleibe. Punkt 11 Uhr erschien der Kaiser mit zwei Prinzen und zwei Generalen; er nahm in der dritten Reihe des Parketts Platz und ich setzte mich einige Reihen dahinter. Nach der Ouvertüre drehte sich der Kaiser händeklatschend nach mir um. Nach dem ersten Aufzug rief er mich zu sich, um mir die wärmsten Komplimente zu machen — welche die Bescheidenheit zu wiederholen verbietet — und ging dann nach der Intendantenloge, aus der ich ihn bald darauf mit meiner Frau am Arme herauskommen sah. Da meine offenbar bestürzte Frau sich wegen der Straßentoilette nicht genug entschuldigen konnte, sagte der Kaiser: „Morgen, Madame, kommen wir in Gala; heute ist noch Arbeitstag, da moquieren wir uns über die Etikette.“ Und wie er sprach? Im reinsten Französisch mit einem richtigen Pariser Akzent! Meine Frau äußerte ihre Furcht vor dieser Premiere, da man ihr täglich zwanzig verschiedene Feinde ihres Gatten und seines Werkes nenne. Der Kaiser lachte: „Was denken Sie? Sie haben keinen Feind, nicht den geringsten; ich habe sie alle! Ich kann kein Bild bestellen und keine Statue in Arbeit geben, ohne daß man malitiöser Weise die Wahl des Künstlers unterstreicht, die ich getroffen habe. Meiner Treu, ist das Werk gut, so schlägt es allein durch. Und bis jetzt scheint es mir kräftig genug gebaut zu sein, um meine künstlerischen Gegner zu verwirren; das ist die Hauptsache.“ Nach dem Liebes-Duo des zweiten Aktes sagte der Kaiser zu mir: „Um dieses Duett zu schreiben, muß man aus dem Lande Romeos und Julias stammen.“ — Bei dieser Gelegenheit mag gleich mitgeteilt sein, daß Leoncavallo sich kürzlich mit Mascagni ausgesöhnt hat. Bekanntlich war es zwischen den beiden Komponisten dadurch zu einem großen Streit gekommen, daß Mascagni behauptet hatte, er hätte eigentlich den „Roland“ komponieren sollen. Der als Zeuge angerufene frühere Generalintendant Graf Hochberg hatte aber diese Behauptung als eitel Schwindel nachgewiesen. Nachdem Mascagni und Leoncavallo sich nach Möglichkeit gegenseitig bloßgestellt hatten, kommt plötzlich die Nachricht, daß die beiden Stars der neuitalienischen Komponierkunst sich ausgesöhnt und sich gegenseitig den Bruderkuß appliziert haben. „In Ventimiglia war es,“ so lesen wir im Mailänder „Secolo“, „wo die beiden Meister zusammentrafen. Mascagni kam von Monte Carlo und fuhr nach Florenz, während Leoncavallo von Italien gen Paris pilgerte. In plötzlicher Liebesaufwallung schritten sie aufeinander zu, reichten sich stumm die Hände und umarmten und küßten sich. Beide waren tief ergriffen.“ — Nun muß sich alles, alles wenden!

— **Auch eine „Montignoso“-Affäre!** Von einem traurigen Geschick ist, wie aus Berlin geschrieben wird, der in der Potsdamerstraße wohnende bekannte Berliner Bankier M. betroffen worden, der seit Jahren dort ein Bankgeschäft unterhielt. M., der im Alter von 45 Jahren steht, stammt aus einer sehr wohlhabenden Familie, desgleichen seine Gattin. Im vergangenen Jahre erbte nun der Bankier von seinem in Florenz verstorbenen Onkel ein Vermögen von fünf Millionen Mark. Bei M., der schon früher zu Extravaganzen geneigt war, trat in letzter Zeit eine an Größenwahn grenzende Überreizung zutage, die jetzt zur Katastrophe geführt hat. Der Bankier reiste in vergangener Woche mit seiner Vorleserin nach Meran und erstand dort eine Villa. Kurz nach dem Abschluß der Kaufverhandlungen depeschierte er an die Gräfin Montignoso und bot ihr in dem Telegramm die Villa und gleichzeitig angemessene Apanage an. Die Gräfin ließ zurücktelegraphieren, daß sie das Anerbieten mit Dank annehme und hoffe, der großmütige Spender werde sich bald in Florenz persönlich vorstellen. Der Berliner Bankier geriet nun vollends in eine größenwahnsinnige Stimmung und telegraphierte an seine Berliner Bekannten, daß in der Affäre der Gräfin Montignoso sensationelle Enthüllungen bevorständen. Man wurde hier stutzig, Verwandte des Bankiers begaben sich sofort nach Meran und von dort nach Bozen, wo M. unterdessen eingetroffen war, um nach Florenz zu reisen. Es gelang ihnen noch, gerade als der Schnellzug nach Florenz, in den M. steigen wollte, angebraust kam, den Bankier zu treffen und nach tragischer Szene nach Berlin zurückzuschaffen. Sie machten ihn glauben, es ginge nach Florenz. In der Tat fuhren sie aber hierher und schafften ihn in einer bereit gehaltenen Equipage nach der Maison de santé, wo der Bankier zurzeit untergebracht ist.

Büchermarkt.

* Schmidt, Maximilian, **Der Bettler von Englmar.** (5. Heft der Sammlung „Münchener Volksschriften“.) 64 S. 8°. München 1905. Münchener Volksschriftenverlag. Preis 15 Pfennig. Die außerordentlich billige Sammlung „Münchener Volksschriften“ schreitet wacker voran. Im 6. Heft: „Der Bettler von Englmar“ bietet der beliebte oberbayerische Schriftsteller Maximilian Schmidt ein farbenfrisches Gemälde aus dem Leben und Treiben des Völkleins aus dem Bayerischen Wald.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelischer Gottesdienst. — Neue Pfarrkirche. Sonntag, den 2. April. (Lätare.) Kollekte für die Siechenpflege in der Provinz Posen. Vorm. 9 Uhr, Einsegnung der Konfirmanden aus Schwedenhöhe, danach Beichte und Abendmahlsfeier, Pfarrer Teichert. Vorm. 11½ Uhr, Einsegnung der Konfirmanden aus Klein-Bartelsee, danach Beichte und Abendmahlsfeier, Pfarrer Favre. Der Kindergottesdienst fällt aus. Nachm. 5 Uhr, Prüfung der Konfirmanden (1. Mädchen-Abteilung des Pfarrkirchensprengels) durch Superintendent Saran. Abends 6 Uhr, Jungfrauenverein im Konfirmandensaal. — Montag, 3. April, nachm. 4 Uhr versammelt sich der Frauen-Missionsverein im Pfarrhause, Große Bergstraße 1. — Dienstag, den 4. April. Vorm. 10 Uhr, Einsegnung der 1. Mädchen-Abteilung, danach Beichte und Abendmahlsfeier, Superintendent Saran. Abends 6 Uhr. Konfirmanden-Prüfung (1. Knabenabteilung des Pfarrkirchensprengels) durch Pfarrer Hildt. Abends 8 Uhr, Erbauungsstunde im Konfirmandensaal, Pfarrer von Zychlinski. — Donnerstag, den 6. April. Vorm. 10 Uhr, Einsegnung der Knabenabteilung, danach Beichte und Abendmahlsfeier, Pfarrer Hildt. Abends 6 Uhr, Passionsandacht, Pastor Lehmann.

St. Paulskirche. Sonntag, den 2. April. Kollekte für die Siechenpflege in der Provinz Posen. Vormittags 10 Uhr, Hauptgottesdienst, danach Beichte und Feier des heil. Abendmahls, Pfarrer v. Zychlinski. Mittags 12 Uhr, Kindergottesdienst. Nachmittags 5 Uhr, Prüfung der Konfirmanden, Pfarrer Aßmann. — Montag, 3. April, vorm. 10 Uhr, Einsegnung der Konfirmanden, Pfarrer Aßmann. Nachm. 5 Uhr, biblische Besprechung mit konfirmierten Töchtern im Konfirmandensaale, Wilhelmstraße Nr. 3, Pfarrer Aßmann. — Donnerstag, 6. April, abends 6 Uhr, Passionsandacht, Pfarrer von Zychlinski.

Christuskirche. Sonntag, den 2. April. Kollekte zum Besten der Siechenpflege in der Provinz Posen. Vormittags 10 Uhr, Hauptgottesdienst, Pastor Nitz, danach Beichte und Feier des heil. Abendmahls. Mittags 12 Uhr, Kindergottesdienst, Pastor Nitz. Nachmittags 5 Uhr, Prüfung der Konfirmanden (Mädchen), Pfarrer Friedland. Abends 7½ Uhr, Versammlung des Männer- und Jünglingsvereins Posenerstr. 28. — Donnerstag, den 6. April, vorm. 10 Uhr, Einsegnung der Mädchen, Pfarrer Friedland, danach Beichte und Feier des heil. Abendmahls. Nachm. 4½ Uhr, Prüfung der Konfirmanden (Knaben), Pastor Nitz. Abends 6 Uhr, Passionsandacht, Pastor Nitz. — **Jagdschütz.** Sonntag, den 2. April. Vormittags 10 Uhr, Gottesdienst, Pastor Lehmann. Vorm. 11 Uhr, Kindergottesdienst, Pastor Lehmann. — Donnerstag, 6. April, abends 8 Uhr, Passionsandacht, Pastor Nitz.

Gottesdienst in der Garnisonkirche. Sonntag, den 2. April. Evangelischer Militärgottesdienst: Vorm. 10 Uhr, Gottesdienst, Divisionspfarrer Przygode. Vorm. 11 Uhr, Kindergottesdienst. — Katholischer Militärgottesdienst: Sonntag, den 2. April, um 8 Uhr Hochamt mit Predigt. — An Wochentagen fällt die heil. Messe bis auf weiteres aus. Divisionspfarrer Neumann.

Groß-Bartelsee. Sonntag, den 2. April. Vormittags 9 Uhr, Gottesdienst in Hohenholm. Vorm. 11 Uhr, Gottesdienst in Groß-Bartelsee. Nachm. 2 Uhr, Kindergottesdienst in Groß-Bartelsee. Pastor Schutzka. — Mittwoch, 5. April, abends 6 Uhr, Passionsandacht in Groß-Bartelsee, Pastor Schutzka.

Klein-Bartelsee. Sonntag, 2. April. Vorm. ½12 Uhr, Konfirmationsfeier in der Pfarrkirche zu Bromberg. Pfarrer Favre. — Dienstag, den 4. April. Klein-Bartelsee. Abends ½8 Uhr, Bibelbesprechstunde im Lehrzimmer der Kleinkinderschule, Pfarrer Favre. — Donnerstag, 6. April. Klein-Bartelsee. Abends 6 Uhr, Passionsgottesdienst, Pfarrer Favre.

Evangelisch-Lutherische Kirche. Sonntag, 2. April. Vormittags 10 Uhr, Predigt, Pastor Fr. Brauner. Vorm. 11½ Uhr, Christenlehre, Pastor Fr. Brauner. Freitag, abends 8 Uhr, Passionsbetrachtung, Pastor Fr. Brauner.

Evangelische Gemeinschaft. Gymnasialstr. 6. Sonntag, vorm. 9½ Uhr Predigt, nachmittags 4 Uhr, Predigt, nachm. 5½ Uhr, Jugendverein. — Dienstag, abends 8 Uhr Betstunde. — Freitag, abends 8 Uhr, Bibelstunde. Prediger Zachmann.

Landeskirchliche Gemeinschaft. (Elisabethstraße 43, Hofgebäude 1 Treppe.) Sonntag, nachmittags 2 Uhr, Sonntagsschule. ¼4 Uhr, Jugendbund. 5 Uhr, Versammlung. Mittwoch abends 8 Uhr, Versammlung, Bibelstunde. Freitag abends 8 Uhr, Gebetstunde.

Katholischer Gottesdienst. Sonntag, 2. April. In der Pfarrkirche: Morgens 6 Uhr 1. hl. Messe mit Predigt, die Votivmesse um 8 Uhr, um 10½ Uhr Hochamt mit Predigt. Nachmittags 3 Uhr, Passionsandacht mit Predigt. — Freitag nachm. 3 Uhr in der Jesuitenkirche Kreuzwegandacht mit Predigt in polnischer Sprache. — In der Jesuitenkirche: Sonntag den 2. April. Um 8 Uhr gesungene hl. Messe für die Seminaristen. Um 9½ Uhr Hochamt mit Predigt. Um 11½ Uhr stille hl. Messe. Nachm. 3 Uhr Kreuzwegandacht. — **An den Wochentagen: In der Pfarrkirche:** Die 1. hl. Messe 6 Uhr, 2. um 7, 3. um 8, 4. um 9 Uhr. In der Jesuitenkirche: um ¾7 und 8 Uhr heil. Messe. Freitag nach der hl. Messe Kreuzwegandacht.

Baptisten-Kirche. Jacobstraße 2. Sonntag, 2. April. Vormittags 9½ Uhr, Gottesdienst. Prediger Drews aus Halle a. S.! Nachm. 2½ Uhr, Kindergottesdienst. Nachm. 4 Uhr, Gottesdienst. Prediger Drews. — Montag, den 3. April, abends 8 Uhr, Gebetsstunde. — Donnerstag, 6. April, abends 8 Uhr, Gottesdienst, Prediger Curant.

Gottesdienst der 2. Baptistengemeinde, Königstr. 20. Sonntag, 2. April. Vormittags 10 Uhr, Gottesdienst. Nachmittags 2 Uhr, Kindergottesdienst. Nachmittags 4 Uhr, Gottesdienst. Prediger Hoppe. — Freitag, den 7. April, abends 8 Uhr, Gebetstunde, Prediger Hoppe.

Schwedenhöhe. Sonntag, den 2. April. Pfarrkirche: Vorm. 9 Uhr, Einsegnung der Konfirmanden, hierauf Beichte und Abendmahl, Pfarrer Teichert. — Donnerstag, 6. April. Schulstraße: Abends 7 Uhr. Passionsgottesdienst, Pfarrer Teichert.

Parochie Schleusenau. Sonntag, 2. April. **Kirche in Schleusenau:** Vormittags 10 Uhr, Hauptgottesdienst, danach Beichte und Abendmahlsfeier, Pfarrer Kriele. Vorm. ¾12 Uhr, Kindergottesdienst, Pfarrer Kriele. Nachmittags 5 Uhr, Abendgottesdienst und Konfirmandenprüfung, Pfarrer Gerlach. Abends ½8 Uhr, Versammlung des ev. Männer- und Jünglingsvereins. — **Schule in Kolonie Kruschin.** Vorm. 10 Uhr, Gottesdienst, Pfarrer Gerlach. Vorm. 11 Uhr, Kindergottesdienst, Pfarrer Gerlach. — **Schule in Jägerhof.** Nachm. ½5 Uhr, Mitgliederversammlung der evan. Frauenhülfe für Jägerhof und Oplawitz. — Dienstag, den 4. April. Alte Schule in Schleusenau. Abends 8 Uhr, Erbauungsstunde, danach Blaukreuzversammlung. — Donnerstag, 6. April. Kirche in Schleusenau. Abends 8 Uhr, 5. Passionsandacht, Pfarrer Kriele. — Schule in Kanal-Kolonie A. Nachmittag 6 Uhr, 5. Passionsandacht und Konfirmandenprüfung, Pfarrer Gerlach. — Freitag, 7. April. Alte Schule in Schleusenau. Abends 8½ Uhr, Bibelbesprechstunde im ev. Männer- u. Jünglingsverein.

Gottesdienst in Crone a. B. Sonntag, 2. April. Evangelischer Gottesdienst. Vorm. 10 Uhr, Hauptgottesdienst mit Beichte und Abendmahl in der Stadtkirche. Vormittags 11½—12 Uhr, Besprechung mit den Konfirmierten. Nachmittags 2 Uhr, Außengottesdienst in Neu-Glinke. — Mittwoch, 5. April, Passionsandacht in Wtelno. Pfarrer Osterburg.

Gottesdienst in Schulitz. Sonntag, den 2. April. Vormittags 10 Uhr, Predigt. Nachmittags 2½ Uhr, Kindergottesdienst. — Donnerstag, 6. April, Abends 6 Uhr Passionsgottesdienst. Außengottesdienst: Sonntag, 2. April. Vorm. 10 Uhr, Predigt in Weichselthal. — Donnerstag, 6. April. Abends 6 Uhr, Passionsgottesdienst in Weichselthal.

Gottesdienst in Fordon. Sonntag, den 2. April. Evangelischer Gottesdienst in der St. Johanniskirche. Vorm. 10 Uhr, Predigtgottesdienst und Abendmahlsfeier. Kollekte für die Siechenpflege. — Donnerstag, den 6. April, abends 5 Uhr, Passionsgottesdienst.

Gottesdienst in Nakel. Sonntag, den 2. April. Vorm. 10 Uhr, Einsegnung, Predigt und Abendmahl, Pastor Rentz. Vorm. 10 Uhr, Gottesdienst und Abendmahl in Erlau, Pfarrer Benzlaff. Nachmittags 2 Uhr, Kindergottesdienst, Pfarrer Pape. Nachm. 5 Uhr, Prüfung der Knaben, Pfarrer Pape. Nachm. 5½ Uhr, Passionsgottesdienst in Steinburg, Pfarrer Benzlaff. Nach allen Gottesdiensten Kollekte für die Siechenpflege. — Die Amtshandlungen werden in der nächsten Woche vom Pfarrer Pape vollzogen werden.

Evangelischer Arbeiterverein für Bromberg und Umgegend. Sonntag, den 2. April. Versammlung aller Gruppen im Bürgerlichen Brauhaus (Bahnhofstraße) nachm. 3½ Uhr, Vortrag des Regierungs- und Gewerberats Beckmann: Die Gesundheitspflege nach dem Gesetz der Gewerbeordnung.

Seidenhaus M. Fischhoff

Inh. Michael Fischhoff u. Maximilian Basch

K. und K. österr.-ung. Hoflieferanten

Breslau I, Ring 43.

Fernsprecher 1442.

Seidenstoffe

schwarz, **weiss,** bunt

in unerreichter Auswahl. —— Muster portofrei!

Aus Berlin.

Der Schauspielhaus-Umbau.

Nach einer Pause von fast einem Jahre ist das königliche Schauspielhaus wieder eröffnet worden. Der Umbau, von dem es hieß, daß er sich lediglich auf die Bühne und die zugehörigen Räume erstrecken werde, hat schließlich das ganze Theater ergriffen. Nur die äußeren Umfassungsmauern und der große säulengetragene Porticus, dessen mächtige Freitreppe zum Gendarmenmarkt hinabführt, ist erhalten geblieben, und im Innern der große Konzertsaal, welcher schon seit vielen Jahren den Schauspielhausbesuchern als Foyer gedient hat. Im übrigen hat sich der Erbauer, Geheimrat Genzmer, dem Genius Schinkels gegenüber ablehnend verhalten. Der Zuschauerraum ist vollständig neu gestaltet und läßt eine Probe auf das Exempel zu, ob Genzmer, dem in höchsten Kreisen unbegrenztes Vertrauen entgegengebracht wird, als Dekorationskünstler und Architekt die auf ihn gesetzten Hoffnungen erfüllen kann.

Wer den Schinkelschen Zuschauerraum des Schauspielhauses gekannt hat, weiß, daß er bei aller Schmucklosigkeit einfach und vornehm war. Nun ist es aber unmöglich, die Pietät und den Hang zum Alten soweit zu treiben, daß man dem Neuen gegenüber immer wieder auf das Bild des Früheren zurückverweist. Es handelt sich jetzt darum, ob das Schauspielhaus in seiner neuen Gestalt ästhetischen und künstlerischen Prinzipien gerecht wird.

Genzmer hat sich von der früheren Ausgestaltung des Zuschauerraumes, welche dunkel und ernst wirkte, ganz entfernt. Er wollte einen behaglichen, heiteren, lichten Saal schaffen. An den Rängen selbst, in ihrem Verhältnis zu einander, ist wenig geändert. Nur der erste Rang hat einen Weiterausbau erhalten, so daß die mittlere königliche Loge jetzt einen größeren Umfang aufweist, wie früher. Die anderen Ränge steigen, wie früher, ziemlich steil übereinander auf. Genzmer hat die Dekorationskünste aus dem Zeitalter Louis XVI. und des Empire miteinander vermischt. Die Farben, welche Genzmer verwandt hat, bestehen aus einem ganz lichten Grün, einem zarten Gelb und einem hellen Rosa. Im ganzen Saale sieht man nicht eine einzige düstere Farbe. Alles ist in Heiterkeit und Glanz getaucht. Die Wände sind mit einem weißen Stoff bespannt, auf dessen hellen Untergrund dunklere Streifen und Blumengirlanden eingewebt sind. Die Prozeniumslogen werden durch zwei riesengroße Säulen flankiert, deren Spitzen von Vasen gekrönt sind, zwischen denen sich die Flügel Preußischer Adler ausbreiten. An den Logenbrüstungen des ersten Ranges ziehen sich Reliefs mit Darstellungen aus Dramen dahin. Sie sind von Professor Lessing entworfen. Die kleinen Figürchen auf dem hellen Hintergrunde sehen etwas spielerisch aus. An dem Balkon des zweiten Ranges sieht man Porträtköpfe von Dichtern. Der dritte Rang ist durch Girlanden geschmückt, zwischen denen fliegende Genien schweben. Die Königsloge wird durch zwei Viktorien aus Bronze abgegrenzt. Der Hauptvorhang ist in einem matten goldenen Ton gehalten, während für die Zwischenakte eine silberschimmernde Gardine fällt. Die Deckenwölbung ist kassettiert und scheint sich kuppelartig zu erhöhen. Das Plafondgemälde, eine Darstellung der Iphigenie von Koberstein, hat gar keine künstlerischen Qualitäten. Weder von Goethe, noch von Klassizität verspürt man einen Hauch. Das Bild ist lediglich dekorativ gehalten. Besonders fein und zurückhaltend sind die Beleuchtungskörper gewählt. Die Plafondleuchter und die Bronzefackeln des ersten Ranges erscheinen besonders reizvoll und anmutig.

Der Gesamteindruck zeigt ein ungemein frisches und heiteres Gepräge. Wenn man einwendet, daß der Rahmen für die Tragödie oder das ernste Drama zu leicht wirke, so verkennt man, daß der Zuschauerraum eines Theaters nicht nur als Zubehör zur Bühne, sondern doch auch als ein Stück selbständiger Architektur in Frage kommt. Mit demselben Recht, mit welchem man dem gegenwärtigen Zuschauerraum einen Mangel an Ernst vorhält, konnte man dem früheren das Fehlen von Heiterkeit und Grazie vorwerfen. Die Beziehung zum Lustspiel, welches schließlich doch auch einen unentbehrlichen Bestandteil jedes künstlerischen Repertoirs bildet, war ganz außer acht gelassen. Man kann in unserer Epoche, da der Zuschauerraum während der Aufführung völlig verdunkelt wird — im Schauspielhaus wird dieser neuzeitliche Brauch sehr streng befolgt —, überhaupt nicht mehr davon sprechen, daß irgend welche Einzelheiten des Zuschauerraums beim Genuß des Dramas stören. Stellt man sich auf den Standpunkt, daß Genzmer in der Wahl der Dekorationsart frei war, so muß man unbedingt anerkennen, daß er einen wunderbar lichten, reizvollen, harmonischen und in seinen Farbenwirkungen entzückend abgestimmten Theatersaal geschaffen hat. Am ersten Abend, an dem théâtre paré stattfand, hat dieser Saal, der sich zu königlicher Repräsentation außerordentlich eignet, durch die Fülle von Frauenschönheit und den Farbenglanz der Uniformen einen berauschenden Eindruck gemacht. Sonst ist ja das Schauspielhauspublikum, welches besonders unelegant ist, nicht gerade für große Prachtentfaltung gestimmt, und man kann schon jetzt an den normalen Abenden des Schauspielhauses konstatieren, daß es keinen größeren Gegensatz als diesen Theatersaal und sein Publikum gibt.

Besonders erwähnenswert sind die Aufgänge und Treppenkorridore. Sie sind bequem und vornehm. Allerdings vermutet man nicht, daß diese Aufgänge zu einem ernsten Theater führen. Sie könnten ebensogut das Vestibül zu einem vornehmen Restaurant darstellen. Ungemein stattlich machen sich die Theaterdiener, welche in scharlachrote, goldbetreßte Livréen gekleidet sind. Die berühmte Verordnung des Herrn v. Hülsen, daß die Logenschließer keine Bärte tragen dürfen, ist bereits durchgeführt. Man sieht also eine Reihe von glattrasierten Lakaien, und meint, in einem vornehmen Privathaus zu sein, dessen Dienerschaft einen besonders gewählten Eindruck macht.

Die Aufführung, mit welcher Herr v. Hülsen das eröffnete Schauspielhaus einweihte, war eine Neueinstudierung des „Prinzen von Homburg“. Diese Aufführung war lediglich ein Erfolg der Dekorationen, die von geradezu wunderbarer Schönheit erfüllt waren. Der Schloßgarten von Fehrbellin, das Schlachtfeld, die Interieurs des Schlosses, der Saal, in dem die Feldherren die Beratungen abhielten, waren Muster der Ausstattungskunst. Die Stimmung, welche aus allen diesen Dekorationen atmete, paßte sich unmittelbar dem Eindruck der betreffenden Dramenakte an. Ebenso vollendet erschienen die Kostüme und Gruppierungen. Der Szenenwechsel vollzog sich auf der neueingerichteten Schienenbühne des Oberinspektors Brandt mit tadelloser Präzision.

Aber die Aufführung als solche versagte gänzlich. Der Darsteller der Titelrolle, Herr Stegemann, vermochte weder das Visionäre, noch das Nervöse des Prinzen zu verkörpern. Ihm fehlte alles, was den Prinzen von Homburg liebenswert und bewunderungswürdig macht. Fräulein Lindner als Kurfürstin, Herr Krausneck als Kurfürst wirkten schablonenhaft. Es war, als ob geflissentlich jeder Persönlichkeitszug aus ihren Rollen herausdestilliert wäre. Gradezu unerträglich erschien Fräulein von Mayburg als Natalie. Pohls Kottwitz war outriert und gemacht.

Die unvergängliche Schönheit des Kleistschen Dramas allein vermochte es, die Aufführung zu retten. Immer wieder, wenn diese Dichtung dargestellt wird, muß man von tiefster Bewunderung für den einzigartigen Genius Heinrichs von Kleist erfüllt werden. Wie Wunderblumen sprießen seine Einfälle, in herrlich klingende Worte gekleidet, empor. Die berühmte Szene, in welcher der Prinz von Homburg dem Todesschauer unterliegt, in welcher der Held zum Menschlichen, Allzumenschlichen herabsinkt, hat in der Weltliteratur nicht ihresgleichen. Tiefstes Empfinden und heiterste Grazie stehen selten in einem Drama in unmittelbarer Verbindung wie im „Prinzen von Homburg“.

Leider hat der Neubau des Schauspielhauses eine sehr unangenehme Änderung in bezug auf die Eintrittspreise gebracht. Wer sich jetzt an der Kasse ein Parkettbillett löst, und glaubt, in den ersten Reihen zu sitzen, irrt sich gewaltig. Zunächst sind eine Reihe von Orchestersesseln im Preise von 8 Mk., und dann ein Parkettsessel im Preise von 6,50 Mk. vorgeschoben. Diese beiden neu eingerichteten Kategorien okkupieren die ersten zwanzig Reihen und dann folgt zum Preise von 5,50 Mark das Parkett, welches also erst mit der einundzwanzigsten Reihe beginnt. Die Erhöhung der Preise wird die wenig begüterten Kreise ganz aus dem Schauspielhaus treiben. Selbst von den einhundertachtzig wohlhabenden Abonnenten werden sich einige wohl veranlaßt sehen, ihr Abonnement zu kündigen. Die königlichen Theater müßten sich ihrer Pflicht, gerade breiteren Volksschichten den Zugang zur Kunst nicht durch allzu hohe Eintrittspreise zu versperren, mehr bewußt sein.

Selbstverständlich wird das Schauspielhaus, falls es eine führende Rolle unter den Theatern Berlins einnehmen will, andere Taten leisten müssen als diese minderwertige Darstellung am Eröffnungsabend. Leider besitzt nicht das königliche Theater in Berlin, sondern die Wiener Hofburg Josef Kainz, welcher jetzt im „Berliner Theater“ bei einem Gastspiel außerordentliche Triumphe feiert. Aber auch das Schauspielhaus verfügt über eine Reihe glänzendster Künstler. Nur wird man unter keinen Umständen etwa hier einen Drill einführen dürfen, der das Temperament der großen Künstler zähmt. In einem Hause, welchem Matkowski angehört, in welchem Christians, die Poppe, Vollmer und die Schramm wirken, kann es ausgezeichnete Aufführungen geben, wenn dem Künstler gestattet ist, in Freiheit sich zu entwickeln; Verordnungen sind nötig und oft zweckmäßig — Logenschließern gegenüber. Aber man dämpfe um Gotteswillen nicht den Persönlichkeitsdrang der Künstler, wenn man die Kunst liebt und fördern will.

Dr. M. S.

MÖBEL

H. Schmidtke Kornmarktstr. 6 a. d. Strassenbahn.

Garantiert eigene Fabrikate. Grösstes Möbellager Brombergs.
Solide —— Modern —— Billig. (455
Man beachte vor Einkauf von Möbeln meine 3 Schaufenster.
Illustr. Preisliste gratis und franko. Versand nach auswärts franko.

Privat-Unterricht im Klavierspiel.

Für hohe Anforderungen!!!
Von weltberühmten Meistern des Klavierspiels nach neuesten Methoden sorgfältig ausgebildet, habe ich mich soeben in Bromberg niedergelassen. (3960
Willi Wellmann, Pianist,
Bromberg Berlinerstraße 29.

Danzig. Vorbereit. z. Einjähr. Exam. f. d. mittl. u. ob. Kl. d. höh. Lehranst. Staatl. conc., beste Erf., vorz. empf. Prosp. grat. **Dr. A. Rosenstein**, Lindenstrasse 8, halbe Alle e. **Beginn** der Kurse: Dienstag, **11. April.**

Schneiderei einschl. Modellzeichnen

erlernen **junge Damen**, denen an gewissenhaft. Ausbildung liegt, bei akad. gepr. Lehrer der Zuschneidekunst. Meldungen
Mode-Atelier M. Berndt,
Bromberg, Friedrichstr. 16.

Herzliche Bitte.

Zur bevorstehenden Einsegnung bitten wir unsere lieben Gemeindeglieder recht herzlich um freundliche Gaben für unsre armen Konfirmanden.

Die Pastoren:
Saran, Gr. Bergstr. 1. — **v. Zychlinski,** Elisabethstr. 52.
Friedland, Bahnhofstr. 50. — **Assmann,** Gammstr. 25.
Hildt, Posenerst. 5. — **Lehmann,** Posenerstr. 29.
Nitz, Elisabethmarkt 12.

Elektr. Hamburger Hohlschleiferei

für sämtliche Stahlwaren, speziell Rasiermesser. (133
Gustav Knaak
Gammstraße Nr. 26.

Aepfel
Birnen
Kirschen
Pflaumen
Pfirsich
Aprikosen
Stachelbeeren
Johannisbeeren
Alleebäume
Zierbäume
Rosen, hochstämm. u. niedrig.
Kletterrosen
echter und wilder Wein
Coniferen
Staudengewächse
Erdbeer- u. Spargelpflanz.
verschied. Schlingpflanzen
für Balkons u. Lauben;
sämtliche Artikel in gesunder u. kräftig. Ware zu soliden Preisen. Landschaftsgärtner erhalten den üblichen Rabatt. (137
Jul. Ross, Gärtnereibesitzer,
Berlinerstraße 15.
Fernsprecher 48.

Alte Spiegel u. Bilderrahmen

werden **neu vergoldet.**
Oskar Kobielski, Rinkauerstr. 6.
Vergolderei und Rahmenfabrik.

Stückkalk
Gelöschten Kalk
Hydraulischen Kalk
Grau- od. Cementkalk
Stuck- und Putzgips
Rohrgewebe u. Nägel
Chamottesteine
Chamotteplatten u. Ringe
empfiehlt (145
August Appelt,
Holzhofstr. 5/6 u. Albertstr. 4.
Telephon 109. Telephon 629.

Feueranzünder

von
H. Lagler & Co., Bremen
sind die (42
besten und **billigsten**
im Gebrauch.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit in Erinnerung, daß die **Kirchensteuern (Zugänge I II pro 1904/05) bis zum 3. April cr.** bezahlt werden müssen, andernfalls kostenpflichtige Mahnung pp. eintritt.

Bromberg, den 31. März 1905.

Der ev. Gemeinde-Kirchenrat.

Roggenkleie,

Weizen- und Spitzkleie, Brot- und Körnerabfälle, sowie verschiedene alte Baumaterialien sollen am **Sonnabend, den 8. April cr.,** von 10 Uhr V. ab im Magazin an der Brahe öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden.
Proviantamt Bromberg.

Nach beendeter Inventur heute und folgende Tage (148

Räumungs-Ausverkauf.

Zum Verkauf kommen ca.

2000 Schirme

Sonnen- und Regenschirme in Serien geteilt wie folgt:

Serie 0 .. jetzt 1.15 M. früherer Preis bis **2.50**
Serie I ... jetzt 1.65 M. früherer Preis bis **3.50**
Serie II .. jetzt 2.50 M. früherer Preis bis **5.50**
Serie III . jetzt 4.00 M. früherer Preis bis **7.50**
Serie IV . jetzt 6.00 M. früh. Preis bis **12.00**
Serie V .. jetzt 8.00 M. früh. Preis bis **20.00**

Bromberger Schirmfabrik
Rudolf Weissig.

Dacharbeiten

— **jeder Art** —
übernimmt und fertigt billigst
N. Friebel jun.,
Prinzenthal, Naklerstr. 83.

Bautischlerarbeiten und Parkettfußböden

offeriert bei prompter Lieferung zu billigen Preisen (39
Paul Böhm,
Holzbearbeitungs-Fabrik,
Groß Bartelsee.

Elegante Kleidung

für wenig Geld erzielt man durch Gebrauch der beliebten **Blank's Schnitte.** Auskunft in „Blank's Modenalbum" (70 S.), nur 1 M., bei **C. Siebert,** Danzigerstr. 3.

Empfehle
Bilder — Geschenkartikel
zur Konfirmation in gr. Auswahl.
Oskar Kobielski,
Rahmenfabrik und Kunsthandlung
Rinkauerstraße 6. (3848

Die billigsten und besten
Bierapparate
kauft man immer noch bei
Joh. Janke - Bromberg.
Älteste Fabrik in Posen u. Westpr. Gründet 1865.
Cataloge gratis und franco.
Großes Lager fertiger Apparate. (255
Goldene Medaillen. Ehrenpreise.

Osterkarten!!!

12 Stück 10 Pfg. usw.
Wiederverkäufer hohen Rabatt.
Papierhandlung **Walter Assmuss,**
Danzigerstr. 46, vis-à-vis Elyj.-Th.

Nur 60 Mark

kostet (103
1 weißer Kachelofen
gegen Netto Kasse ab Lager bei
Hannemann, Wilhelmstr. 32.

Hohe und niedrige Rosen

vorzügliche Ware in nur guten Sorten, **Obst- u. Ziersträucher,** alle Sorten **Gras-, Gemüse- u. Blumensämereien kräftige Salatpflanzen** empfiehlt
Carl Fett, Danzigerstr.

Magenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit **gern** und **unentgeltlich** mit, was mir von jahrelangen, qualvollen **Magen-** u. **Verdauungsbeschwerden** geholfen hat. **A. Hoeck,** Lehrerin, **Sachsenhausen** b. Frankfurt a. M.

Heirat wünscht Dame (Waise), 21 Jahr. Verm. **46000 M.** a. mit nicht verm. Herrn ab. v. gut. Char. Näh. u. **Reell, Berlin, Post 16.**

Frühlingswunsch! Alleinsteh. Dame, gesund u. häusl., sehr verm., w. bald. **Heirat** mit strebs. Hrn. Off. erb. an Hrn. **F. Waschkuhn, Berlin SW. 12**

Reell! Jung. Mädchen, 21 J., 120000 M. Verm., w. erz., w. Heirat m. edelgesinnt. Hrn. Verm u. ert. d. gut. Char. Bed. Offert. u. „**Reform**", Berlin S. 14.

Heirat wünscht Fräul., bürg. erz., Verm. ca. 300 000 M. m. solid. Hrn. w. a. ohne Verm., ab. m. häusl. G. s. Näh. unt. „**Bescheiden**", Berlin N. 4.

Kauf und Verkauf

An- und Verkauf

von Gütern, Häusern, Hypothek., Versicherungen jeder Art vermittelt (3703
Commissions- und Agentur-Geschäft B. von Sulerzyski, Bromberg, Mittelstr. 8. — Telephon 390.

Eckgeschäftsgrdstck. Bromberg m. nachweisl. gutgehd. Materialgesch. u. Restaurant m. fest. Kundschaft, viele Jahr im Besitz, umständehlb. m. 1500 Mk. Mietsüberschuß b. 10000 Mk Anz. bill. z. verk. Off. unt **B. R. 1** a. d Gschst. d. Z.

Grundst. Schlensenau, an der Chaussee, mit Bauplatz zu verk. Zu erfr. i. d. Gschst. d. Z.

Grundstück mit Garten ist zu verkauf. in Bromb., Frankenst. 96.

Neues Haus m. L. ist preisw. zu verk. Schwedenhöhe, Hanfstr. 8a.

Gelegenheitskauf!

Ein Mühlengrundstück
mit vorzügl. Wasser-, Mahl- u. Ackerverhältnissen, guten Gebäuden, neues Wohnhaus, steht ganz besond. Umstände wegen mit ca. 20 000 Mk. Anzahlg. billig zum Verkauf. Nähere Auskunft erteilt
Otto Herrmann Claass,
Königsberg, Münzplatz 4.

Barbier- u. Haarschneide-Gesch. i. Zentr., welch. ca. 20 J. besteht, ist **wegen Todesfalls** m. voll. Kundsch. u. Einrichtg. evtl. a. ohne Einrichtg. v. 1. Okt. cr. ab, a. Verl. a. früh., bezw. sogl., z. übern. Z. Laden gehören 1 Nebenraum, Entree, 3 Zimmer u. Küche. Off. u. **B. L. 1905** a. d Gschst. d. Ztg.

Geschäfts-Grundstück in der Danzigerstr. sehr preisw. z. verk. Off. u. **A. Z.** a. d. Gschst. d. Z.

---

1 gutes Tafelklavier u. 1 guter Stutzflügel sehr billig zu verkaufen, evtl. Abzahlung, **10 Mk. monatlich. O. Lehming,** Hann v. Weyh.-Pl.

Entenbruteier

hat abz. **Wegner,** Danzigerstr 102.

Gr. bequem Sofa, mah. Waschtm. Mpl., Hängelampe, Betten u. a. b. z. vk. Wilhelmstr. 49, u. I.

---

2 Bettstell. m. gut erh. Matratz. zu verkf. Wilhelmstraße 7a, 2 Tr.

---

1 fast neuer **Krankenfahrstuhl** billig zu verk. Elisabethstr. 29, I.

Kopfsteine — Schottersteine
verk. **Albertstraße 33.**

Lonicera-Sträucher bill. zu verkaufen. Thornerstr. 1, Hof.

Gut. erh. Sofa, Wäscheschrk. (mah.) 2c. z. vk. 10-12 u. 1-3. Rinkauerst. 44, I.

---

2 Sofas, Tonbänke, eiserne Gartenstühle u. Tische zu verk. Brenkenhofstr. 22, im Restaurant.

Pianino, erstklass. Fabrikat, neu, kreuzsait., 1,36 cm hoch, sehr billig, evtl. auch auf Teilzahl., bei **H. Wille,** Rinkauerstr. 29, I.

Kompl. Schaufenster-Anlage mit Eingangstür, m. Rolljalousien und Spiegelscheiben, 2,80 m hoch, 3,40 m breit, verkauft sofort billig
E. Albrecht, Bromberg,
Gammstraße 11.

Kapitale schädelechte (150
Elchgeweihe
verkauft **Otto Damerau,**
Kornmarkt 9.

Dom. Dembogora b. Exin hat noch einige tausend Centner **frisch. Roggenmaschinenstroh** abzugeben. (44

Leute-Betten u. bessere billig zu verkaufen. Thornerstr. 1, Hof.

Dom. Dembogora b. Exin hat 6 fünfjährige, kräftige, frische

Pferde

abzugeben, wovon 3 schwere Shire-Halbblutpferde. Zugsicherheit gepr.

2 Pferde, gut ger. u. gefahr., bill. zu verk. b. A. Pietza, Brenkenh. St. 22

Wanderer — **Deutschlands bestes Fahrrad.**

Elegante Formen; gediegene, bewährte Konstruktion. ○ Auf Wunsch mit der patentierten W. F. W. Doppelübersetzungsnabe für Fahrräder mit und ohne Kette lieferbar.
Prämiiert Weltausstellung Paris 1900: Grand Prix.
Vertreter: **W. Oklitz, Bromberg u. Hohensalza.**

Wohnungs-Anzeigen

Friedrichstraße Nr. 41 (107

sind die von Herrn Paul Goerges, Papierhandlung, Druckerei und Dütenfabrik, seit 13 Jahren benutzten Räume, bestehend aus **Laden, Wohnung und Geschäftsräumen,** vom 1. Oktober cr. an zu vermieten. **Meng, Friedrichstraße 41, II.**

Im Friedrichshof, Brückenstr. 6

sind die Quinker'schen Geschäftslokalitäten (7 Zimmer, Küche, Bad pp.), für Arzt, Bureau usw. vorzüglich geeignet, vom 1. Oktober zu vermieten. Näheres bei Herrn Kaufmann Hübschmann daselbst. (146

Laden mit Werkstatt
in welchem sich solange ein Möbelgeschäft befindet, vom 1. Juli ab Seutl. früher zu vermieten. (150
Kuhn, **Bahnhofstraße 5.**

Laden, für jed. Gesch. pass., Kornmarktstr. 8, m. Wohn. zu vm. Crohn, Mauerst. 1.

Ein Laden, f. jed. Gesch. pass., ist p. 1. 4. 05 mit a. ohne Wohnung zu vermieten Zu erfragen Danzigerstraße 43.

Laden, sehr gute Lage, d. Neuzeit entsprechend einger., m. Nebenzimmer, evtl. Wohnung, billig zu vermieten. (130
Danzigerst. 26. E. Unverferth.

Ein großer Laden
per sofort od. 1. April zu verm.
R. Kern, **Danzigerstr. 133.**

Laden mit Wohnung zu verm. **Bahnhofstraße Nr. 11.**

Kornmarkt Nr. 3
Laden u. Wohnung (3 Zimmer und Küche) per sofort oder später zu vermieten. Adolph Marcus.

Wohnung Danzigerstraße 18, II. Et., die Herr Major Ziemer inne hatte, bestehend aus 6 Zimmern nebst Zubehör, ist von sofort zu vermieten. Näheres Thornerstr. 39. A. Bumke. (104

Wohngn. z. verm. Jakobstr. 4.
Zu erfr. im Kontor, Jakobstr. 8.

Versetzungshalber **1 Wohnung,** 2 Zimmer u. K. sogl. zu vermiet. **Brenkenhofstraße Nr. 8.**

Wohn. 3 Zimm. u. Zub., 1 Tr., zu verm. Thornerstr. 1.

Herrsch. Wohn. v. 6 od. v. 4 Z. z. 1. Juli zu vm. Elisabethst. 42a.

---

2 Wohn. v. 4 u. 3 Zimm.
u. Zubehör. **Dorotheenstr. 11.**

Herrsch. Wohngn. v. 4-5 Z. für 500-600 M Elisabethst. 20 3. v Zuhrand.

Herrsch. Wohn. v. 7, 8 und 9 Zimmern und viel. Zubeh., mit Zentralheiz. 2c. u. all. Komf. d. Neuz. entsprech. einger., p. 1. 10. ev. früh. i. uns neuerb. Hause **Bahnhofstr. 18b** zu verm. Bes. Wünsche kön. noch berücks. werd. Gebr. Jahnke.

Berlinerstraße Nr. 31
ist die **Beletage,** bestehend aus Saal, 5 Zimm., Küche, Speisek., Badezimm., W. C. nebst reichlich. Zubeh., per sofort zu vermieten. Besichtig. 11—1 Uhr u. 4—6 Uhr. Nähere Auskunft im Kontor, Berlinerstraße 2. — Preis 800 Mk.

Neuer Markt Nr. 9
1 Wohnung von 5 Zim. m. Zub. zu verm Näh. im Bureau 1 Tr.

Berlinerstr. 5 sind die Restaurationsräume, welche sich auch für and. Zwecke eign., v. 1. Oktbr. ab zum Preise von 600 M zu verm. Ebenso sind das. v. 1. Oktbr. ab ein groß. Pferdest. u. Wagenrem. z. verm.

Meine Wohnung Wollmarkt Nr. 5/6,
I. Etage, bestehend aus 5 Zimm., Küche, Speisekammer u. Badestube ist v. 1. Juli anderweit. zu verm. Näh. b. Arno Ascher, Wollm. 5/6.

Friedrichstraße Nr. 36.
Die v. H. Dr. Goerl bew. Lokalitäten sind v. 1. Oktober 1905 zu verm.

Danzigerstr. 133 herrschaftliche **Wohnungen** von 4 resp. 7 Zimmern mit vielem Zubehör von sofort oder 1 April zu vermieten. R. Kern.

Posenerstr. 5 herrsch. Wohngn., 5-7 Z. ev. Pferdest., parterre u. I. Etage des Herrn Dr. Meyer v. 1. Oktober zu vermieten.

Versetzungshalber **herrsch. Wohnung,** 6-7 Zim., Gart., ev. Pferdestall, elekt. Licht, sf. z. v. **Danzigerst. 139.**

Dorotheenstr. 2 Wohnungen v. 4 Zim. u. Zub.

Bahnhofstr. 33, gr. Wohn., 4 Z., gr. Mdchst., Kochg., Kamm., Kell., Stall, sof. od. 1. 4. 05 f. 450 M. z. verm.

Wohnung, 3 Zimmer, Entr., Küche, reichl. Zubeh., p. 1. 4. bill. zu verm. Näh. **Hippelstr. 28,** I l.

Berlinerst. 18 eine Part.-Whn., 4 heizb. Zim. u. Zubeh., Vorgärtchen, vom 1 April 1905 zu verm. (140

Frdl. Wohn., 4 Z. u. Zubeh., vollständig renoviert, sof. zu vermieten **Friedrichstraße 64.**

Eine vollständig neu renovierte **Wohnung** v. 4 Zimm. u. Kab. sofort zu vermieten.
Bresgott, **Thornerstraße 57.**

Balkonwohnung
6 Zimmer, Badezimmer u. Zubehör, per sofort oder später zu vermieten.
Meng, **Friedrichstraße 41, I.**

Berlinerstr. 5a (Villa), hochprt., weg. Versetz. v. sof. od. spät. z. verm. Näh. zu erfragen daselbst 2. Etage.

---

1 Wohn., 3 Z., Kch. u. Zub., Metzstr. 34,
1 „ 3 „ „ Rink.-Str. 8,
z. vm. Z. erfr. Rink.-Str. 8 b. Z. Sergot.

Löwestr. 3, vis-à-vis d. Hauptp., sind **2 Wohnung.** von je 4 Zim., Küche u. Zubeh. p. 1. 4. 05 z. verm. **E. Schulz,** Kasernenstr. 4, part.

---

2 Zimmer u. Küche Kornmarktstr. 2, II. Etg., v. 1. 4. zu vermiet. Näh. bch. O. Lehming, Hann v. Weyhernplatz.

Berlinerstraße Nr. 31
sind **2 kleine Oberwohnungen** zu vermieten Preis: 215 M. und 195 M. Näh. Kontor, Berlinerstr. 2.

Pferdestall m. Hofraum
u. Stube, zum Holz- u. Kohlengeschäft sehr geeign., v. sof. zu verm. b. Alfons Roelle, Danzigerstr. 37.

Lagerräume u. Pferdeställe
sofort zu verm. Posenerstr. 5.

Stall f. 2 Pf., heizb. Burschenst., nahe Weltzienpl., sof. z. vm. Ausk. Rinkauerst. 43, II, 4-6 nachm.

Arbeitsmarkt

Die Hauptagentur

mit bedeutendem Incasso einer ersten Lebensvers.-Ges. ist für Bromberg u. Umgegend zu vergeben. Herren, welche sich auch dem Abschlusse neuer Versicherungen widmen wollen, können sich melden u. H. A. 2000 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Jg. Bautechniker
stellt sofort ein (148
Architekt Rud. Kern, Danzigerstraße 133.

Reisebeamter

für eine erste Deutsche Lebensversicherungs-Gesellschaft wird gegen Gehalt, hohe Diäten, Eisenbahnfahrt und eventl. Nebenvergütigungen zu engagieren gesucht. — Herren, welche schon für die Versicherungsbranche gereist und in der Provinz Posen gut eingeführt sind, werden bevorzugt. Offerten unter D. L. G. an die Geschäftsstelle d. Ztg. (41

Ziehung 18., 19. u. 20. April
Genehmigt durch Allerhöchsten Erlass 300 000 Lose dem unter dem Protekt. Sr. Maj. des Kaisers u. Königs Wilhelm II. stehenden Verein für die Herstellung und Ausschmückung der

Marienburg

Lose à 3 Mark Porto und Liste 30 Pfg. extra.
8840 Geldgewinne zahlbar ohne Abzug im Betrage von

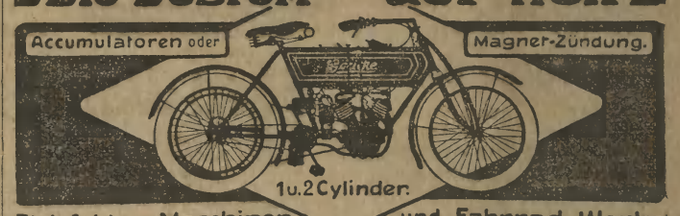
355 000 Mk.

1 Hauptgewinn Mk.		60 000
1 Hauptgewinn Mk.		50 000
1 Hauptgewinn Mk.		40 000
1 Hauptgewinn Mk.		30 000
1 Hauptgewinn Mk.		20 000
1 Hauptgewinn Mk.		10 000
4 à	2500 =	10 000
10 à	1000 =	10 000
20 à	500 =	10 000
100 à	100 =	10 000
200 à	50 =	10 000
1000 à	20 =	20 000
7500 à	10 =	75 000

Marienburger Lose à 3 Mark zu haben bei den Königl. Lotterie-Einnehmern und den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

Göricke's

Motor-Rad · Westfalen-Rad
= Die besten der Welt =



Bielefelder Maschinen- und Fahrrad-Werke
Gegründet 1874. **Aug. Göricke** ca. 800 Arbeiter
Ausführliche Fahrrad- u. Motorradcataloge gratis.
Generalvertreter Ernst Jahr, Bromberg.
Spezialhaus in Motorrädern und Fahrrädern, sowie sämtl. Ausrüstungsstücken u. Zubehörteilen. — Sachgemäße **Reparaturwerkstatt** für Motorräder und Fahrräder aller Systeme.

Shampoon-Kopfwaschpulver

macht jedes Haar **schuppenfrei, voll u. glänzend,** beseitigt übermässige Fettbildung der Haare, reinigt den **Haarboden,** verhütet **Haarausfall** und gibt **wenigem Haar ein volles Aussehen. Millionenfach bewährt, für Damen** und Herren unentbehrlich. **Vorsicht vor Nachahmungen. Shampoon ist echt nur mit dem schwarzen Kopf!** Packet mit **Veilchengeruch 20 Pfg.,** in **Apotheken,** sowie bei **Wilhelm Heydemann,** Bromberg, Danzigerstrasse 7 käuflich.

Für den **Vertrieb von Hand-Milch-Centrifugen** tüchtiger

Vertreter

für **Alleinverkauf**
gesucht.
Off. u. **K. B. 2188** an **Rudolf Mosse, Cöln.** (8

Tüchtige Rockschneider
verlangt **Ludwig Prochownik.**

---

10 bis 20 Mk. pro Tag
u. mehr können tücht., redegewandte Herren verdienen. Besuch bei Landwirten und Viehzüchtern. Fixum und Spesen bei guten Erfolgen. Offerten unt. Chiffre **K. M. 115 „Invalidendank" Dresden** erb.

---

2 Gesellen u. 1 Lehrling
können von sofort eintreten bei
Ed. Funk, Schneidermeister,
151) Rinkauerstraße 42.

Lehrling
(mit Einjähr.-Zeugnis) stellt gegen monatliche Vergütung ein (116
Bromberger Gewerbebank.

---

2 Lehrlinge gesucht für meine Bildereinrahmungs-Fabrik, Tischlerei und Vergolderei. (384
Oskar Kobielski, Rinkauerstr. 6.

Lehrlinge
für Maschinenbau u. Eisengießerei sucht **H. Krause,** Wilhelmstr. 35c.

Einen Lehrling
sucht **R. Kommrusch,**
Nachf. E. Tschatsch, Uhrmacher.

Suche v. sof. **1 Lehrling,** sow. 1 Laufbursch. Erste Wien. Bäckerei z. Neust. **A. Bonin,** Johannisstr. 4.

---

2 Schlosserlehrlinge
werden eingestellt evtl. gegen Kostvergütigung Mauerstraße 13.

Lehrlinge für die Schlosserei
stellt ein **Albert Pohl,**
Schlossermstr., Rinkauerstr. 58.

Suche per sofort **1 Lehrling,** Sohn anständiger Eltern. (3985
Bäckerei Wl. Fietz.

---

2 tüchtige Schlossergesellen
verlangt sofort (44
Otto Arndt, Kunst- u. Bauschloss.,
Mogilno.

Suche per sofort einen jungen, **kräftigen Arbeiter**
aus anständiger Familie. (3961
Franz Dąbrowski, Wilhelmst. 11.

Ein ordentlicher Hausdiener
wird verlangt. (249
Blum & Copek, Danzgrst. 164.

Geldmarkt

---

50 000 Mark
als I. Hypothek auf ein modern eingerichtetes, gut rentierendes Fabrik-Etablissement, im Stadtbezirk Bromberg gelegen, mit drei Morgen Terrain, wird gesucht. Offerten erbet. unt. **R. 56** durch die Geschäftsst. dies. Zeitg. (359

3000 M. auf gutes Grundst. Danzigerstr. v. pünktl. Zinszahler gesucht. Off. u. **M. 17** an d. Gschst.

6-9000 Mk. I. Stelle gesucht. Off. u. **31** an d. Geschäftsst. d. Z. erb.

2—3000 Mk. zu vergeben. Off. u. **30** a. d. Geschäftsst. d. Z.

Wer Geld von 100 Mark aufw. (a. wen.) zu jed. Zwecke braucht, säume nicht, wende sich sofort an das Bureau **„Fortuna", Königsberg i. Pr., Königstraße-Passage.** Ratenw. Rückz. Rückp.

Gothaer Lebensversicherungsbank a. G.

gewährt **Hypothekendarlehne** zu mäßigem Zinsfuße, zehn Jahre unkündbar.
Kostenfreie Auskunft erteilt der Bezirksverwalter der Bank
126) **Emil Steffen, Viktoriastraße Nr. 6.**

Dittmar's Möbel-Fabrik

Berlin C., Molkenmarkt 6. Gegründet 1836. Besichtigung erbeten. — Abbildungen kostenfrei. (101

Eigene Tischlereien und Tapeziererereien. Einfache wie reiche Möbel zu billigen Preisen.

Höhere Mädchenschule in Schleusenau,

Chausseestraße 104, nahe der 4. Schleuse.

Anmeld. von Schülerinnen für das neue Schuljahr nehme ich tägl. von 12—1 Uhr, am 27., 28. und 29. März auch von 3—5 Uhr entgegen, in den Ferien am 12., 13., 14. u. 26. April v. 11-1 u. v. 3-5 Uhr.

L. Lohmeyer, Schulvorsteherin.

Staatl. konzess. früher **Major Geislersche Milit.-Vorbild.-Anstalt, Bromberg,** Talstr. 17a, bereit. m. best. Erfolg in kürzester Zeit z. **Einj.-Freiw.-Examen** vor. — Pens. — Anmeld. jederz. **Kothe,** Vorsteh. d. Anst.

Gewerbe-, Koch- und Haushaltungsschule

Gegr. 1888 Gammstr. 3

Präm. mit der silb. Medaille. Mitte April beginnt ein neuer Kursus zur Ausbildung für das staatliche Examen von Handarbeits- und Turnlehrerinnen. — Anmeld. rechtzeitig erbeten. (212

Frau **M. Kobligk,** Vorsteherin.

J. B. Pohl's

Baumschule

Frauenburg, Ostpr. gegründet 1835 (42 versendet Preisliste kostenlos.

Städtische Handels- und Gewerbeschule Gnesen.

Am 27 April beginnen neue Kurse: **Knabenabteilung:** Handelsschule und Gewerbeschule (Jahreskurse). **Mädchenabteilung:** Handelsschule, Haushaltungsschule (Jahreskurse) und **Fachkurse.** (Halbjahreskurse): einfache Handarbeiten, Maschinennäh. u. Wäscheanfertigen, Schneidern, Kunsthandarbeiten, Zeichnen, Kochen und Haushaltungskunde, Waschen u. Plätten. — Prospekte gratis. — Preiswerte Pensionen werden nachgewiesen. Jede gewünschte Auskunft erteilt **die Direktion.**

Vorzügl. Unterricht

in d. feinen Damenschneiderei wird praktisch und theoretisch in 8wöchentlichen, ¼- u. ½jährigen Kursen erteilt. (118

Akademisches Lehr-Institut **Geschw. Baumeister,** Friedrichstraße Nr. 50, II. Daselbst finden **Damen** von auswärts **Pension.**

Bromberg: Kronen-, Engel-, Schwarze und Gold. Adlerapotheke.

Pädagogium Ostrau bei Filehne.

Pensionat a. d. Lande. **Von Sexta an.** Einjährigenzeugnis.

Religionsschule der Synagogen-Gemeinde.

Die diesjährigen Aufnahmen erfolgen (149

Sonntag, den 2. April, von 9–12 Uhr vormittags

im Amtsgebäude Gr. Bergstraße.

Rabbiner Dr. Walter.

Breslau III, Freiburgerstraße 42

Dr. J. Wolff's Vorbereitungsanstalt

staatlich konzessioniert Ostern 1904 für die **Freiwilligen-, Primaner- und Abiturienten-Prüfung,** sowie zum Eintritt in die **Sekunda** einer höheren Lehranstalt. **Streng geregeltes Pensionat.** Im Laufe des Jahres 1904 bestanden **23** Zöglinge ihre Prüfungen, darunter **sämtliche 4** Extraneer das Abiturium. Alles Nähere durch Prospekte.

Pädagogium Lähn im Riesengebirge b. Hirschberg, Schl.,

gegründet 1873, gesund u. schön gelegene Lehr- u. Erziehungsanstalt, gewährt in kleinen Klassen durch bewährte Lehrkräfte gründl. Unterricht. (Ziel: Obere Klassen höherer Lehranstalten, Freiw.-Examen.) Legt auch besonderen Wert auf körperl. Ausbild. (tägl. Spaziergänge, Jugendspiele). Mäss. Pension. Weitere Auskunft u. Prosp. d. A. Wolff.

Kirchner & Co., A.-G.,

Leipzig-Sellerhausen

grösste und renommirteste **Spezial-Fabrik** von

Sägemaschinen

und (118

Holzbearbeitungsmaschinen.

Ueber 100000 Maschinen geliefert.

Chicago 1893: 7 Ehrendiplome, 2 Preismedaillen.

Paris 1900: Grand Prix.

Filial-Bureau Bromberg: Hoffmannstrasse No. 8.

Bad Warmbrunn,

Seit 1281 bekannter Kurort am Fusse d. Riesengebirges.

Bahnstation. — 6 schwefelhaltige Thermalquellen. Berühmt durch unübertroffene Wirkung gegen Rheumatismus, Gicht, Zuckerharnruhr, Nieren- u. Blasenleiden, b. Nerven-, Frauen- und Hautkrankheiten. — Concerte, Reunions, Theater, Spielplätze usw. — Saison Mai-Octb. — Brunnenversandt d. „Neuen“ u. „Kleinen Quelle“, sowie d. Tafelwassers „Ludwigs-Quelle“ durch Herm. Kunicke in Hirschberg i. Schl. — Prospekte gratis durch die Badeverwaltung.

Sanitätsrat Dr. Warschauers Heilanstalt im Solbad Hohensalza.

Vorzügl. Einrichtungen. Mäßige Preise.

Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chron. Krankheiten, Schwächezustände 2c. Prosp. fr.

Albert Pelz, Schuhmachermeister, Elisabethstraße 22,

(Spezialität: Handarbeit)

empfiehlt sein großes Lager in **Herren-, Damen-, Kinderschuhen und Stiefeln, Filzschuhen und Pantoffeln** jeder Art.

Wegen anderer Unternehmungen (147

gänzlicher Ausverkauf.

Möbel Möbel

Gr. Auswahl Küchenmöbel

Große Auswahl! Große Auswahl!

Spezialität:

Bürgerl. Wohnungseinrichtungen.

S. Meyer,

Friedrichsplatz 21. Friedrichsplatz 21.

Lager 5 Etagen. (270

Nicht Möbelfabrik mit 1 Gesellen.

Teleph. 146. Franko-Lieferung und Abzahlung!! Teleph. 146.

und Restaurations-Möbel.

Melasse-Torfmehlfutter

D.R.PAT. №79932.

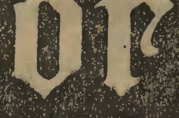
ca. 40 % Zucker, bestes u. billigstes Melassefutter. In den Kaiserlich n Marställen und in der Armee eingeführt. Prosp. gratis.

BreslauV u. Dirschau. Enss & Hüttenbein G. m. b. H.

Sanitätsfutter.

Brennabor

mit **Freilauf** und **doppelter** auf die Felgen wirkender **Handbremse,** verleiht dem Radfahren erhöhten Reiz und bietet bei Bergfahrten die grösste Sicherheit.



Die Kugellager der Brennabor-Räder sind ölhaltend und staubsicher und brauchen im Jahre nur einmal geölt zu werden.

Hauptvertr.: O. Lehming, Bromberg

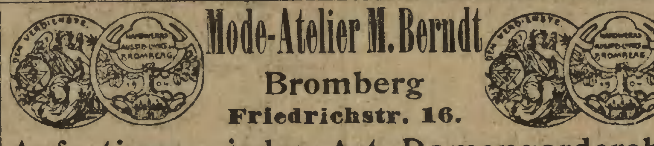
Hann v. Weyhernplatz, vis-à-vis d. ev. Pfarrkirche.

24 m Schaufensterfront. **Telephon Nr. 713.**

Stets reichhalt. Lager. Bedeutend ermäss. Preise.

Jedes alte Rad nehme in Zahlung und gewähre bequeme Teilzahlung. (133

Rep.-Werkstatt all. Art. Motor- u. Fahrräder, Nähmasch., Automat., Musikwerke usw.



Mode-Atelier M. Berndt

Bromberg Friedrichstr. 16.

Anfertigung jeder Art Damengarderobe

Ballkleider	**Mäntel**	(149
Gesellschaftskleider	**Reisekleider**	
Besuchskleider	**Jacketts**	
Strassenkleider	**Sportkleider**	
Röcke, Blusen	**Reitkleider**	

Englische Kleider

Trauerkleider in kürzester Zeit.

Meine (147

Hut-Ausstellung

ist eröffnet und bittet um gütigen Zuspruch

Helene Gohlke, Elisabethmarkt 3.

Mitglied des Gemeinnützigen Rabatt-Sparvereins.

Internationales

PATENT Verwertungs- und Ingenieur-Bureau

MANKE & CO., Commanditges. Verlag der Zeitschrift „Pythagoras“.

Unser Generalbevollmächtigter, Herr Ing. **Manke,** wird **Mittwoch, den 5. u. Donnerstag, den 6. April** im **Hôtel Gelhorn** hier zu sprechen sein, und Aufträge entgegen nehmen. (203 Rat und Auskunft für jedermann kostenlos.

Dachpix

das beste Bedachungsmaterial.

Als Anstrichmaterial zur Unterhaltung und Reparatur **alter Pappdächer** unübertroffen.

Kein Sandstreuen; unbedingte Wetterbeständigkeit.
Kein Ablaufen im Sommer, selbst bei steilsten Dächern.
Kein Spröde- oder Rissigwerden im Winter.

Neue Eindeckung nicht **teurer** als **gewöhnlich. Pappdach.**
Streichung hält **5—8 Jahre vor.**

Auf Wunsch Ausführung von Neueindeckungen od. Reparaturen alter Dächer durch eigene Leute. (145

Broschüren u. Gebrauchsanweisung gratis u. franko.

Aug. Appelt, Holzhofstr. 5|6.

Das Eckgrundstück

Berlinerstraße Nr. 2, ca. 46 m Straßenfront, ist zu **verkaufen.** Näheres im Kontor, Berlinerstraße Nr. 2. (92

In **Bleichfelde—Bromberg** sehr günstig an der Hauptstraße gelegene

Bauplätze zu verkaufen.

Bleichfelde ist ein selbständiger Ort, liegt an der Stadt und am fiskalischen Walde.

Den Käufern werden auf Wunsch Baugelder bewilligt.

92) **Daniel Tilsiter, Bromberg.**

Bromberger Ratskeller zu vergeben.

Auskunft erteilt Brauerei Kunterstein, Graudenz und **Emil Küssner,** Bromberg. (315

Prämiirt m. d. höchsten Auszeichnung: „Grand Prix“ **Weltausstell. St. Louis 1904.**

Man verlange nur Globus-Putzextract

wie nebenstehende Abbildung, da viele wertlose Nachahmungen angeboten werden.

Alleiniger Fabrikant: Fritz Schulz jun. Akt.-Ges., Leipzig.

Hydraul. gepreßte **Granitoidplatten** (künstlicher Granit)

für Gehbahnen, Bahnsteige usw. Seit 14 Jahren in mehr als **50** Städten vorzüglich bewährt.

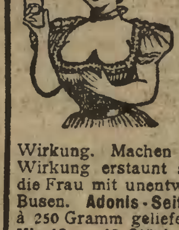
Cementfliesen für Flure, Küchen usw., von 2 Mark an pro qm,

Cementrohre in allen Größen. —:— **Cementbrunnenringe.**

Erste Bromberger Stuck- u. Kunststeinfabrik mit Dampfbetrieb

Otto Trennert. (139

Schöne Büste!



Ein opulenter wohlgeformter Busen ist unentbehrlich für jede Frau, die um ihre Reize besorgt ist, die gefallen, begehrenswert erscheinen und angebetet sein will. Um dieses Resultat in 1 Monat ohne Kur und ohne die häufig schädlichen und niemals wirkungsvollen Geheimmittel zu erreichen, gibt es nichts besseres wie die berühmte **Adonis-Seife** (konzentr. Kräuterseife) erzeugt aus dem Extrakt von 72 Krautern. Einziges harmloses Präparat, bequem, diskreter Gebrauch, von reeller und durch mehr als **10000 Atteste** beglaubigter Wirkung. Machen Sie einen Versuch und Sie werden über die erzielte Wirkung erstaunt sein. Eignet sich für junge Mädchen ebenso wie für die Frau mit unentwickeltem oder in Folge des Wochenbettes verlorenen Busen. **Adonis-Seife** wird mit genauer Gebrauchsanweisung in Stücken à 250 Gramm geliefert. **Preis per Karton mit 3 Stück Mk. 10.—, 6 Stück Mk. 16.—, 12 Stück Mk. 30.— franko und zollfrei** gegen Nachnahme oder vorherige Geldeinsendung. Aufträge sind zu richten an den ausschließlich befugten Fabrikanten

Lodovico Pollak in Mailand (Italien).

Briefe kosten 20 Pf., Postkarten 10 Pf., Korrespondenz in allen Sprachen.

Depot für Deutschland und Oesterreich bei **M. Feith, Wien VI, Mariahilferstr. 45.**

Eisen-

Somatose

EISENHALTIGES FLEISCHEIWEISS

Hervorragendstes, appetitanregendes und nervenstärkendes Kräftigungsmitel für Bleichsüchtige.

Eisen-Somatose besteht aus Somatose m. 2% Eisen in organischer Bindung.

Erhältlich in Apotheken und Droguerien.

Cognac

selbst zu bereiten!

Cognac mit französisch. Geschmack u. Aroma kann niemals mit künstlichen Essenzen, sondern nur aus französischen Grundstoffen nach altbewährter Grundlage des streng französischen Verfahrens erzeugt werden. **Reichel's Cognac-Extract** Marke „**Lichtherz**“ ist ein Destillat edler französischer Weine (Eau de Vie de Charente). **In Deutschland unerreicht.**

Man überzeuge sich, der Geschmack entscheidet!

Niemals lose, nur in Originalfl. à 75 Pf., fine Champagne *** 1,25 M. Bei 6 Flaschen die **7te gratis.** — Wertvolle Broschüre „Die Destillierung im Haushalt“ **völlig kostenfrei!**

Otto Reichel, Berlin SO., Eisenbahnstr. 4.

Grösste Specialfabrik Deutschlands.

Man nehme aber nur **Reichel's Cognac-Extract** mit dem **Lichtherz** u. nichts anderes. **Es gibt keinen Ersatz!**

In **Bromberg: Carl Aug. Grosse Wwe.,** Johannisstr. 1; **Hugo Gundlach,** Posenerstr. 4; **Max Walter,** Danzigerstr. 37; in **B.-Schleusenau** bei **Dr. L. Tonn,** Löwen-Apotheke; in **Schulitz** in der **Adler-Apotheke;** in **Znin** bei **S. Raja,** am Markt und in den **durch Plakate kenntlichen Geschäften.**

Guten Morgen, verehrte Hausfrau!

bereiten Sie Ihrem Manne durch eine Tasse wohlschmeckenden Kaffee, den Sie sehr billig und vorzüglich herstellen, wenn Sie zum Bohnenkaffee etwa ¼ bis ½ vom Kaffeezusatz **„Immer Voran“** nehmen.

Der Kaffeezusatz **„Immer Voran“** ist in den meisten Kolonialwarenhandl. zu haben. (33

Koscheren kräft. Mittagstisch in u. außer dem Hause empfiehlt **Helene Cohn,** Neue Pfarrstr. 11, pt.

Bekanntmachung.

Veranlaßt durch Ueberhäufung von Aufträgen ist meine **Dampfbäckerei** jetzt durch den Neubau eines weiteren Etagen-Dampfbackofens vergrößert und die Leistungsfähigkeit pro Tag um ca. 1000 Brote gesteigert. (150

Bei stets prompter Bedienung

das größte billigste Brot.

Spezialität: **Derbes Landbrot.**

Schweizerhof, Feldstr. 26.

Aepfel

weiße Stettiner, Jungferschönchen, 6 Sorten Reinetten usw. offeriere frei Haus, 25 Pfund von 1—2,50 Mk., ab Lager 6 Pfund für 25 und 50 Pfg.

Otto Hansel,

Bahnhofstr. Nr. 73a, 1 Tr.

Tafelobst u. Ia Fruchtweine

empfiehlt (10

Obstplantage Kl. Bartelsee 12.

---

ff. **Apfelsinen,** Dtzd. 43 ₰, **Meff.-Blutapfelsinen,** Dtzd. 1 ℳ. **Paul Lotz,** Danz.- u. Moltkest.-Ecke.

Zur Kur: In Korbbfl. à 10 Ltr. In Kisten à 10 Flasch.

In Brbg. fr. Hs. N. ausw. u. Nachn.

Gesdh.-Apfelwein	10 L. od.	Fl.	3 ℳ.
Borsdorfer	„ 10	„	4 „
Edel-Gold-Reinet.	10	„	5 „
ff. Trabener Mosel	10	„	6 „

Gen.-Vertr. d. Kelterei **Dr. Herman** und **Dr. Wetzke,** Bautzen. Gegr. **A. Wegner,** Tel. 1889. **Schleusenau.** 335.

Beste fette Vollmilch

ff. Sahne, Buttermilch, Tafelbutter usw. zu billigst. Preisen ev. Monatsregulier. d. Verkaufswag. überallhin frei H. **Schweizerhof,** Feldstr 26.

Empf. schöne Schw. Schink., Cervel.- u. Lachswurst, w. Hr. Lemke, Dnzgst., i. Vertr hatte, Schink. à ℔ 90 ₰., Cervel.- u. Lachsw. à ℔ 1,20 ℳ. Fr. Gutsbes. **Metzer, Olsche b. Laskowitz.**

Deutsche erstklassige Roland-Fahrräder & Motorräder auf Wunsch auf **Teilzahlung** Anzahzahlung bei Fahrrädern 20-40 Mk. Abzahlung 7-10 Mk. monatlich. Bei **Barzahlung** liefern Fahrräder schon von 65 Mk. an. Fahrradzubehörteile sehr billig. Man verlange Katalog umsonst.

Roland-Maschinen-Gesellschaft in Cöln. 311.

Gewasch. Gardinen 2c.

werden nach neuester Methode gespannt, repassiert u. appretiert 2c. Billigste Berechnung bei schnellster Herstellung sämtlicher Arbeiten.

J. Girnatis, Danzigerst. 141 (früher Bahnhofstraße 90).

Hilfe gegen **Blutstockung. Ad. Lehmann, Halle a. S.,** Sternstr. 5a. **Rückporto erbeten.**

Für elektr. Licht- u. Kraftanlagen,

sowie sämtliche **Reparaturen** an Dynamos, Motoren, Anker, Widerstände u. Bogenlampen 2c. empf. sich **J. Swietlik,** Installationsbureau Danzigerst. 36. **Konkurrenzfrei.** (2948

J. Nawrotzki,

Möbelpolierer

empfiehlt sich den geehrten Bewohnern von Bromberg und Umgegend zur **Aufpolierung und Reparatur** sämtlicher Möbel bei billigster Preisberechnung und saubester Ausführung. (45

J. Nawrotzki, Danzigerstr. 50, Hof.

Umzüge aller Art

übernimmt unter Garantie zu billigsten Preisen unter **persönlicher** Leitung (127

Carl Feyerabend

alleiniger Inhaber **Albert Rabe.** Karlstraße 18. Telephon 65.

Bierdruckapparate

Reduzierventile, Flaschenkühler, Tropfbleche empfiehlt in bester Ausführung zu billigsten Preisen (101

Bierdruckapparatfabrik Rudolf Haase, Werderstr. 8.

Portland-Zement, Marke Grundmann,
Zement-Röhren bis 2000 mm licht. Weite,
Zement (wasserdicht. u. anschlagfrei.)
empfiehlt (145

August Appelt,

Holzhofstr. 5/6 u. Albertstr. 4. Telephon 109. Telephon 629.

Spiegel!

Trumeau — Pfeiler — Gold zu billigsten Preisen in d. Spiegelhandl. u. Rahmenfabr. **Oskar Kobielski,** Rinkauerstr. 6.

Anmut

verleiht ein zartes, reines **Gesicht,** rosiges, jugendfrisches **Aussehen,** weiße, sammetweiche **Haut** und blendend schöner **Teint.**

Alles dies erzeugt: (169

Steckenpferd-Lilienmilchseife

v. Bergmann & Co., Radebeul

Schutzmarke: **Steckenpferd.**

à St. 50 Pf. bei: **H. J. Gamm, C. Schmidt, C. Wenzel, K. Grosse Wwe., H. Kaffler, R. Wernicke,** bei Apoth. **Dr. Kupffender,** sowie in Schleusenau: Löwen-Apotheke.

Hilfe* bei Blutstock. **Niemann, Hamburg,** Neutzelstr. 40.

Billige böhmische Bettfedern!

10 Pfund: neue geschlissene ℳ. 8,—, bessere 10,— weisse daunenwche. geschliss Mk. 15,—, Mk. 20,—, schneewsse. daunenwch. geschliss. Mk. 25,—, Mk. 30—. Versd. frco., zollfrei p. Nachn., Umtausch u. Rücknahme g. Portovergüt. gestatt. **Benedict Sachsel, Lobes 859,** Post Pilsen, Böhmen.